

IM AUFTRAG DER IBA BASEL UND DES BUNDESAMTS FÜR RAUMENTWICKLUNG ARE

WIRKUNGSANALYSE IBA BASEL FORSCHUNGSBERICHT

DER RWTH AACHEN UND STUDIO | STADT | REGION

Bericht im Auftrag von

IBA Basel 2020

Dr. Hans-Peter Wessels, Präsident

Monica Linder-Guarnaccia, Geschäftsführerin

Münsterplatz 11

CH-4001 Basel

Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Dr. Maria Lezzi, Direktorin ARE

3003 Bern

Autorinnen

Prof. Dr. Agnes Förster, Katharina Frieling, Dr. Fee Thissen

Mitarbeit

Carina Engler, Jessica Ortín Roth

Abbildungen

Wenn nicht anders angegeben: Die Autorinnen

Auftragnehmer

STUDIO | STADT | REGION Architektur & Stadtentwicklung

Förster Kurz Architekten & Stadtplaner Partnerschaft mbB

www.studio-stadt-region.de

Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung (Nachauftragnehmer)

Fakultät für Architektur, RWTH Aachen University

www.pt.rwth-aachen.de

Stand

Aachen, 30.10.2020

Zitierweise

Förster, Agnes; Frieling, Katharina; Thissen, Fee (2020): Wirkungsanalyse IBA Basel. Forschungsbericht. Im Auftrag von IBA Basel 2020 und Bundesamt für Raumentwicklung ARE. Aachen: 30.10.2020.

Das Urheberrecht liegt ausschließlich bei den Autorinnen. Die IBA Basel verfügt über die uneingeschränkten Nutzungs- und Verwertungsrechte an dieser Publikation. Der Beitrag darf zu wissenschaftlichen Zwecken und zum eigenen Gebrauch kopiert, ausgedruckt und zitiert werden (§ 53 UrhG). Der Name der Autorin bzw. des Autors sowie der Rechtsinhaberin bzw. des Rechtsinhabers muss genannt werden. Jede weitere Nutzung der Dokumente, auch von Teilen und Auszügen, ist ohne vorherige Genehmigung der Urheberin bzw. des Urhebers ausdrücklich verboten.

Wirkungsanalyse IBA Basel

Forschungsbericht

1 Einführung	4
1.1 Anlass und Erkenntnisinteresse	4
1.2 IBA Basel – Gemeinsam über Grenzen wachsen	6
2 Methodik	9
2.1 Konzeption der Wirkungsanalyse	9
2.2 Methodenmix zur Wirkungsanalyse	13
2.3 Auswertungsstrategie	18
3 Ergebnisse	20
3.1 Charakterisierung der IBA-Projekte	22
3.2 Beitrag der IBA	28
3.3 Aktivierung und Vernetzung der Akteure	36
3.4 Planerische Aktivitäten	47
3.5 Trinationale Raum- und Lebensqualität	53
4 Interpretation	62
4.1 Lesart der IBA	62
4.2 10 Thesen zur Wirkung	64
5 Ausblick und Empfehlungen	67
6 Quellenverzeichnis	69

1 Einführung

1.1 Anlass und Erkenntnisinteresse

Die Akteure in der Agglomeration Basel läuteten im Jahr 2010 unter der Leitidee «Gemeinsam über Grenzen wachsen» eine neue Phase ihrer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ein: sie gründeten eine Internationale Bauausstellung (IBA). In einem Zeitraum von 10 Jahren sollten Modellprojekte mit Mehrwert für den gemeinsam genutzten, trinationalen Raum entwickelt und umgesetzt werden. In ihrer fast 120-jährigen Geschichte haben sich Internationale Bauausstellungen in den letzten Jahrzehnten von ihrer ursprünglichen Ausrichtung auf den gebauten Raum – auf Haus, Block und Quartier – zunehmend zu einem Format gewandelt, das räumliche Entwicklungsimpulse und gesellschaftliche Innovationen anstößt. In einem begrenzten Zeitraum von 10 Jahren soll Wandel durch Projekte initiiert und in einer Ausstellung greifbar werden. In diesem Zeitraum findet zugleich ein Lernprozess der beteiligten Akteure statt, so können in dem Ausnahmezustand einer IBA beispielsweise bisherige Rahmen und Regeln des Planungsalltags überwunden und neue Wege des Kooperierens und Planens erprobt werden.

Die IBA Basel bezieht sich ebenso wie die IBA Emscher Park, die IBA Fürst-Pückler-Land und die IBA Thüringen auf einen regionalen Raum. Mit der trinationalen Perspektive und der Gestaltung einer wirtschaftlich prosperierenden und wachsenden Region unterscheidet sie sich jedoch deutlich von den vielfach auf ökonomischen Strukturwandel und Schrumpfungsprozesse ausgerichteten Vorgängern. Mit ihrem großen räumlichen Umgriff stehen alle regionalen IBAs vor der Herausforderung, den angestoßenen Wandel im Ausstellungsjahr öffentlich sichtbar und greifbar zu machen. Zudem bemessen sich die Wirkungen vieler IBAs neben den physischen Ergebnissen auch an den angestoßenen ökonomischen, sozialen, kulturellen und kommunikativen Prozessen. Das gemeinsame Verständnis dieser mehrdimensionalen und nicht-physischen Ergebnisse ist wesentliche Voraussetzung dafür, dass die beteiligten Akteure in der Phase nach Abschluss der IBA auf dem Erreichten aufbauen und den angestoßenen Prozess fortführen können.

Wenn nun am Ende des Prozesses nach den Ergebnissen und Wirkungen der IBA Basel gefragt wird, muss sie im Kontext der längerfristigen Entwicklung der grenzüberschreitenden Agglomeration betrachtet werden. Rückblick und Ausblick hängen dabei eng zusammen. Die von der IBA Geschäftsstelle und dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) beauftragte Wirkungsanalyse folgte drei wesentlichen Zielsetzungen:

Erstens ist sie Gelegenheit, die beteiligten Akteure am Ende des 10-jährigen IBA-Prozesses in eine gemeinsame Reflexion des Erreichten einzubinden und sie zugleich für das Ausstellungsjahr zu aktivieren. Denn die Wirkungsanalyse stützt sich auf die Selbsteinschätzung derjenigen, die an den IBA-Projekten beteiligt waren – eingefangen über einen Methodenmix aus quantitativer Befragung, vertiefenden Diskussionen in Fokusgruppen und begleitenden Interviews. Zweitens bildet sie die wissenschaftliche Grundlage für die Kommunikation der Ergebnisse der IBA Basel im Ausstellungsjahr und darüber hinaus. Drittens schafft sie eine wichtige inhaltliche Basis und Motivation, den trinationalen Kooperationsprozess über das Ausstellungsjahr hinaus fortzusetzen. Grundlage dafür ist das gemeinsame Verständnis des Mehrwerts des IBA-Prozesses und des gemeinsam erreichten Fortschritts in der grenzübergreifenden Regionalentwicklung.

Darüber hinaus ist die Analyse ein wichtiger Beitrag zur gemeinsamen Fortentwicklung des Formats und seiner Instrumente. Die laufenden und abgeschlossenen IBAs stehen in einem wechselseitigen Erfahrungsaustausch, der sowohl dem gegenseitigen Lernen als auch der gemeinsamen Profilierung des Formats IBA dient. Davon profitieren insbesondere die IBAs, welche sich aktuell und zukünftig neu auf den Weg machen. Mit der begleitenden Wirkungsanalyse zum Abschluss der 10-jährigen IBA-Phase hat die IBA Basel die Möglichkeit genutzt, die Wirkung dieses offenen Entwicklungsprozesses zu evaluieren und für die zukünftige regionale Entwicklung und andere IBAs zu dokumentieren.

1.2 IBA Basel – Gemeinsam über Grenzen wachsen

Mit dem Leitgedanken, die Zusammenarbeit und die räumliche Entwicklung im Dreiländereck zu verbessern, hat die IBA Basel ein ambitioniertes Ziel formuliert. Sie führt die lange Geschichte grenzüberschreitender Kooperation in der Region fort. Das Format der IBA soll durch die Entwicklung konkreter Modellprojekte Impulse für eine gemeinsame Planungskultur geben, die über den Zeitraum der IBA hinauswirken. Die IBA Basel nimmt als erste grenzüberschreitende IBA eine Vorreiterrolle unter den bisherigen IBAs ein. Sie ist damit ein im Kontext der drei Länder Deutschland, Frankreich und Schweiz innovatives regionales Entwicklungs- und Gestaltungsinstrument.

Trinationale Agglomeration Basel

Das Schweizer Büro von Jacques Herzog und Pierre de Meuron befasste sich bereits in den frühen 1990er Jahren mit einer urbanen Studie zur trinationalen Agglomeration Basel (Herzog, de Meuron und Zaugg 1992, 2005). Auf Grundlage der existierenden Strukturen wurde damals ein Zukunftsbild für Basel und dessen grenzüberschreitende Räume entwickelt, welches die zukünftige Regionalentwicklung und -planung nachhaltig beeinflusste. Die trinationale Agglomeration umfasst 250 Städte und Gemeinden mit nahezu 1 Millionen Einwohnern, die sich auf Territorien der Schweiz, Deutschlands und Frankreichs verteilen (TEB - Trinationaler Eurodistrict Basel o.J.-c). Die Region zeichnet sich durch ihre starke wirtschaftliche Verflechtung und eine hohe Anzahl an Grenzgängern aus, die täglich Ländergrenzen, davon zwei EU-Aussengrenzen, überqueren. In der oberrheinischen Agglomeration haben sich über mehr als 60 Jahre hinweg in mehreren Etappen Strukturen und Prozesse der Kooperation und Koordination entwickelt. Diese hatte 1963 mit der Gründung des Vereins *Regio Basiliensis* vor allem wirtschaftliche Interessen und eine pragmatische Kooperation im Blick (Wassenberg 2015; Storbeck 2016). Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein wurde erst 2000 durch die *Baseler Vereinbarung* unter den drei Ländern verstärkt (TEB - Trinationaler Eurodistrict Basel o.J.-b). Es folgte eine Verständigung über die nachhaltige Entwicklung der trinationalen Agglomeration zum attraktiven Lebensraum, die schließlich 2007 in der Gründung des *Trinationalen Eurodistrict Basel* (TEB) mündete. Der TEB versteht sich als Plattform, die den Austausch zwischen Akteuren der politischen und fachlichen Ebene fördert, um Projekte und Planungen in der trinationalen Agglomeration zusammen zu führen und zu koordinieren (TEB - Trinationaler Eurodistrict Basel o.J.-a).

Der TEB beschrieb im Jahr 2009 in der Entwicklungsstrategie 2020 „Eine Zukunft zu Dritt“ Herausforderungen und Chancen der trinationalen Agglomeration (TEB - Trinationaler Eurodistrict Basel 2009). Maßgebliche Ziele waren die Regionalentwicklung von Siedlungs-, Verkehrs- und Landschaftsräumen auch in Bezug auf ihre Wechselwirkung mit ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklungen sowie mit Governance und Finanzierung von Großprojekten. Mit dem Instrument der IBA sollten die trinationalen Projekte schneller konkretisiert werden. Siedlungsstrukturen sollten dabei mit der metropolitanen Ökonomie besser synchronisiert und die drei Landesgebiete der Region Basel verstärkt integriert werden. Neben der Entwicklungsstrategie 2020 des TEB wurde das Memorandum 2009 „IBA Basel 2020 - Trinationale Stadtregion entdecken“ als Entscheidungsgrundlage der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für Gebietskörperschaften, politische und technische Entscheidungsträger:innen sowie für öffentliche und private Akteure der trinationalen Agglomeration Basel entwickelt (Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020 (Hg.) 2021). Dabei wurden bereits Schwerpunkte zur räumlichen Ausstellung, Qualitätskriterien sowie Organisationsform und Kuratorium der IBA Basel 2020 benannt.

Mit der IBA Basel wurde unter dem Dach des TEB ein temporäres Format geschaffen, um die räumliche Entwicklung und Gestaltung der grenzüberschreitenden Agglomeration auf eine nächste Stufe zu heben. Die Ausgangslage der IBA war geprägt durch heterogene Partner:innen, kulturelle Grenzen und Differenzen zwischen Kernstadt, Agglomeration und Land, wodurch Bedürfnisse und Ansprüche an die IBA weit streuten. Mit dem Ausrufen der IBA wurde der Fokus auf die Entwicklung der Region durch konkrete Projekte gelegt, um damit sowohl vorzeigbare räumliche Ergebnisse zu schaffen als auch im Projektmodus neue Partnerschaften und abgestimmte Planungsprozesse über die Grenzen hinweg zu entwickeln.

Format einer IBA

Mit dem Format einer Internationalen Bauausstellung geht ein hoher Anspruch einher. In einem exemplarischen Raum soll ein international relevantes Thema bearbeitet werden, das über die Entwicklung exzellenter Projekte einen Paradigmenwechsel, also ein grundlegendes Umdenken, anstößt und damit innerhalb von zehn Jahren zu einer internationalen Sichtbarkeit gelangt (IBA Expertenrat des BMI - Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat 2017). Standen einst Städtebau und Architektur mit Bezug zu technologischen, sozialen und kulturellen Neuerungen im Mittelpunkt, so nimmt das Format spätestens seit der IBA Emscher Park auch umfassendere Stadt- und Regionalentwicklungsprozesse in den Fokus. Dabei ist eine IBA kein geschütztes Label, sondern ein Innovationsprozess, den Akteure vor Ort ausrufen und sich selbst auferlegen (Großmann et al. 2019). Das experimentelle Format des planerischen Ausnahmezustands auf Zeit ist international unangefochten. Nur wenige Formate sind vergleichbar mit den IBAs, die sich durch ihren Ansatz als eine Art bottom-up Planungslabor auszeichnen (Reicher et al. 2011).

Das Format IBA wird in den verschiedenen Anwendungsfällen im deutschsprachigen Raum je unterschiedlich konkretisiert, mit Strukturen und Arbeitsprozessen unterlegt und über Projekte mit Leben gefüllt. Das Instrument zeichnet sich in der Vielfalt der Anwendungsformen über drei Konstanten aus: IBA ist ein Prozess, IBA organisiert Wandel durch Projekte und IBA schafft über die Ausstellung internationale Sichtbarkeit (Abbildung 1). Der ergebnisoffene Prozess und das Format sind lernend angelegt. Um Lerneffekte zu aggregieren und für die Zukunft zu etablieren, ist es sinnvoll den IBA-Prozess zu evaluieren.

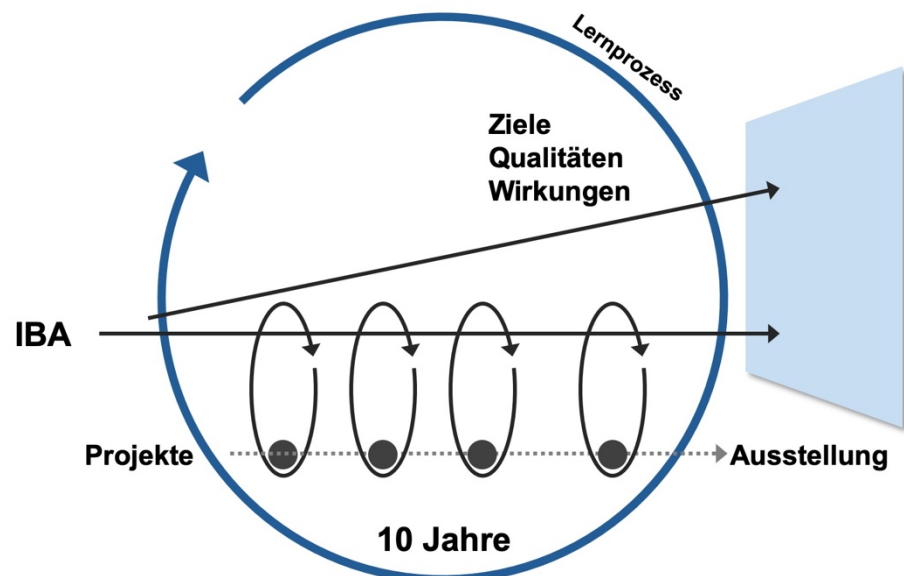


Abbildung 1:
Grundprinzipien einer IBA: Entwicklung von Projekten innerhalb eines Zeitraums von 10 Jahren, um in einer Abschlussausstellung zu internationaler Sichtbarkeit zu gelangen (Förster und Petrin 2018).

Überblick IBA Basel

Um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Region Basel zu stärken, hat der TEB das Format der IBA etabliert. In drei Handlungsfeldern – *Landschaftsräume*, *Stadträume*, *Zusammen leben* – wird durch grenzüberschreitende Modellprojekte und deren räumliche Mehrwerte die trinationale Stadt- und Regionalentwicklung vorangetrieben. Die IBA Basel sollte dabei auch als Katalysator für die Sichtbarkeit grenzüberschreitender Beziehungen und die Entwicklung multinationaler Netzwerke wirken (Jann in Neuhaus und Marti 2013).

Nach ihrem Auftakt im Oktober 2010 startete die IBA Basel im April 2011 mit einem öffentlichen Projektauftrag (Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020 o.J.). Mit dem Auftrag waren Akteure aus Verwaltung, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft angesprochen, den trinationalen bottom-up Prozess zu gestalten. Über 130 Projektideen wurden eingereicht und im Hinblick auf die Qualifikationskriterien der IBA vom wissenschaftlichen IBA Kuratorium begutachtet. Darunter wurden circa 40 Projekte vornominiert und anschließend mit der breiten Bevölkerung im IBA Forum diskutiert. 43 Projekte wurden von ihren Trägern in enger Kooperation mit der IBA Geschäftsstelle weiterentwickelt und in der Projektschau 2013 präsentiert (Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020 o.J.). Zur Zwischenpräsentation 2016 wurden 32 IBA-Projekte für das Label nominiert, von denen schließlich 20 exzellente Projekte durch das IBA Kuratorium und den Lenkungsausschuss mit dem Label IBA im Präsentationsjahr ausgezeichnet wurden. Um die Projektarbeit zu optimieren und die Kooperation zu intensivieren, wurden einige IBA-Projekte zu Projektgruppen wie die *IBA Aktive Bahnhöfe* und *IBA Rheinliebe* zusammengeschlossen. Im Verlauf des 10-jährigen Prozesses gelang es vor allem den hoheitlichen Projektträgern die IBA-Projekte voranzubringen und diese in die Post-IBA-Phase zu führen.

Die besondere Herausforderung der IBA Basel bestand darin, ihren Partner:innen in drei Ländern, die durch unterschiedliche politische und planerische Kulturen geprägt sind, das Instrument einer IBA zu vermitteln. Hinzu kam, dass aufgrund der geringen finanziellen Ausstattung der IBA Basel die Möglichkeiten einer monetären Förderung von Projekten gering waren. Zudem steht die vergleichsweise strukturstarke Region um Basel in Kontrast zu den IBA Vorgängern, die vorwiegend in strukturschwachen und schrumpfenden Regionen in Deutschland, wie dem Ruhrgebiet oder der Lausitz, beheimatet waren. Der vermeintlich geringe Leidensdruck war eine Konstante, die den Prozess der IBA Basel begleitete.

Vor diesem Hintergrund ermutigte die IBA Basel Akteure in allen drei Ländern, durch hervorragende Projekte die gemeinsame Region aktiv zu gestalten. Art und Umfang der planerischen Aktivitäten konnten dabei sehr unterschiedlich gewählt werden und wurden von den Akteuren zu vielfältigen Projekten entwickelt.

2 Methodik

2.1 Konzeption der Wirkungsanalyse

Um die Wirkung der IBA Basel empirisch zu erfassen, wird zunächst ein Verständnis des Instruments IBA und seiner grundlegenden Wirkungsebenen entwickelt. Dieses Konzept wird anschließend in eine Erhebungsmethodik übersetzt.

Der Beitrag der IBA Basel 2020 für die trinationale Regionalentwicklung soll in Analogie zu dem St. Galler Management Konzept diskutiert werden (Abbildung 2). Im Zentrum steht IBA als Struktur und Prozess – befristet auf 10 Jahre (Rüegg-Stürm 2002). Die IBA wirkt auf das trinationale Umfeld auf mehreren Ebenen: die von der IBA angestoßenen Aktivitäten fördern die Kooperationsstrukturen der regionalen Akteure und verbessern mittel- bis langfristig die von den Menschen erlebbare Raum- und Lebensqualität.

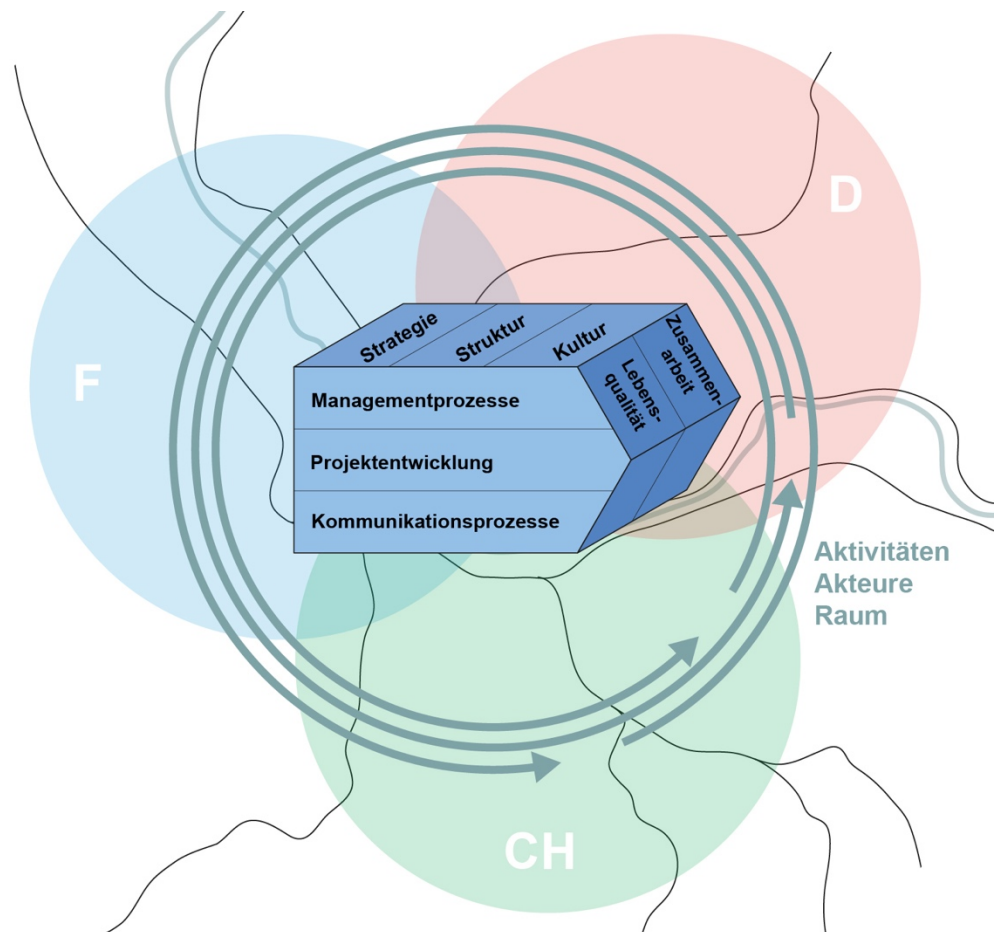


Abbildung 2:
Verständnis der IBA Basel als regionaler Entwicklungsprozess angelehnt an das St. Galler Management Konzept (Förster, Frieling und Thissen 2019; Rüegg-Stürm 2002).

Beitrag der IBA

Die IBA als Input in die trinationale Regionalentwicklung lässt sich im Wechselspiel von Struktur und Prozess lesen. Einerseits wirkt IBA auf die trinationale Regionalentwicklung über ihre **Ordnungsmomente**:

- **Strategie**: Es werden übergeordnete Ziele der IBA – verstanden als grenzüberschreitende Regionalentwicklung durch Projekte – formuliert und verfolgt, um die Entwicklungsfähigkeit des trinationalen Raums zu verbessern. Die

Strategie gibt Auskunft über räumliche Inhalte und Belange, Kommunikations- und Kooperationsformen der Akteure sowie die beabsichtigten Effekte auf die Lebensqualität genauso wie auf die Gestaltung von Planungs- und Entwicklungsprozessen.

- **Struktur:** Es werden durch die IBA Strukturen und Spielregeln geschaffen, um die in der Strategie definierten Ziele zu erreichen. Dazu zählen Vorgehensweisen, um Akteure über die Grenzen hinweg zu vernetzen, damit raumbezogene Planungen und Entwicklungen in der trinationalen Region gemeinsam angegangen und gesteuert werden können.
- **Kultur:** IBA schafft eine neue Kultur der Zusammenarbeit, sie gibt Impulse für die Planungskultur in den drei Ländern und ihren Regionen und Kommunen. IBA fördert Prozesse, um die Qualität – die Exzellenz – in den Projekten zu steigern. Dafür spielt die Qualität der Kooperation der unterschiedlichen Akteure auf Augenhöhe eine zentrale Rolle. Die Kultur der Zusammenarbeit strahlt über die IBA hinaus in den trinationalen Raum aus.

Andererseits wirkt IBA über ihre **Prozesse:**

- Auf der Ebene der **Managementprozesse** stärkt die IBA die trinationale Koordination wichtiger Gremien und Verantwortungsträger in Politik und Verwaltung sowie bei wichtigen Akteuren in Markt und Zivilgesellschaft. Die Abstimmungen, Beratungen und Präsentationen helfen, gemeinsame Zielsetzungen zu identifizieren und Programme und Maßnahmen aufeinander abzustimmen. Dabei werden Motivation und Legitimation des IBA-Prozesses laufend gefestigt und fortentwickelt.
- Über die **Projektentwicklung** bringt sich IBA in konkrete Vorhaben und Umsetzungen ein. Die Projekte sind das operative Herzstück der IBA Basel. Die IBA fördert die Projekte inhaltlich, personell und finanziell. IBA berät, bringt trinationalen Wissen ein, vernetzt Akteure rund um Projekte und platziert lokale und regionale Projekte in einem trinationalen Kontext.
- **Kommunikationsprozesse** der IBA unterstützen die Projekte und das Management: Öffentlichkeitsarbeit nach außen, Orientierung und Vernetzung nach innen. Die IBA schafft Formate und Gelegenheiten der Kommunikation, die über die Möglichkeiten lokaler Akteure hinaus gehen.

Die je drei Ordnungsmomente und Prozessebenen der IBA stehen in einem Wechselspiel und entwickeln sich über die Zeit von 10 Jahren fort. Die Planungs- und Entwicklungsprozesse rund um IBA-Projekte stehen im Zentrum der operativen Tätigkeit der IBA Basel. IBA-Projekte sollten aber nicht isoliert betrachtet werden, sondern eingebettet in Strategie, Struktur und Kultur der IBA sowie die Management- und Kommunikationsprozesse der IBA Basel.

Wirkungsebenen der IBA

Die Wirkungsanalyse nimmt die Wirkungen der IBA in den Blick, die von ihrer konkreten Projektarbeit angestoßen werden – wohl wissend, dass eine IBA auch über andere Formate Wirkung entfaltet, beispielsweise über die Arbeit in ihren Gremien oder über die Öffentlichkeitsarbeit. Dennoch stellen die IBA-Projekte den Kern des 10-jährigen Prozesses dar, in den auch die wesentlichen Ressourcen einer IBA einfließen. Mit dem Beitrag der IBA zu ihren Projekten werden Wirkungen auf drei verschiedenen Ebenen ausgelöst: IBA aktiviert und vernetzt Akteure, sie stößt trinationale Planungsaktivitäten und Projekte an und verbessert mittel- und langfristig die trinationale Raum- und Lebensqualität (Abbildung 3). Über diese drei Ebenen kann die IBA Basel nachhaltig, also über die 10 Jahre hinaus, auf die trinationale Regionalentwicklung wirken.

Für jede der drei Ebenen werden nachfolgend **Hypothesen und Forschungsfragen** formuliert.

Wirkungsebenen – die IBA Basel wirkt...

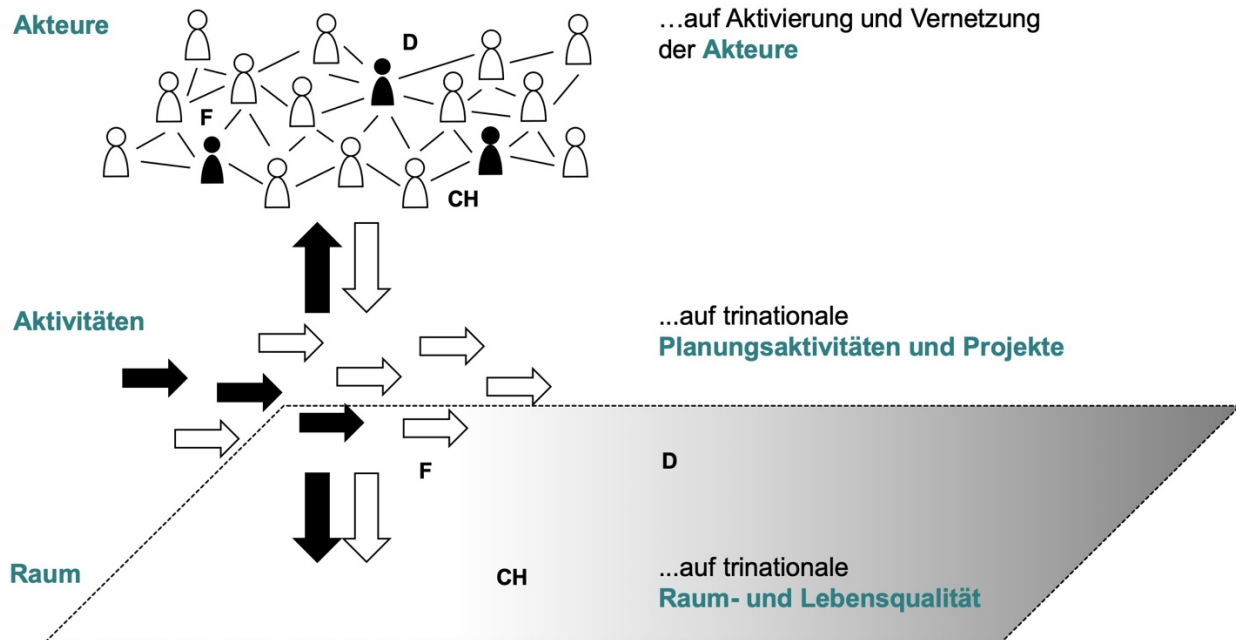


Abbildung 3:
Konzeption der Wirkungsebenen der IBA Basel als Grundlage für die Wirkungsanalyse.

1. Aktivierung und Vernetzung der Akteure

Der IBA-Prozess bringt Akteure der trinationalen Region aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft über einen Zeitraum von 10 Jahren zusammen. Die Vernetzung der Akteure untereinander, die Aktivierung neuer Netzwerke sowie die Förderung bestehender Kooperationen führt dazu, dass die IBA über das Jahr 2020 hinaus wirken kann.

Forschungsfrage: Wie trägt die IBA Basel – als regionaler Entwicklungsprozess durch Projekte – zur Aktivierung und Vernetzung der Akteure im trinationalen Raum bei?

In der Abschlussphase der IBA kann die Wirkung der IBA auf die Aktivierung und Vernetzung der Akteure über die Einschätzung von Schlüsselakteuren und Projektbeteiligten erfasst werden. Wie werden eigene Rolle und Funktionen im IBA-Prozess, sowie die Rollen und Zusammenarbeit mit der IBA Basel und anderen im Projektbeteiligten wahrgenommen? Die Vernetzung mit Kooperationspartner:innen und die Verknüpfung mit neuen und grenzüberschreitenden Kontakten können als Anzeichen für eine nachhaltige Wirkung der IBA auf der Ebene der Akteure verstanden werden.

2. Planerische Aktivitäten

IBA-Projekte und ihre vorbereitenden Beratungen und Planungen ergänzen weitere laufende planerische Aktivitäten, Programme, Projekte, verstärken diese oder stoßen sogar neue Planungen an. Die IBA wirkt damit durch eigene Projekte, ihre Wirkung bemisst sich

darüber hinaus aber auch an der Rolle der Projekte in der trinationalen Planungs- und Projektlandschaft.

Forschungsfrage: Wie wirkt IBA auf weitere planerische Aktivitäten in der Region? Wie sind IBA-Projekte mit anderen planerischen Aktivitäten im trinationalen Raum verknüpft?

Die Wirkungsanalyse erfasst den Beitrag der IBA Geschäftsstelle sowie des Labels IBA auf den Inhalt und Verlauf ihrer Projekte. Zudem werden die Einbettung und Verknüpfung der einzelnen Projekte in die Projektlandschaft der IBA Basel und darüber hinaus in andere planerische Aktivitäten in der trinationalen Region erfasst. Es wird untersucht, ob die IBA als Katalysator für eine Intensivierung bestehender und Initiierung neuer Planungen und Projektentwicklungen wirkt, die im grenzüberschreitenden Raum relevant sind und – angestoßen von IBA – eine neue Qualität in Bezug auf Inhalt und Koordination erfahren.

3. Trinationale Raum- und Lebensqualität

Mit den IBA-Projekten und ihrer Einbettung in die trinationale Planungs- und Projektlandschaft verbinden die beteiligten und betroffenen Akteure Vorstellungen zur Veränderung des trinationalen Raums – und damit verknüpft mit der trinationalen Lebensqualität. IBA bewirkt im Kontext der trinationalen Planungs- und Projektlandschaft neue Raumqualitäten, die aus der Perspektive der beteiligten Akteure ex-ante erhoben werden können. IBA wird dann für die Nutzer im Raum erfahrbar, wenn die trinationale Lebensqualität spürbar verbessert wird.

Forschungsfrage: Welche Vorstellungen zu einer verbesserten trinationalen Raum- und Lebensqualität verbinden die an der IBA beteiligten Akteure mit den Aktivitäten und Projekten der IBA? Welchen Beitrag leistet IBA durch Projekte zur Verbesserung der trinationalen Raum- und Lebensqualität im Kontext der trinationalen Planungs- und Projektlandschaft?

IBA wirkt mittel- bis langfristig über die Ebenen Akteure und Aktivitäten auf die trinationale Raum- und Lebensqualität. Im Ausstellungsjahr kann diese Wirkungsebene nicht vollumfänglich erfasst werden, da zahlreiche Projekte erst kurzfristig fertiggestellt sind oder noch laufen. Die Wirkungsanalyse erhebt daher die Einschätzung der an den IBA Projekten beteiligten Akteure, in welchem Umfang die Projekte zur Verbesserung der trinationalen Raum- und Lebensqualität beitragen. Es werden die mit den Projekten verknüpften räumlichen Ambitionen sichtbar gemacht – auch im Wandel des 10-jährigen IBA-Prozesses.

Aufbauend auf diesem konzeptionellen Gerüst, den entwickelten Hypothesen und Leitfragen zur Wirkung der IBA Basel wurden die Erhebungs- und Auswertungsmethoden der Wirkungsanalyse konkretisiert.

2.2 Methodenmix zur Wirkungsanalyse

Das Ziel der Wirkungsanalyse ist es, am Ende des 10-jährigen IBA-Prozesses ein möglichst belastbares Gesamtbild zur Wirkung der IBA Basel zu erzeugen und damit einen Ausblick auf die Post-IBA-Phase zu ermöglichen. Dazu wurde ein Mix quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden eingesetzt. Der Analyse vorgelagert ermöglichte das Hochschullabor am Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung einen Einstieg in die Wirkungsuntersuchung, das Labor lieferte erste qualitative Erkenntnisse für die Begleitforschung. Die Einschätzung der beteiligten Akteure im Online-Survey, in den Fokusgruppen und den begleitenden Interviews bildeten das Herzstück der Empirie. Die Ergebnisse der Befragung lieferten eine breite Einschätzung aus vielen IBA-Projekten und institutionellen Perspektiven. Daraus gewonnene Daten und Erkenntnisse wurden in den Fokusgruppen validiert.

Operationalisierung konzeptionelles Gerüst

Die empirische Forschung zur Wirkungen der IBA beruht auf zwei Prämissen:

- **IBA-Projekte als Ausgangspunkt**
Die Analyse erfasst die Wirkungen einzelner IBA-Projekte und führt diese zu einem Gesamtbild zusammen.
- **Wahrnehmung der Wirkungen durch die beteiligten Akteure**
Die Wirkungen der IBA können zu dem Zeitpunkt der Begleitforschung, in der Abschlussphase der IBA, nur durch die Wahrnehmungen und Einschätzungen der an der IBA beteiligten Akteure erhoben werden.

Die Konzeption der Wirkungen der IBA Basel wird wie folgt operationalisiert (Abbildung 4). Ausgehend von der Perspektive beteiligter Akteure kann der Beitrag der IBA zu bestehenden oder neuen IBA-Projekten (1) erhoben und ihre Wirkungen auf planerische Aktivitäten innerhalb der Projekte (2.1) sowie daraus folgende weitere planerische Aktivitäten (2.2), die Aktivierung und Vernetzung der Akteure (3) und die beabsichtigte Wirkung auf die trinationale Raum- und Lebensqualität (4) erfasst werden. Diese vier Ebenen (1-4) werden für alle Projekte erhoben und aggregiert ausgewertet. Neben der Gesamtschau auf Aktivitäten, Akteure und Raum lassen sich Aussagen zu einzelnen Projekten treffen. Input und Wirkungen der IBA über die einzelnen IBA-Projekte werden in der Wahrnehmung und Einschätzung der beteiligten Akteure erhoben. Für die Sichtweisen der Akteure auf ihre IBA-Projekte wird mittels der schriftlichen Akteursbefragung eine einheitliche Datenbasis geschaffen. Zugleich werden damit die Akteure zu einer gemeinsamen Reflexion eingeladen und für das Ausstellungsjahr aktiviert.

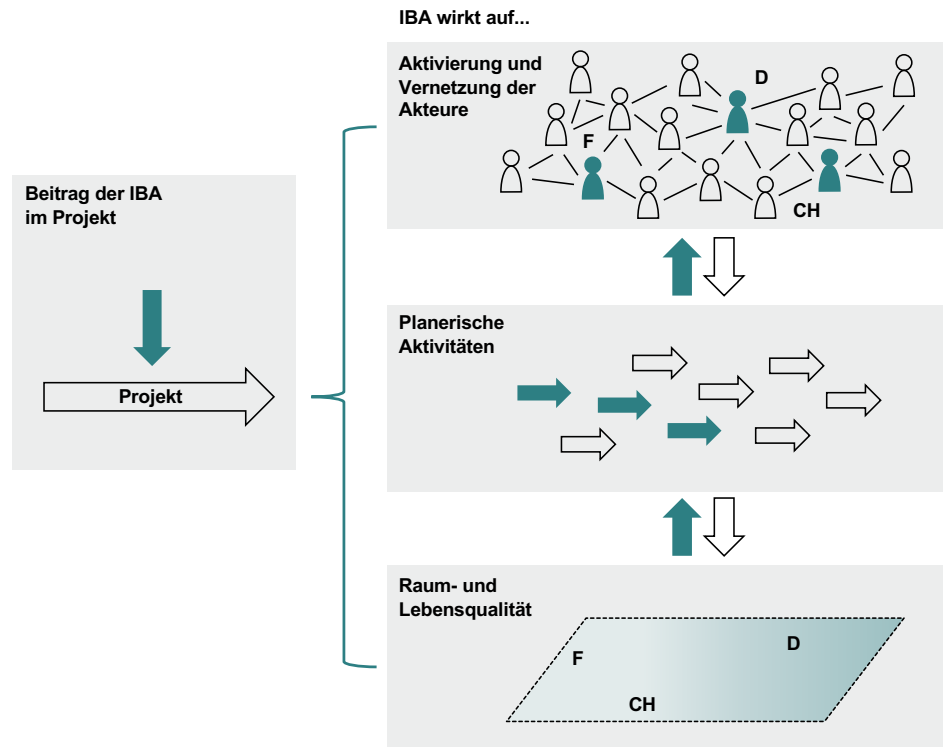


Abbildung 4:
 IBA-Projekte (1) als Ausgangspunkt für die empirische Forschung erhoben aus der Sichtweise der beteiligten Akteure, mit Wirkung auf planerische Aktivitäten (2), Aktivierung und Vernetzung der Akteure (3) und die trinationale Raum- und Lebensqualität (4).

Nachfolgend werden die einzelnen Arbeitsschritte und Erhebungsmethoden der Wirkungsanalyse vorgestellt.

IBA Hochschullabor RWTH Aachen

Im Sommersemester 2018 befasste sich der Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung der RWTH Aachen in den Masterstudiengängen Architektur und Stadtplanung im Rahmen eines Seminars mit der Entwicklung von Wirkungsgeschichten zur IBA Basel (Abbildung 5). Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen IBA-Projekten wurde die Wirkung der IBA Basel beforscht. Student:innen waren angehalten, ein Verständnis für die verschiedenen Ebenen und Zeithorizonte dieser Wirkung zu entwickeln, welche sowohl greifbare räumliche Veränderungen als auch weniger sichtbare Effekte, beispielsweise auf Wissen und Netzwerke, umfassen. Die Forschung am Lehrstuhl wurde im Wintersemester 2018/19 durch ein Masterprojekt fortgesetzt und im Zusammenhang mit einem IBA Hochschullabor konzipiert, um Wirkungsmodelle zur IBA Basel zu entwickeln (Abbildung 5). Mit dem Fokus auf Raum und Projekten sowie Prozessen und Akteuren sollten Studierende ausgewählte IBA-Projekte vertieft analysieren, basierend auf Ortsbegehungen, Interviews und Workshops in Basel. Die IBA Basel war im Rahmen dieses Forschungslabor ein zentraler Ansprechpartner für die Student:innen.

Im Rahmen der zweisemestrigen, forschenden Lehre rund um die IBA Basel wurden erste Wirkungszusammenhänge rund um IBA-Projekte erfasst und sichtbar gemacht. Dabei wurde deutlich, dass die Wirkung der IBA nicht ausschließlich auf einer räumlichen Ebene erzählt werden kann. Die Prozesse der IBA Basel verlaufen auf mehreren Ebenen. Sie zeichnen dort unterschiedliche Wirkungen ab, die einen Mehrwert für die trinationale Agglomeration Basel erzeugen. Diese Wirkungen galt es in der Begleitforschung zu evaluieren und damit Grundlagen für die Wirkungskarte der Schlusspräsentation der IBA zu schaffen.

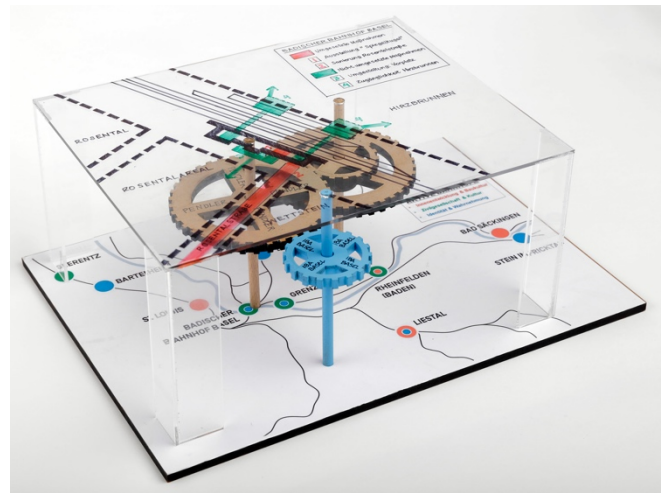
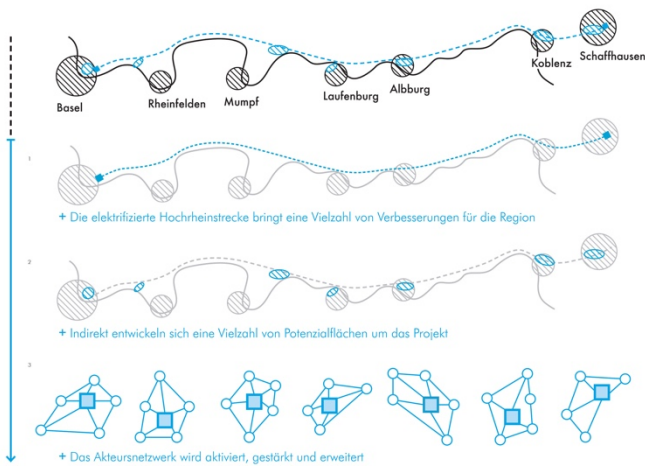
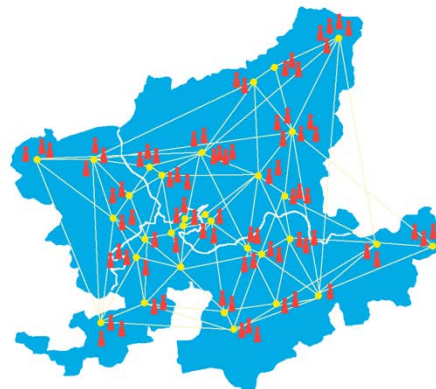


Abbildung 5:
 Links: Wertschöpfungsgeschichte, Elektrifizierung der Hochrheinestrecke zwischen Basel und Schaffhausen © Derya Erdogan, Neele Seller, Maura Theuring, Niklas Trudrung / Seminar Theorien und Praxis der Stadtentwicklung, Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University.
 Rechts: Planungsmodell Badischer Bahnhof – IBA als Zahnrad © Christian Huayna, Juncheng Yin / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University.

Befragung beteiligter Akteure

Die quantitative Befragung beteiligter Akteure mittels eines Online-Surveys im Frühjahr 2019 stellt den methodischen Kern der Wirkungsanalyse dar (Abbildung 6). Diese richtete sich an Personen und Organisationen, die an IBA-Projekten beteiligt waren und daher aus erster Hand die Voraussetzungen, den Verlauf und die Effekte der Projekte beurteilen können. Dabei wurden bewusst unterschiedlich Perspektiven angesprochen wie Verwaltung, Politik, Privatwirtschaft, Universitäten, Verbände, Vereine, Initiativen. Die Verteilung erfolgte seitens der Geschäftsstelle der IBA Basel im März 2019.



IBA BASEL

Schweizerische Eidgenossenschaft
 Confédération suisse
 Confederazione Svizzera
 Confederaziun svizra

Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Deutsch

Français

Abbildung 6:
 Startbild des Online-Surveys zur Befragung beteiligter Akteure.

Die anonyme Befragung wurde zweisprachig in Deutsch oder Französisch angeboten. Für insgesamt acht Frageblöcke konnten Teilnehmer:innen Antworten geben zu ihrer Person und Organisation, ihrer Beteiligung am IBA-Projekt, zur Charakterisierung des IBA-Projekts, zu dem Projektbeitrag zur trinationalen Raum- und Lebensqualität, dem Beitrag der IBA zum Projekt, den Akteuren und Aktivitäten rund um das IBA-Projekt, sowie zur bisherigen und zukünftigen Erreichung der selbstgesetzten Projektziele (Abbildung 7).

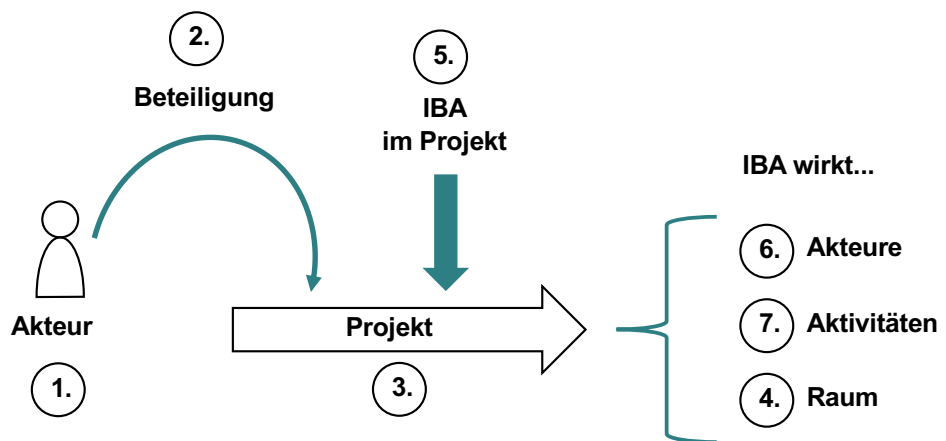


Abbildung 7:
Struktur der Befragung im Online-Survey.

Zu Beginn der Befragung mussten sich Teilnehmer:innen in verschiedenen Rollen als an der IBA Beteiligte im Zeitraum ab 2010 identifizieren. Zudem mussten sie ihre Projektbeteiligung angeben – zu wählen aus einer geschlossenen Projektliste mit 32 IBA-Projekten, 15 regionalen Bahnhöfen (*IBA Aktive Bahnhöfe*) sowie sonstigen Aktivitäten im Rahmen der Projektgruppen *IBA Aktive Bahnhöfe* und *IBA Rheinliebe*. Darüber hinaus konnte eine Beteiligung als sonstige Projekte/ Aktivitäten im Rahmen der IBA Basel seit 2016 ausgewählt und genauer bezeichnet werden. Die Projekte, welche im Fragebogen behandelt wurden, umfassten die Auswahl der IBA-Projekte und Projektgruppen, die im Jahr 2016 zur Zwischenpräsentation nominiert waren. Je Projekt wurde ein Fragebogen ausgefüllt.

Struktur der Daten

Der Rücklauf umfasst 377 Zugriffe und 203 ausgefüllte und verwertbare Fragebögen, die sich auf 30 verschiedene IBA-Projekte und einige weitere Aktivitäten im Rahmen der IBA beziehen. Für das Projekt *Entdeckung Rhein* wurde kein Fragebogen ausgefüllt. Für die Auswertung wurden die Projekte erneut aggregiert. Sehr wenige Fragebögen, wie für die Projekte des *Bahnhofsquartiers Rheinweiler* und des *Hauptbahnhofs Lörrach* wurde aus Gründen der Auswertbarkeit den *Aktiven Bahnhöfen* zugeteilt. Alle weiteren Bahnhöfe wurden ebenfalls dieser Projektgruppe zugeordnet. Sonstige Projekte/ Aktivitäten im Rahmen der IBA Basel, die eindeutig einem IBA-Projekt angehörten, wurden dem jeweiligen Projekt zugeordnet. Insgesamt wurden somit für sonstige Aktivitäten im Rahmen der IBA Basel neun Fragebögen ausgefüllt.

Die Befragten konnten ihre Nationalität angeben und dabei aus einem oder mehreren Ländern der trinationalen Region wählen. Alle drei Länder waren in der Erhebung gut vertreten. Die französischen Akteure waren jedoch gegenüber den schweizerischen und deutschen Antwortenden zahlenmäßig weniger. Akteure mussten im Fragebogen in Bezug auf ihre Mitwirkung am IBA-Projekt ihre jeweilige Zugehörigkeit zu einer Personengruppe oder Institution/ Organisation angeben. Die Auswahl umfasste die Gruppen Öffentliche Verwaltung, Öffentliche Einrichtung, Geschäftsstelle IBA Basel, Politik, Privatwirtschaft, Verein/ Initiative und Einzelperson. Die Perspektive von Akteuren aus der öffentlichen Verwaltung war hierbei am zahlreichsten vertreten, gefolgt von der IBA Geschäftsstelle, Vereinen, Privatwirtschaft und Politik. Einzelpersonen und öffentliche Einrichtungen beteiligten sich an der Befragung weniger häufig. Die institutionellen Perspektiven der Teilnehmer:innen wurden deshalb ebenfalls neu aggregiert und in die Sichtweisen *Innen*, *Außen* und *IBA* unterteilt. Die Innensicht bezieht sich auf Akteure aus Verwaltung und Politik, die Außensicht auf die übrigen Akteursgruppen.

Mit den Ergebnissen aus der Befragung liegt eine sehr breite Einschätzung zu der Arbeitsweise der IBA, ihrem Verlauf, ihren Ergebnissen und Wirkungen vor. Die gewählte Methodik erlaubt dabei nur für wenige IBA-Projekte eine Einzelauswertung. Dafür wurden 12 Einzelprojekte mit hinreichender Anzahl an Fragebögen aus verschiedenen institutionellen Perspektiven gewählt. Das Ziel des Vorgehens war jedoch weniger eine projektweise Betrachtung als vielmehr, ein belastbares Gesamtbild zu erhalten, wie die IBA auf Akteure, ihre Aktivitäten und letztlich auf die Raum- und Lebensqualität in der trinationalen Agglomeration gewirkt hat. Dieses Bild wurde anschließend in drei Fokusgruppen mit verschiedenen Akteursgruppen diskutiert. Zudem wurden ergänzende Interviews ausgewertet, welche das über den Online-Survey ermittelte Bild abrundeten.

Fokusgruppen

Die Fokusgruppen fanden im Herbst 2019 in Basel statt, um die Zwischenergebnisse des Online-Surveys zu reflektieren. Die Fokusgruppen wurden zu drei Perspektiven und damit verknüpften Themen durchgeführt: *InnenSicht*, *AußenSicht*, *WeitSicht*. Dazu wurden jeweils trinationale Akteure mit verschiedenen institutionellen Hintergründen eingeladen. Aufbauend auf dem Erfahrungsschatz der Teilnehmer:innen wurden die Zwischenergebnisse ergänzt und vertieft, Lerneffekte aus der IBA Basel identifiziert, Schlussfolgerungen für die Ausstellung formuliert und Hinweise für den Übergang in die Post-IBA-Phase gesammelt.

Die Fokusgruppe *InnenSicht* richtete sich an die Arbeitsebene der IBA. Die Zwischenergebnisse der Onlinebefragung wurden präsentiert, in Tischgruppen reflektiert und abschließend diskutiert. Die Teilnehmer:innen waren die IBA Geschäftsstelle, hoheitliche Projektträger:innen und Akteure aus der Verwaltung. In der Fokusgruppe *AussenSicht* wurde die Wirkung der IBA im Kreis von Expert:innen und Mitstreiter:innen eingeholt und reflektiert. Teilnehmer:innen waren Projektbeteiligte und Adressat:innen der IBA außerhalb des engeren Kreises der Verwaltung wie freie Büros, Berater:innen, Eigentümer:innen/ Bauherr:innen/ Betreiber:innen/ Initiativen vor Ort. Die Fokusgruppe *WeitSicht* wurde mit dem Ziel eingesetzt, einen Blick in die Zukunft zu wagen und Herausforderungen und Ideen unter aufkommenden Trends für die trinationale Agglomeration zu entwickeln. Die geladenen Teilnehmer:innen waren Personen mit Erfahrungen und Wissen in der Regionalentwicklung, der grenzüberschreitenden Planung, im Change Management von vergleichbaren Prozessen, die unter anderem aus dem IBA Kuratorium, (Berufs-)Verbänden und der Wissenschaft zusammenkamen.

Qualitative Interviews

Die qualitativen Interviews fanden in enger Kooperation mit der IBA Geschäftsstelle statt. Diese wurden jedoch, abweichend von dem ursprünglich geplanten Vorgehen, nicht im Vorfeld der Onlinebefragung durchgeführt, sondern parallel zu dieser und geleitet von einer Mitarbeiterin aus der IBA Geschäftsstelle. Die Transkripte wurden entlang der inhaltlichen Struktur der Onlinebefragung ausgewertet. Die Interviews ergänzen damit das Bild aus den überwiegend standardisierten Antworten der schriftlichen Befragung.

2.3 Auswertungsstrategie

Auf der Grundlage des Rücklaufs wurden 203 Fragebögen in die Auswertung einbezogen, die über Kriterien wie die Auswahl mindestens eines Projektes, Angaben zur Person/ Organisation und ein Mindestmaß inhaltlicher Angaben in den Frageblöcken bestimmt wurden. Der Gesamtrücklauf wurde in tabellarischer Form gesichert, unter Berücksichtigung der auswertbaren Daten bereinigt und anschließend strukturiert.

Beitrag und Wirkungen der IBA Basel wurden schwerpunktmäßig nach folgenden Perspektiven ausgewertet:

- **Akteursperspektiven**
Beitrag und Wirkungen der IBA Basel differenziert für verschiedene Akteursperspektiven, nach Ländersicht (CH/ D/ F) und nach institutioneller Perspektive (IBA/ Innensicht: Verwaltung und Politik/ Außensicht: Privatwirtschaft, öffentliche Institutionen, Vereine, Zivilgesellschaft)
- **Projekttypen**
Beitrag und Wirkungen der IBA Basel nach dem Schwierigkeitsgrad der Projekte (sehr komplex bis weniger komplex) und ihrer grenzüberschreitenden Relevanz (sehr hoch bis gering)
- **Einzelprojekte**
Beitrag und Wirkungen der IBA Basel für ausgewählte Einzelprojekte
Die Projekte wurden nach folgenden Kriterien gewählt: Projekte mit zehn oder mehr Nennungen und mindestens vier verschiedenen Perspektiven; Projekte mit zehn oder mehr Nennungen; Projekte mit mindestens fünf Nennungen und vier verschiedenen Perspektiven. IBA-Projekte zur Einzelauswertung waren: *3Land, Am Zoll Lörrach/ Riehen, IBA KIT, Rheinfelder Rheinuferrundweg extended, IBA Parc des Carrières, Projektgruppe IBA Rheinliebe, Birspark Landschaft, Projektgruppe IBA Aktive Bahnhöfe, Rheinuferweg St. Johann Basel – Huningue, Tram 3: Basel-Bhf Saint Louis, Quartier DMC, Grenzach Neue Mitte*. Diese werden als Projektbeispiele in Kapitel 3 Ergebnisse näher besprochen.

Mit diesem Vorgehen konnten die Einschätzungen zu Beitrag und Wirkungen der IBA wie folgt problematisiert und in den Fokusgruppen diskutiert werden: Wie stark unterscheiden sich die Sichtweisen verschiedener Akteure im trinationalen Raum und in welchem Maße sind die Akteure im IBA-Prozess zusammengewachsen? Wie konnte die IBA die im trinationalen Kontext zumeist besonders komplexen Projekte bearbeiten und welche positiven Wirkungen konnte sie dabei erzielen? Welche Profile haben einzelne IBA-Projekte entwickelt und wie ergänzen sich diese zu einem wirkungsvollen Projekt-Portfolio?

Aktivierung und Vernetzung der Akteure

Die Analyse der Akteure und ihrer Vernetzung beruht auf der eigenen Nennung der Akteure als Projektbeteiligte im Rahmen des IBA-Prozesses sowie auf der Nennung weiterer Partner:innen, die in IBA-Projekten mitgewirkt oder diese unterstützt haben. Für die Auswertung wurden die genannten Akteure in mehreren Schritten aggregiert (Tabelle 1):

- Erstens entlang ihrer **institutionellen Perspektive**: 1. Hoheitlich mit Politik und öffentlicher Verwaltung; 2. Privatwirtschaft; 3. Dritte mit Einzelpersonen, öffentliche Einrichtungen, Verbände, Vereine, Initiativen;

- zweitens über die **räumliche Zugehörigkeit** über die abgefragte PLZ beziehungsweise Ortsnennungen;
- drittens über die Angabe der **vertikalen Zugehörigkeit** über Maßstäbe: 1. Kommune/ Gemeinde/ Municipalité; 2. Bundesland, Landkreis/ Kanton/ Région, Département; 3. Land/ Pays; 4. Trinational.

Mit diesem Verfahren wurden aus den 203 verwertbaren Fragebögen über 706 Mehrfachnennungen 113 Akteure für die weitere Auswertung aggregiert.

BEISPIELE	Kommunal	Regional	National	Trinational
Hoheitlich	Bad Säckingen	Département Haut-Rhin	France	Interreg ABH
Privatwirtschaft	Bad Bellingen Privatwirtschaft	---	DB	---
Dritte	Freiburg Dritte	Liestal regional Dritte	Schweiz Dritte	TEB

Tabelle 1:
Aggregation der an der IBA beteiligten Akteure – Beispiel.

Die Vernetzung der Akteure wurde über ihre gemeinsame Beteiligung an IBA-Projekten ermittelt. Die zugrundeliegende Vernetzungstabelle verknüpft daher Akteure und Projekte. Auf der Basis wurden Kanten berechnet, die mit der Anzahl gemeinsamer Projektbeteiligungen zwischen den Akteuren gewichtet wurden. Ebenso wurden die Akteure als Knoten im Netzwerk gewichtet und zwar über ihre „Wichtigkeit“, wie sie im Fragebogen genannt wurde.

Auf Grundlage von Knoten und Kanten wurde das Netzwerk nach Vernetzungsintensität sowie nach Georeferenzierung der Akteure ausgewertet und visualisiert. Zudem wurden Netzwerke für einzelne Projekte und Projektgruppen erstellt. Das Netzwerk der Akteure wurden im Gesamtbild mit und ohne IBA erstellt. Dies zeigt die Veränderungen in Strukturen und Kohärenz des Gesamtnetzes und einzelner Gruppierungen durch den Wegfall der IBA Geschäftsstelle nach Beendigung des IBA-Prozesses. Das Gesamtbild zeigt Beziehungen unter den Akteuren lediglich über gemeinsame Projektarbeit, ohne dabei Aussagen über deren Intensität zu machen.

Planerische Aktivitäten

Die planerischen Aktivitäten wurden rund um ein IBA-Projekt entlang der drei Kategorien vorher – parallel – angestoßen ermittelt. Die vorherigen planerischen Aktivitäten können als ein Nährboden für IBA-Projekte verstanden werden, sie sind Grundlage für und geben Input in ein IBA-Projekt. Die parallel verlaufenden planerische Aktivitäten haben einen Bezug zum IBA-Projekt, stehen in Verbindung, ergänzen sich oder sind Teil eines gemeinsamen Projekts oder einer Projektgruppe. Die erhobenen Projektdaten wurden sechs Kategorien zugeteilt 1. Strategie/ Entwicklungskonzept/ Programm; 2. Plan/ Wettbewerb/ Studie; 3. Maßnahmen/ Initiativen vor Ort; 4. Dialog/ Beteiligung/ Vernetzung; 5. Analyse/ Gutachten/ Machbarkeitsstudie/ Katalog; 6. Projektverbund. Die Projektverbindungen und ihre Kategorisierung sind eine Grundlage, um die trinationale Projektlandschaft zu visualisieren und zu analysieren, die sich als dynamisches Wirkungsfeld rund um die IBA-Projekte entwickelt hat.

Trinationale Raum- und Lebensqualität

Für die Auswertung der trinationalen Raum- und Lebensqualität wurde ein Kompass mit 16 Kriterien entlang von vier Kategorien entwickelt (Vgl. Kapitel 3.5). Damit lässt sich der Beitrag der IBA-Projekte zur Raum- und Lebensqualität auswerten – einzeln, in ihrer Gesamtheit, aus verschiedenen Akteursperspektiven, nach Komplexität und grenzüberschreitende Relevanz der Projekte sowie nach Einfluss des räumlichen Maßstabs von der kommunalen bis zur trinationalen Ebene. Der Kompass kann zu einem Werkzeug der trinationalen Zusammenarbeit weiterentwickelt werden und Orientierung für die Projektentwicklung über das Ende der IBA hinaus geben.

3 Ergebnisse

Die Wirkungsanalyse zur IBA Basel erfasst die Wirkungen der IBA auf die Aktivierung und Vernetzung der Akteure, die planerischen Aktivitäten in der grenzüberschreitenden Region und auf die trinationale Raum- und Lebensqualität. Außerdem sind der Beitrag des Labels IBA und der IBA Geschäftsstelle zu den Projekten und Prozessen sowie deren Beschaffenheit wesentliche Wegbereiter der erzielten Wirkung und daher wichtiger Bestandteil der Wirkungsanalyse.



Abbildung 8:
Impressionen des Arbeitsprozesses zur Wirkungsanalyse.

Das Format einer IBA zielt in erster Linie auf die Entwicklung und Umsetzung räumlicher Projekte. Das war auch die zentrale Aufgabe und Erwartung an den 10-jährigen Entwicklungsprozess der IBA Basel. Die Projekte können im Prozess angestoßen, gefördert, entlang der Exzellenzkriterien weiterentwickelt und schließlich realisiert werden. Die IBA Geschäftsstelle unterstützt diese konkrete Projektarbeit mit Fachwissen, Projektmanagement und Kommunikationsleistungen und legt ihren Fokus dabei vor allem auf die Ausgestaltung und Förderung der Prozesse, die konkret der Realisierung dienen.

Zu Beginn hat die IBA Basel über einen Aufruf Projektideen eingeholt und diese anschließend in einem mehrstufigen Verfahren entlang von Qualitätskriterien weiterentwickelt. Der grenzüberschreitende Charakter der Projekte war dabei zentral. Da

die IBA kaum finanzielle Mittel für die Projekte bereithielt, sind Projekte von Vereinen, Initiativen, nicht-staatlichen Trägern und Netzwerken schnell aus dem Prozess herausgefallen. So konnten vor allem hoheitlich getragene Projekte über eine längere Zeit begleitet werden. Im Verlauf der IBA haben sich Verbundprojekte wie die «Rheinliebe» und die «Aktiven Bahnhöfe» herausgebildet.

Die IBA Basel hat demnach konkrete Projektarbeit geleistet. In der Konzeption der Wirkungsanalyse sind wir von der Annahme ausgegangen, dass diese Projektarbeit Wirkungen auf mehreren Ebenen anstößt. Die vorliegende Wirkungsanalyse beforscht dies, indem die Bearbeitung einzelner IBA-Projekte und die Erfahrungen, die beteiligte Akteure über die 10 Jahre gemacht haben, nachgezeichnet werden. In den folgenden Kapiteln werden – zusätzlich zu den Erkenntnissen auf den drei Wirkungsebenen – die Charakterisierung der IBA-Projekte und der operative, inhaltliche und zeitliche Beitrag der IBA auf Projekte und Prozesse besprochen.

Die folgenden Ergebnisse leiten sich maßgeblich von den Einschätzungen beteiligter Akteure ab, die diese im Zeitraum des Forschungsvorhabens im Online-Survey, den Fokusgruppen und ergänzenden Interviews eingebracht haben. Im Kern stand die Beobachtung der Entstehung, des Verlaufs und der Wirkungen der IBA-Projekte und was damit für die trinationale Region erreicht wurde. Die Ergebnisse werden entlang einzelner Projektbeispiele vergleichend besprochen, um einen Überblick zu gewährleisten und spezifische Wirkungen ebenfalls sichtbar zu machen.

Durch die Begleitforschung während der Abschlussphase der IBA Basel von Sommer 2018 bis Herbst 2019 entsteht ein qualitatives Bild und eine gemeinsame Wahrnehmung zur Wirkung der IBA Basel, welche maßgeblich durch die Mitwirkung und die Motivation der teilnehmenden Akteure geprägt ist. Damit unterstützt die Wirkungsanalyse den Diskussionsprozess zur Gestaltung des Übergangs von der IBA-Ausstellung zur Post-IBA-Phase. Zudem bietet die Wirkungsanalyse eine Grundlage für weitere Wirkungsforschungen rund um die IBA Basel, welche nach 2020 Effekte der IBA und ihrer Projekte mit einem ergänzenden Methodenmix erheben.

3.1 Charakterisierung der IBA-Projekte

Um den Beitrag der IBA zum Verlauf der Projekte und ihrer Wirkung im trinationalen Raum einordnen zu können, ist es wichtig, die spezifischen Merkmale und besonderen Herausforderungen, die die Projekte auszeichnen, zu kennen. Im Online-Survey haben die an der IBA beteiligten Akteure ihre Projekte entlang von 13 Kriterien bewertet. Im Ergebnis zeigt sich, dass die IBA insbesondere langwierige und komplexe Projekte unterstützt und bearbeitet und dabei die Qualität der Projekte fördert. Die Gestaltung grenzüberschreitend relevanter, bi- und trinationaler Projekte führt zugleich zu anspruchsvollen Settings in Bezug auf Akteure, Organisation und Finanzierung. Wenige Projekte ergänzen dieses Muster und bearbeiten punktuelle und kurzfristig greifbare Impulse für die trinationale Agglomeration. Beitrag und Wirkung der IBA Basel sind vor diesem Hintergrund zu diskutieren.

Die Charakterisierung der IBA-Projekte erfolgte im Online-Survey entlang von 13 Kriterien, unter anderem dem Komplexitätsgrad eines IBA-Projekts in Bezug auf Themen, Funktionen und den Raum, auf Technologie, Organisation und Finanzierung, die beteiligten Akteure und Anspruchsgruppen. Des Weiteren wurden der Umfang und räumliche Umgriff abgefragt sowie die spezifischen Herausforderungen, wie Ressourcenknappheit, fehlende Aufmerksamkeit oder Akzeptanz oder die Bewältigung eines projektspezifischen Risikos. Weitere Besonderheiten zur Beurteilung waren der Innovationsgrad des Projektes, die langfristige Zeitschiene oder die Absicht, schnelle Veränderung hervorzurufen. Außerdem wurde die grenzüberschreitende Relevanz – bi- und trinational – und der exemplarische Charakter sowie die erstmalige Bearbeitung von neuen Fragestellungen, Themen und Räumen bewertet. Die Ergebnisse des Online-Surveys wurden anschließend in den Fokusgruppen diskutiert und in Bezug auf Rollen, Aufgaben und Beiträge der IBA zu den Projekten und der Wirkung der Projekte im trinationalen Raum erörtert.

Komplexität der IBA-Projekte

Die Bewertung der IBA-Projekte entlang dieser Kriterien zeigt projektübergreifend einen hohen Komplexitätsgrad in Bezug auf Akteure oder Anspruchsgruppen, sowie der Organisation oder Finanzierung. Die Projekte waren nach Einschätzung der an der IBA beteiligten Akteure vielfach zeitlich langfristig angelegt und zeichneten sich außerdem durch eine hohe grenzüberschreitende Relevanz aus. Weiterhin wurden die Komplexität von Themen, Funktionen und Raum, der Umfang und räumliche Umgriff und das Kriterium der exemplarischen Lösung als stark ausgeprägt bewertet. Die Projekte zielten im Gegenzug nur selten auf schnelle Veränderungen ab oder hatten eine hohe technologische Komplexität oder mangelnde Aufmerksamkeit und Akzeptanz zu bewältigen (Abbildung 9).

Charakterisierung der IBA-Projekte – Ranking Komplexität

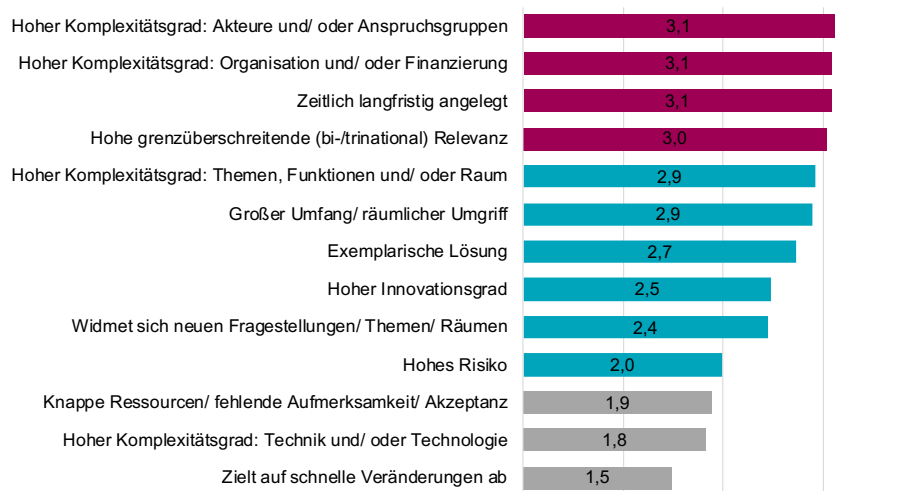


Abbildung 9:
Charakterisierung der IBA-Projekte: Komplexität.

Die Sichtweisen der drei Nationen und die Einschätzungen aus verschiedenen institutionellen Perspektiven in Bezug auf die Komplexität der Projekte sind weitgehend kongruent – die Bewertung der Ausgangslage der IBA und ihrer Projekte ist demnach aus verschiedenen Perspektiven relativ stabil. Den IBA-Projekten wird insgesamt eine starke grenzüberschreitende Relevanz zugesprochen (Abbildung 10). Diese deckt sich zugleich mit einem ausgeprägten Komplexitätsgrad der Projekte (Abbildung 11). Aus den näher untersuchten Einzelprojekten wurden *IBA Parc des Carrières*, *Am Zoll Lörach/ Riehen*, *Tram 3* und *3Land* als besonders komplex bewertet. Als deutlich weniger komplex wurden die Projekte *Quartier DMC*, *IBA KIT*, *Birspark Landschaft*, *Grenzach Neue Mitte* eingestuft, die zum Teil einen kleinräumigeren und punktuellen Charakter haben (Abbildung 12).

Wahrgenommene grenzüberschreitende Relevanz – Verteilung der Antworten



Abbildung 10:
Einschätzung der grenzüberschreitenden Relevanz für alle Projekte.

Charakterisierung der IBA-Projekte – Komplexität in Bezug auf grenzüberschreitende Relevanz

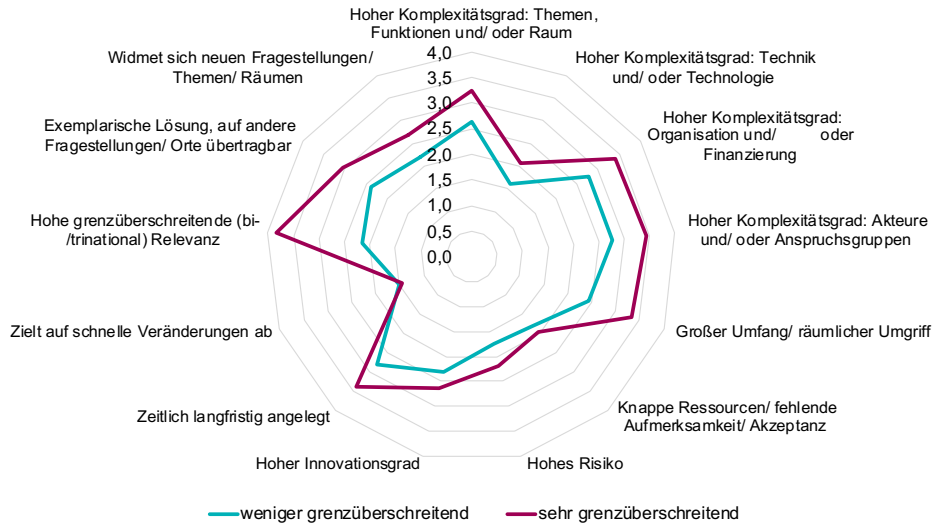


Abbildung 11: Charakterisierung der IBA-Projekte – Komplexität in Bezug zur grenzüberschreitenden Relevanz. Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark.

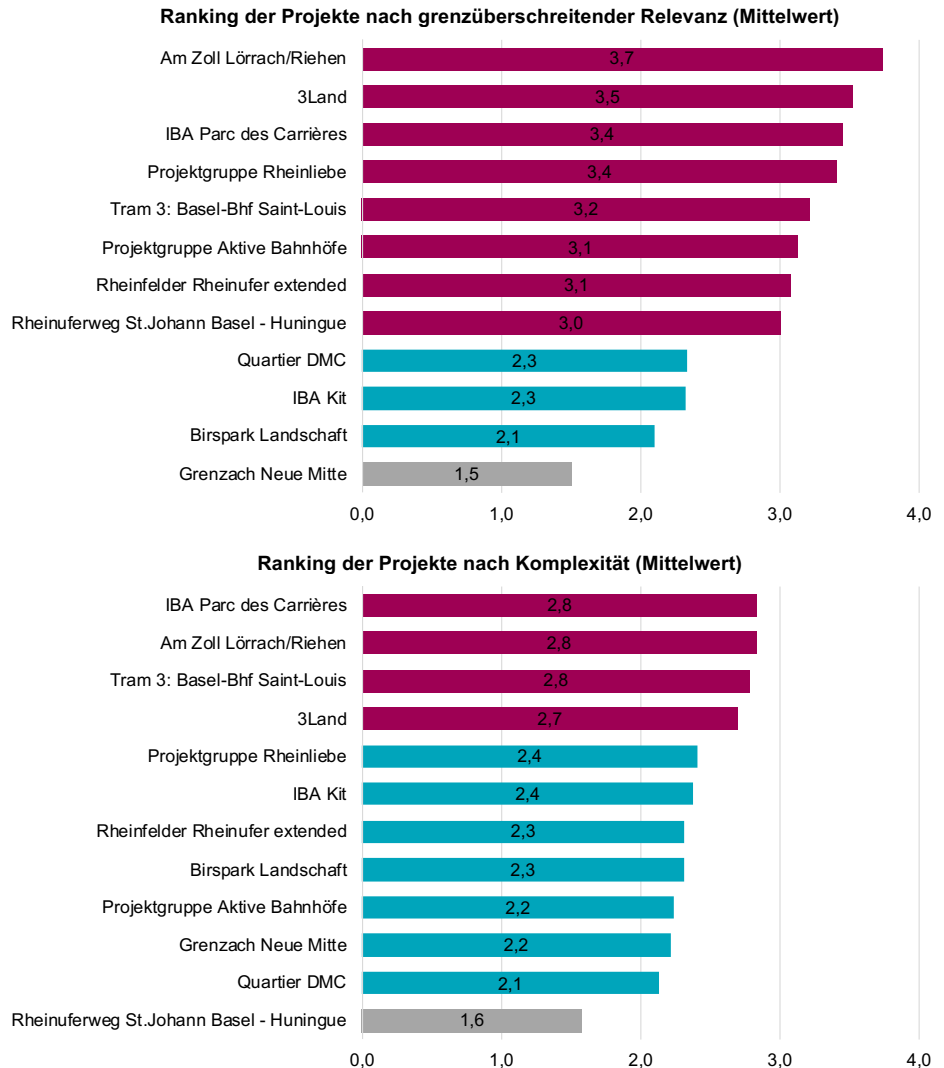


Abbildung 12: Einschätzung der grenzüberschreitenden Relevanz und der Komplexität für verschiedene IBA-Projekte. Oben: Ranking der Projekte nach grenzüberschreitender Relevanz. Unten: Ranking der Projekte nach Komplexität.

Die Charakterisierung der IBA-Projekte wird nachfolgend anhand von zwei deutlich unterschiedlich wahrgenommenen Projekten erläutert: *IBA Parc des Carrières* und *IBA KIT*. Die Projekte werden der Gesamtschätzung aller Projekte sowie der Bewertung der anderen ausgewerteten Einzelprojekte gegenübergestellt.

Projektbeispiele

IBA Parc des Carrières



Abbildung 13: Links: Wirkungskarte des Parc des Carrières – Spielkarten zeigen die Wirkung von IBA Basel © Shihui Li, Jialun Yao, Baoliang Zhang, Zixi Zhao, Weiwon Yang. Rechts: Situationsplan IBA Parc des Carrières © Courvoisier Stadtentwicklung / IBA Basel.

Eine der vielen Kiesgruben im Landschaftsraum zwischen französischen und Schweizer Gemeinden wird auf Initiative des Basler Stadtentwicklungsbüros Courvoisier als IBA-Projekt in ein Netzwerk aus neuen ökologischen Landschaftsräumen mit Baggerseen und grenzüberschreitenden Fuß- und Radwegen gewandelt. Durch die Verbindung der Grünräume entstehen neue Biotope, die die Artenvielfalt stärken, und neue Naherholungsräume für die trinationale Bevölkerung. Das Pilotprojekt ist ein Modell für die Reintegration und Aneignung der Kiesgrubengebiete, die in einem nachhaltigen Netz entwickelt werden.

Charakterisierung der Projekte – Komplexität: IBA Parc des Carrières

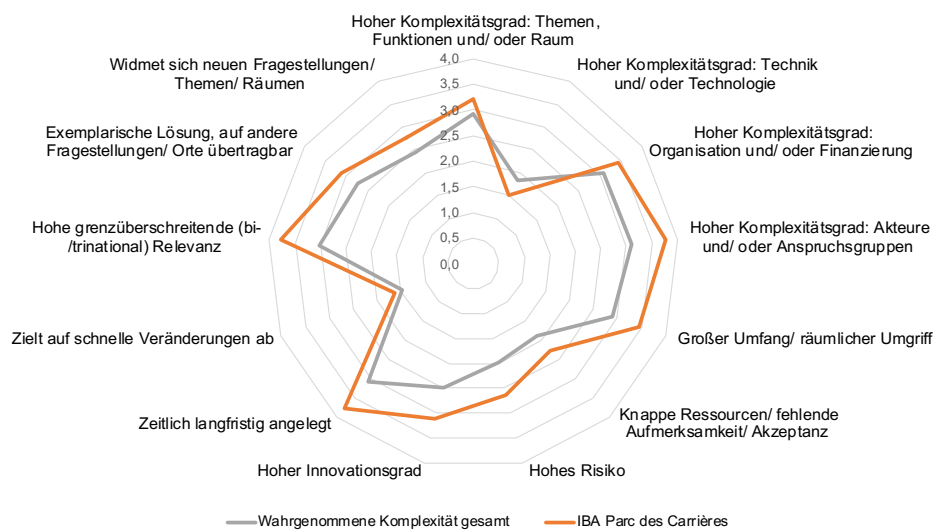


Abbildung 14: Charakterisierung der Projekte – Komplexität: IBA Parc des Carrières / Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark.

Im Projektvergleich wird der *IBA Parc des Carrières* als überdurchschnittlich komplexes Projekt charakterisiert (Abbildung 14). Das Projekt wird als sehr stark

grenzüberschreitend relevant und zeitlich langfristig angelegt bewertet. Der hohe Komplexitätsgrad in Bezug auf Organisation oder Finanzierung sowie Akteure oder Anspruchsgruppen und der große räumliche Umgriff wurden außerdem als sehr starke Merkmale beurteilt. Dagegen ist das Projekt im Vergleich weniger komplex in Bezug auf Technik oder Technologie.

IBA KIT – Trinationale Freiraumproduktion

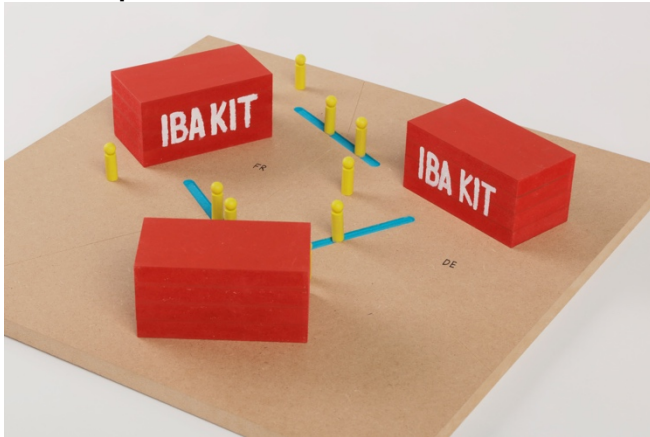


Abbildung 15:
Links: Model IBA KIT ©Viktoriya Nikolova, Christiane Schubert / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University. Rechts: IBA KIT Saint-Louis Jardins de Francette 2016 © IBA Basel / Daniel Spehr.

Das IBA KIT widmet sich als partizipatives und grenzüberschreitendes Stadtentwicklungsprojekt der – teils temporären – Gestaltung von Freiräumen und ist dabei Modellprojekt für die aktive Mitwirkung der Bevölkerung. Das KIT ist als einfacher Container ein Modul, um den öffentlichen Raum in der trinationalen Region zu aktivieren und die Partizipation zu befördern. Es bietet diverse Möglichkeiten, den Raum entlang spezifischer Bedarfe und lokaler Gegebenheiten individuell aufzuwerten. Die KITs sind dabei entweder fest installiert oder wechseln häufig den Ort. Die IBA KITs wurden zu einem überregionalen Gesamtkonzept entwickelt und vernetzen dabei verschiedene Akteure am jeweiligen Ort oder auch trinational. Sie fördern damit den Wissensaustausch.

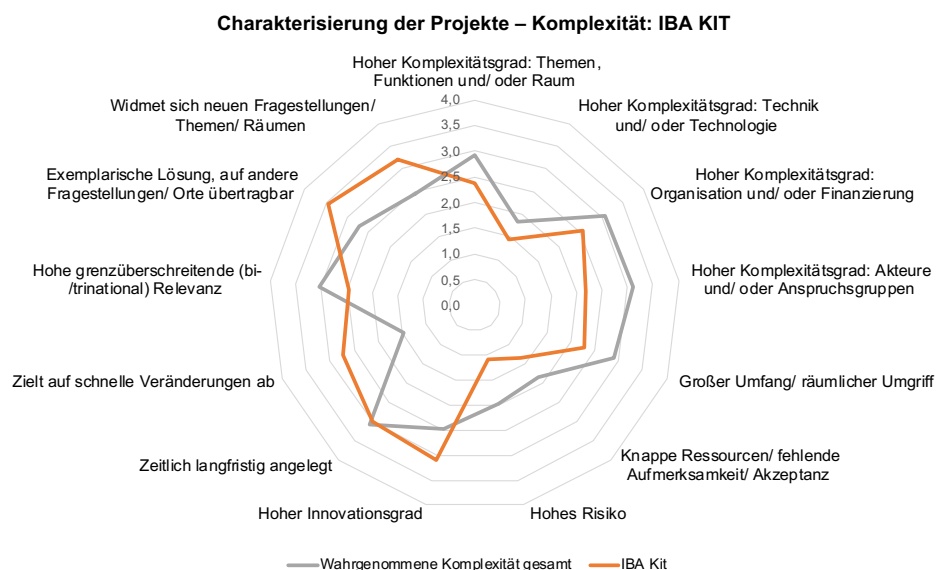


Abbildung 16:
Charakterisierung der Projekte – Komplexität: IBA KIT / Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark.

Zentrale Beobachtungen

Im Projektvergleich steht das KIT für Eigenschaften, die die meisten Projekte nicht oder weniger auszeichnen: Es entwickelt exemplarische Lösungen, bewirkt schnelle Veränderungen und widmet sich neuen Fragestellungen, Themen oder Räumen. Dem IBA KIT wird zugleich ein hoher Innovationsgrad attestiert. Als kleines, lokal gestaltbares und kurzfristig einzusetzendes Format wird das Projekt als risikoarm bewertet (Abbildung 16).

Die Ergebnisse aus dem Online-Survey zeigen, dass sich die IBA Basel überwiegend komplexer und zeitlich langfristiger Projekte annimmt. Nur von wenigen Projekten werden schnelle Veränderungen erwartet. In der Folge sind viele Projekte der IBA heute für die Bevölkerung noch kaum sichtbar. Die Komplexität der Projekte ist eng mit den grenzüberschreitenden, trinationalen Aufgabenstellungen verknüpft und macht sich an großen räumlichen Umgriffen, aber auch an den Konstellationen der Akteure und Prozesse fest. Die Online-Befragung zeigt dabei eine weitgehend kohärente Einschätzung zu den Projekten zwischen Ländern und Institutionen.

Die IBA Basel legt einen besonderen Schwerpunkt auf komplexe, grenzüberschreitende Projekte im gemeinsamen trinationalen Raum. Dieser Ansatz der IBA wird als besonderer Mehrwert anerkannt und das Engagement der IBA für die Qualität dieser Projekte wertgeschätzt. Das Zusammenspiel von grenzüberschreitender Relevanz und Komplexität von Projekten zeigt sich besonders am Beispiel des *3Lands*. Die befragten Akteure bewerten das Projekt für die trinationale Raumentwicklung als hochgradig innovativ.

Resultate auf die Frage nach der Art und dem Grad der Innovation der IBA Basel und ihrer Projekte verdeutlichen, dass sich die IBA vor allem durch ihre Prozessinnovation auszeichnet. Die IBA wird als Beschleuniger und Verstärker der trinationalen Kooperation wahrgenommen, die sich in konkreten Projekten niederschlägt und dort eine Kommunikation der verschiedenen trinationalen Partner auf Augenhöhe etabliert.

Die IBA bewältigt überwiegend komplexe Formate und stellt dabei unter anderem durch ihren Qualifizierungsprozess die Qualität der Projekte sicher. Die einzelnen Projekte werden so in einer regionalen Entwicklungsstrategie kontextualisiert. Es bildet sich eine gemeinsame trinationale Planungskultur durch die IBA-Projekte heraus, die durch die IBA weiter gefördert und geformt wird.

Leichte und schnelle Projekte waren hingegen kaum auf der Agenda der IBA Basel. Über die Rolle von stärker vermittelnden Projekten, die vor Ort unmittelbar Veränderung ermöglichen und damit Sichtbarkeit für trinationale Prozesse schaffen, sollte für zukünftige Formate stärker nachgedacht werden. Gerade wenn es um langfristige Prozesse und komplexe Aufgaben geht, kann der Gestaltung des Weges dahin eine Schlüsselrolle zukommen. Gleiches gilt für das Gelingen der Gesamtaufgabe und die Motivation sowie das Engagement der beteiligten Akteure.

3.2 Beitrag der IBA

Die IBA wirkt über die von ihr angestoßenen, unterstützten und weiterentwickelten Projekte und Prozesse auf die Zusammenarbeit, die planerischen Prozesse und mittel- und langfristig auf die Raum- und Lebensqualität im trinationalen Raum. Der konkrete Beitrag der IBA zu Inhalt und Verlauf der Projekte und Prozesse wurde im Online-Survey anhand einer Vielzahl von Kriterien bewertet und wird im Ergebnis aus verschiedenen institutionellen Perspektiven und von den drei Nationen unterschiedlich wahrgenommen. Der operative Beitrag der IBA Geschäftsstelle, wie Beratung, Vernetzung, Koordination und Kommunikation, nimmt dabei einen durchwegs hohen Stellenwert ein. Zusätzlich gibt das IBA Hochschullabor Aufschluss über weniger sichtbare Beiträge und Wirkungen der IBA anhand von detaillierten Projektuntersuchungen. Die Ergebnisse beschreiben die IBA Basel als ein in der konkreten Projektarbeit stabilisierendes und richtungsweisendes Moment. Über das Label IBA hinaus unterstützt die Geschäftsstelle die Projekte maßgeblich. Aufbauend auf diesem großen Engagement kann eine neue Planungs- und Kooperationskultur in der trinationalen Region angestoßen und entwickelt werden.

Die IBA wirkt als ein Katalysator der trinationalen Planungskultur und prägt damit auch den trinationalen Planungsdiskurs. Eine Voraussetzung für die Bearbeitung der komplexen Projekte im grenzüberschreitenden Raum ist die fortlaufende Unterstützung und die Motivation der Projektbeteiligten durch die IBA Geschäftsstelle.

Für den jeweiligen Projektverlauf waren dabei auch die sehr unterschiedlichen Erwartungshaltungen der diversen Akteure an die IBA von Bedeutung. Sie konnten im Online-Survey bewerten, welchen Beitrag und welche Wirkung die Arbeit der IBA Geschäftsstelle auf den Verlauf und den Inhalt der IBA-Projekte hat. Die Rolle und der Beitrag der IBA Geschäftsstelle konnten für alle im Rahmen des IBA-Prozesses begleiteten Projekte beurteilt werden, auch für beendete oder nicht weiterverfolgte Projekte. Die Ergebnisse wurden in den Fokusgruppen im direkten Zusammenhang mit den sehr komplex wahrgenommenen IBA-Projekten diskutiert.

Die Teilnehmer:innen konnten im Online-Survey ihre Einschätzung abgeben, ob der operative Beitrag der IBA Geschäftsstelle eher im Bereich Beratung, Koordination, oder Unterstützung durch Fachwissen lag oder vor allem ergänzende Infrastruktur und Services oder die Öffentlichkeitsarbeit während der IBA Basel beinhaltete. Außerdem konnte der operative Beitrag der IBA Geschäftsstelle über den Zugang zu finanziellen Mitteln, den Zugang zu Akteuren und Netzwerken und die Anbindung an Zielsetzungen und Leitsätze der IBA Basel beurteilt werden. Akteure konnten bewerten, ob das Projekt vom Label IBA und der zeitlichen Perspektive der 10 Jahre profitieren konnte. Außerdem konnte der Einfluss auf den Inhalt der Projekte anhand von fünf Kriterien beurteilt werden: 1. die Veränderung der inhaltlichen Ausrichtung; 2. der Umfang des Projekts; 3. die regionale Einbettung; 4. das räumliche Konzept und die Gestaltung und 5. der integrierte Ansatz des Projekts. Ergänzend war der Beitrag der IBA Geschäftsstelle auf den Verlauf der Projekte einzuschätzen. In diesem Zusammenhang wurde gefragt, wie die IBA den zeitlichen Ablauf beeinflusst – durch einen Projektanstoß, eine Beschleunigung oder Verzögerung oder die Bewältigung

aufgekommener Hürden. Darüber hinaus waren die Stärkung des Dialogs mit Anspruchsgruppen und der Bevölkerung sowie die Verständigung zwischen Projektbeteiligten und die öffentliche Wahrnehmung zu bewerten. Bei der Wirkung auf den Verlauf wurde zusätzlich die Projektkoordination und das Management, der Ansporn und die Motivation für das Projekt, wie auch Methoden und Verfahren innerhalb des Projekts und die Gewinnung und Einbindung von Akteuren abgefragt. Sonstige Beiträge, Effekte und Wirkungen der IBA Basel zu den Projekten und deren Inhalt und Verlauf konnten frei benannt werden.

Perspektiven der beteiligten Akteure

Der Beitrag der IBA wird aus verschiedenen Perspektiven unterschiedlich beurteilt. Die Einschätzungen der drei Nationen zeigen, dass die französischen Projektbeteiligten den Beitrag der IBA in Bezug auf die operative Leistung und den Einfluss auf Projektinhalte insgesamt etwas höher wahrnehmen. Im operativen Beitrag durch die IBA Geschäftsstelle haben jedoch alle drei Nationen die Öffentlichkeitsarbeit sowie den Zugang zu Akteuren und Netzwerken in der trinationalen Region als besonders wichtig eingeschätzt. Im Gegensatz dazu wird der Zugang zu Akteuren und Netzwerken außerhalb der trinationalen Region als deutlich schwächer empfunden. In Bezug auf den Beitrag der IBA zum Projektinhalt ist die Einschätzung der schweizerischen Beteiligten insgesamt schwach ausgefallen. Auch aus Sicht der zivilgesellschaftlichen Akteure wird der inhaltliche Beitrag der IBA schwächer bewertet als aus der Perspektive der hoheitlichen Akteure und seitens der IBA Geschäftsstelle. Akteure aus Verwaltung und Politik innerhalb der Agglomeration schätzen dabei die veränderte regionale Einbettung und Vernetzung der Projekte deutlich stärker ein. Der integrierte Ansatz mit Verknüpfung von Handlungsfeldern der Raum- und Stadtentwicklung ist aus Sicht der deutschen Akteure besonders bedeutend. In Bezug auf den Projektverlauf ist aus französischer Sicht der Anstoß von Projekten durch die IBA Basel stärker wertgeschätzt. Insgesamt schätzen Beteiligte aus Frankreich und Deutschland den Beitrag der IBA höher ein als die Partner aus der Schweiz, besonders den Beitrag durch verbesserte Methoden und Verfahren. Aus Sicht von Verwaltung und Politik sind die öffentliche Aufmerksamkeit und die Unterstützung von Abstimmung und Koordination zwischen Beteiligten besonders relevant im Projektverlauf.

Beitrag und Wirkung zu den Projekten

Die Projekte konnten überdurchschnittlich vom Fachwissen der IBA Geschäftsstelle und vom Label IBA, wie auch durch die Anbindungen an die Zielsetzungen und Leitsätze der IBA profitieren (Abbildung 17). Des Weiteren sind die Öffentlichkeitsarbeit der IBA und die zeitliche Perspektive der 10 Jahre, also der IBA-Prozess mit Anfang, Ende und wichtigen Meilensteinen für die Akteure von Bedeutung. Interne und externe Fördermittel sowie finanzielle Partner und Akteure außerhalb der trinationalen Region werden nicht als maßgeblicher Beitrag erachtet. Der Beitrag der IBA auf den Projektinhalt wird allgemein als schwächer wahrgenommen als der operative Beitrag durch die IBA Geschäftsstelle. Dabei sind relativ gesehen die regionale Einbettung und Vernetzung von Projekten und der integrierte Ansatz wichtige Beiträge. Der Ansporn und die Motivation sowie die Abstimmung und Koordination zwischen Beteiligten werden als stärkste Effekte der IBA auf den Verlauf der Projekte eingestuft.

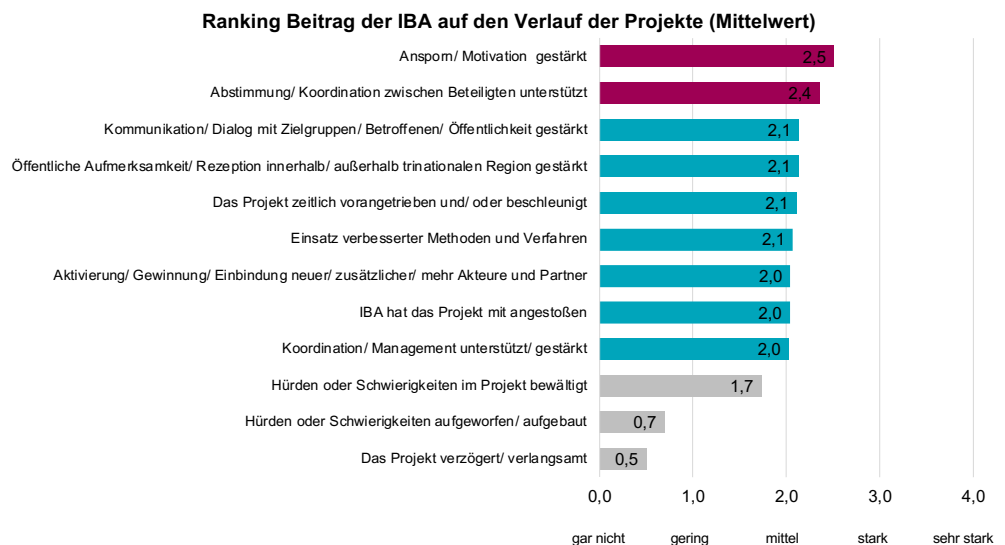
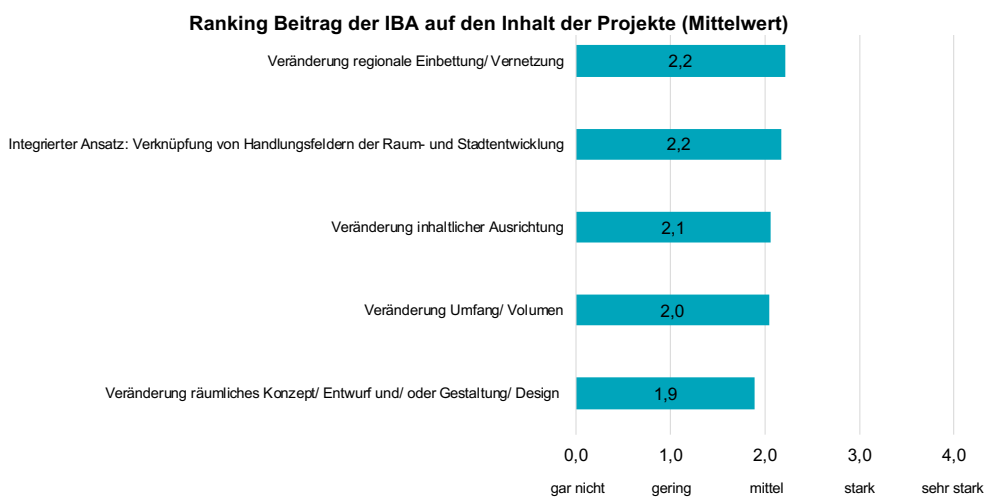
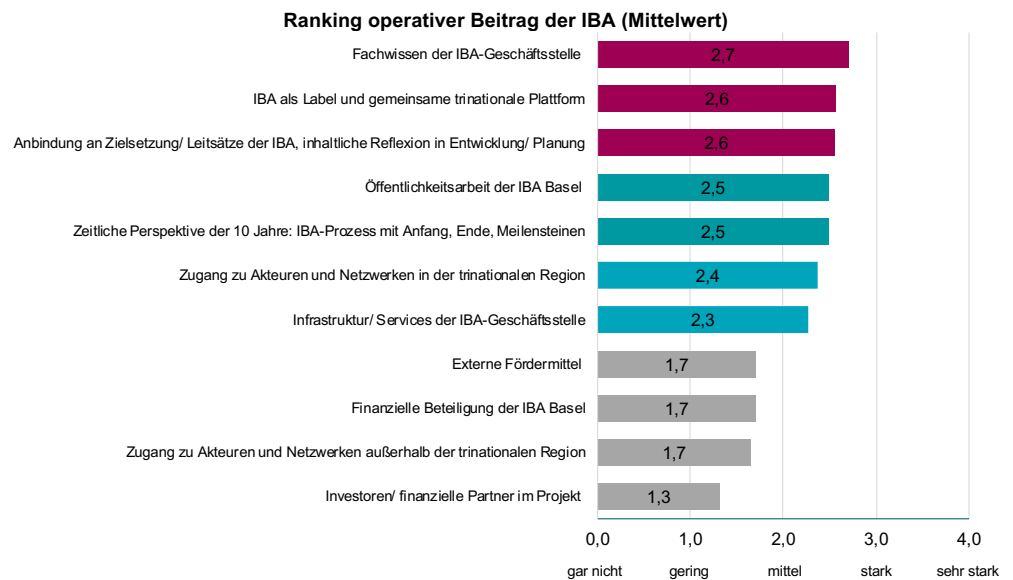
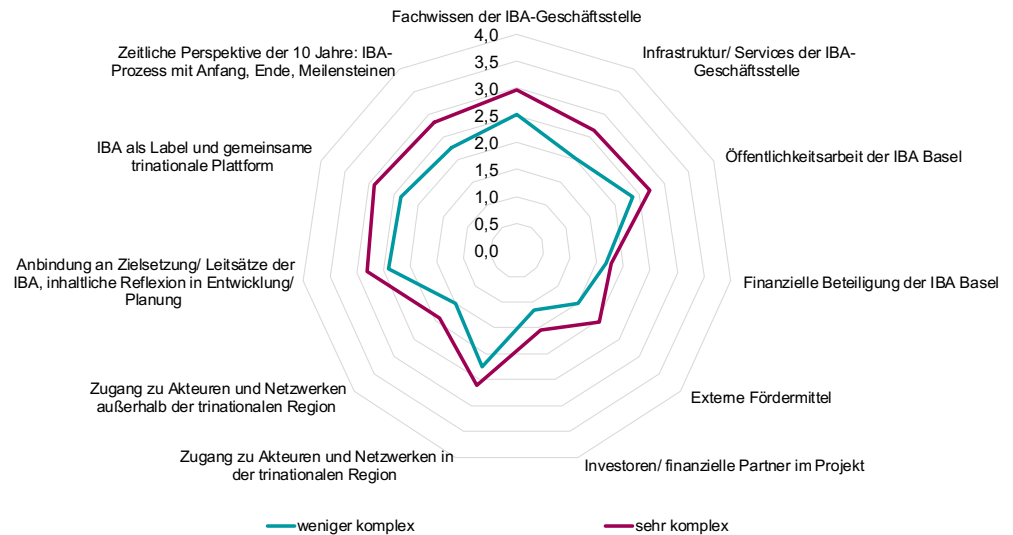


Abbildung 17: Einschätzung operativer Beitrag, Beitrag auf den Projektinhalt und Beitrag auf den Projektverlauf der IBA Basel – über alle Projekte.

Der wahrgenommene Beitrag der IBA zu den Projekten steigt mit deren Komplexität und grenzüberschreitenden Relevanz (Abbildung 18). Dabei wird sowohl der operative Beitrag als auch der Beitrag zu den Projektinhalten und dem Verlauf der Projekte von den beteiligten Akteuren deutlich stärker eingeschätzt.

Operativer Beitrag der IBA nach wahrgenommener Komplexität (Mittelwert)



Operativer Beitrag der IBA nach grenzüberschreitender Relevanz (Mittelwert)

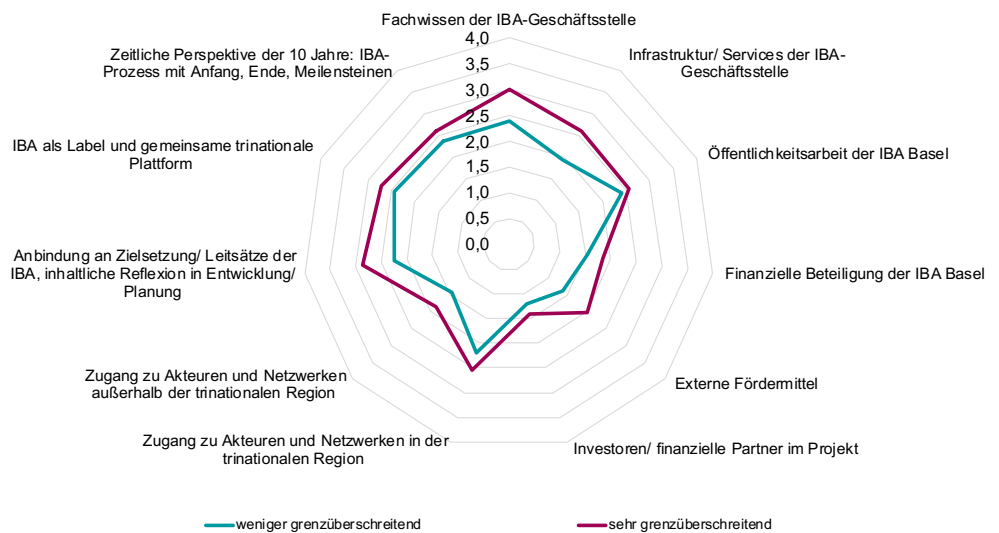


Abbildung 18:
Beitrag der IBA nach wahrgenommener Komplexität der Projekte und grenzüberschreitender Relevanz.
Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark.

Der wahrgenommene Beitrag der IBA fällt also je Projekt deutlich unterschiedlich aus. Während für Projekte wie den *IBA Parc des Carrières*, der vorab als besonders komplexes Projekt beurteilt wurde, eine besonders hohe operative Unterstützung wahrgenommen wurde, wird dieser Beitrag für die ebenfalls sehr komplexe *Projektgruppe Aktive Bahnhöfe* deutlich schwächer eingeschätzt. Diese Bewertung hängt auch mit dem wahrgenommenen Erfolg der Projekte zusammen, also der Einschätzung, ob die jeweiligen selbstgesetzten Projektziele erreicht werden konnten (Abbildung 19).

Der Beitrag und die Wirkung der IBA Basel auf die Projekte durch die direkte oder indirekte Einflussnahme der IBA Geschäftsstelle und des Labels IBA wird von den beteiligten Akteuren unterschiedlich wahrgenommen. Jedoch wurden im 10-jährigen IBA-Prozess auch Weichen gestellt, die – über die direkte Projektarbeit hinaus – zur Bewusstseinsbildung, Orientierung und Stabilisierung im Kontext der trinationalen Region beitragen. In einem einsemestrigen Hochschullabor des Lehrstuhls für Planungstheorie und Stadtentwicklung konnten Studierende die IBA-Projekte explorativ beforschen.

Zielerreichung der selbstgesetzten Projektziele

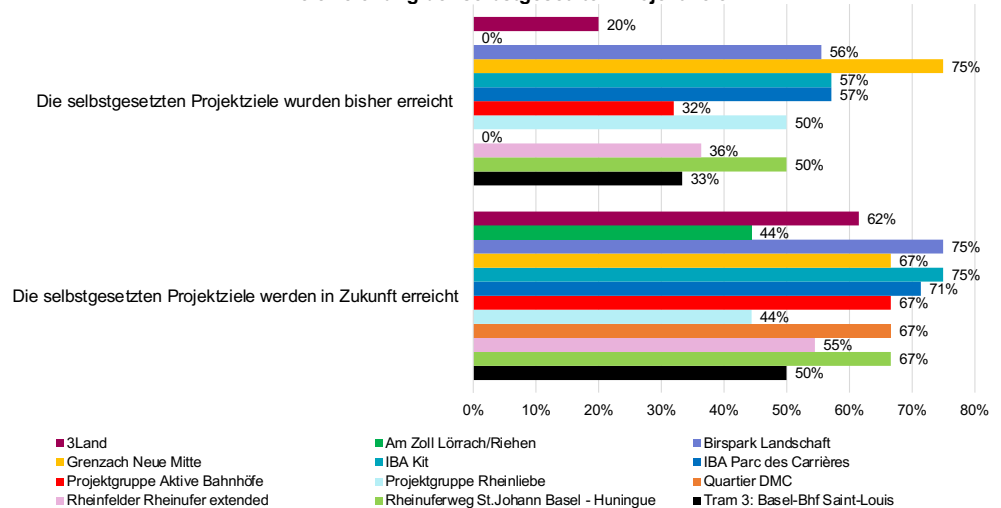


Abbildung 19: Einschätzung der Zielerreichung je Projekt von bisherigen sowie zukünftige Projektzielen. Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark.

Die Ergebnisse aus Recherche, Workshop, Interviews und Beobachtungen vor Ort zeigen die große Vielfalt der IBA-Projekte auf, auch in Bezug auf ihre unterschiedlichen Wirkungsebenen. Die Eigenart der verschiedenen Projekte und des spezifischen Beitrags der IBA zu ihrem Verlauf und Inhalt wurden von den Studierenden über Metaphern interpretiert und anhand von Modellen visualisiert. Die weniger wahrnehmbaren Beiträge und Wirkungen der IBA Basel werden in drei Projektbeispielen erörtert: *motoco*, *Zoom* und *Polyfeld Muttenz*. Zusätzlich zeigt das IBA-Projekt *Tram 3* einen Beitrag der IBA auf französischer Seite, der durch die Förderung der räumlichen Integration der TRAM die Raumwirkung der Infrastruktur steigern konnte.

Projektbeispiele

motoco – IBA als Baustein

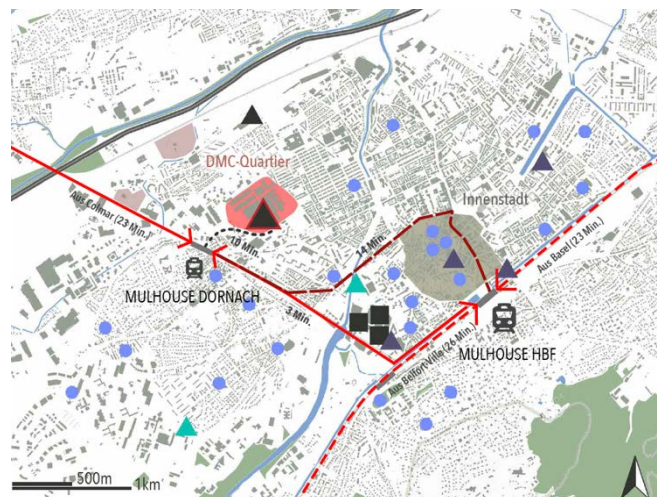
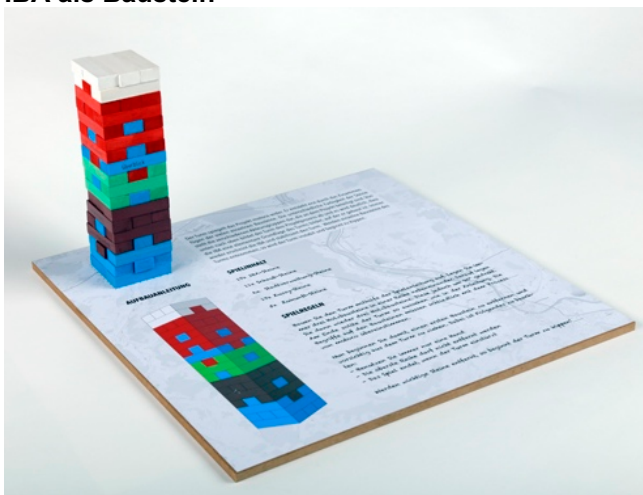


Abbildung 20: Links: Planungsmodell *motoco* – IBA als (stabilisierender) Baustein © Madita Fislake, Camille Leclerc / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University. Rechts: Kultureller Kontext des Projekts *motoco* © Madita Fislake, Camille Leclerc / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University.

Das Projekt *motoco* startete in der alten Spinnerei des Quartiers DMC in Mulhouse auf einer Fläche von ca. 10.000 m². Durch die Umnutzung der Fabrik in ein offenes Ideenlabor für Künstler und Kreativschaffende experimentiert *motoco* mit neuen Raum- und Arbeitsmodellen für die trinationale Agglomeration. Der Planungs- und

Umsetzungsprozess von *motoco* ist geprägt vom Zusammenkommen und Zusammenarbeiten diverser Akteure. Im Modell sind die Akteure als verschiedenfarbige Bausteine dargestellt, die im Prozess – als Turm abgebildet –, von unten nach oben gelesen zu unterschiedlichen Zeiten auf vielfältige Art und Weise beteiligt sind (Abbildung 20). Die IBA Basel bildet in diesem Prozessgefüge und Akteursnetzwerk einen wesentlichen Baustein (blau) mit stabilisierender Wirkung. *Motoco* wurde durch die IBA inspiriert und angestoßen, weshalb die blauen Bausteine die Grundlage des Turms bilden. Sie tauchen auch im Aufbau immer wieder auf und bilden dabei den Beitrag der IBA im Prozessverlauf ab. Das Projekt konnte überdurchschnittlich vom Label IBA, dem Fachwissen der IBA Geschäftsstelle, der Öffentlichkeitsarbeit und der Vernetzung der Akteure in der trinationalen Region profitieren. Des Weiteren hat die IBA den Inhalt des Projekts positiv beeinflusst und das Projekt im Verlauf durch Motivation begleitet und vorangetrieben sowie die öffentliche Wahrnehmung gestärkt. Dieser Beitrag konnte das Projekt im Prozess stabilisieren.

Zoom – IBA als Rahmen

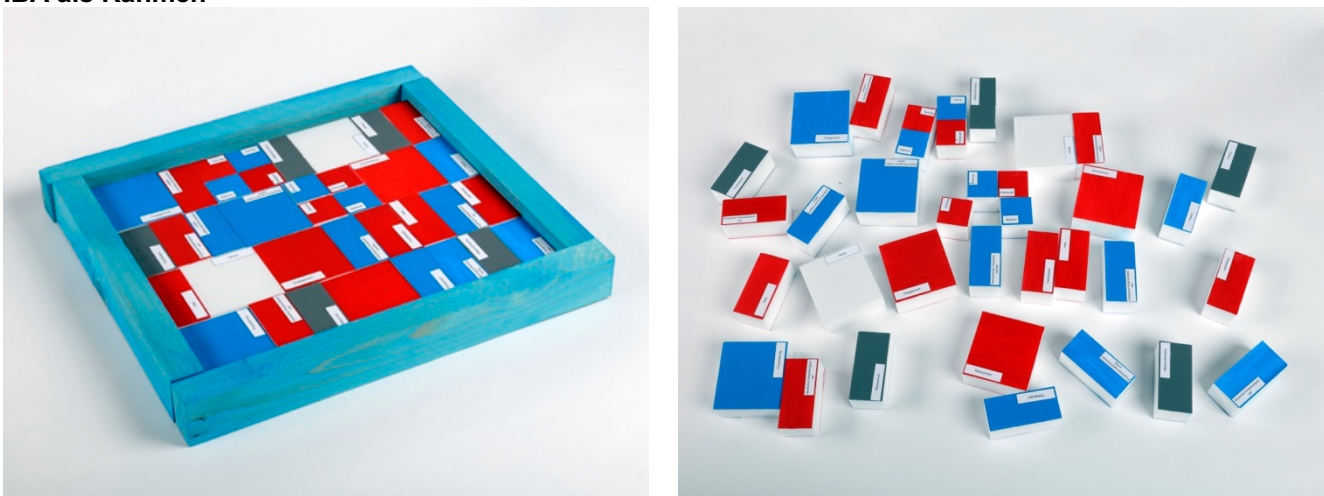


Abbildung 21:
Links: Planungsmodell Zoom – IBA als Rahmen © Friederike Bobenhausen, Denise Knauer / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University. Rechts: Zoom ohne den Rahmen der IBA © Friederike Bobenhausen, Denise Knauer / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University.

Ziel des Projekts *Zoom* war es, aus Sicht von Jugendlichen und Kindern den gesamten IBA-Basel-Raum zu kartographieren. Ein Plan der Region von und für Jugendliche und Kinder sollte entstehen und deren Bedürfnisse widerspiegeln. Ein gesamtheitliches Kartenwerk sollte als digitales Puzzle die Kartenteile verbinden. Im Modell wird die IBA Basel als Rahmen dargestellt, ohne den das Projekt nicht funktionieren kann (Abbildung 21). Die verschiedenen Beigaben des Projekts und des Prozesses – zum Beispiel Akteure, Organisation, Knowhow, Finanzierung, Engagement, Material, Planung – würden ohne den zusammenhaltenden Rahmen auseinanderfallen.

Polyfeld Muttentz – IBA als Weiche

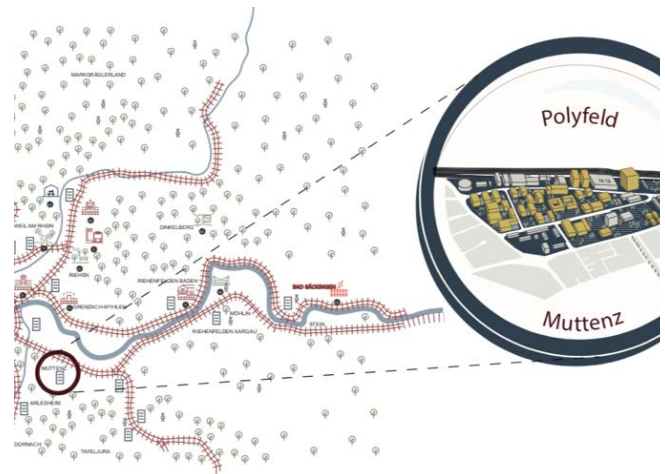


Abbildung 22:

Links: Planungsmodell Polyfeld Muttentz – IBA als Weiche © Carina Engler, Chiara Erhardt / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University. Rechts: Räumliche Einordnung © Carina Engler, Chiara Erhardt / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University.

Im IBA-Projekt *Polyfeld Muttentz* soll als nachhaltiges und durchmischtes Stadtplanungsprojekt ein 34 ha großes Quartier entstehen. Im ehemals vorwiegend industriell genutzten Stadtteil wird getestet, wie soziale Nachhaltigkeit durch die Kombination von klassischer Stadtplanung mit bottom-up-, Beteiligungs- und Mitwirkungsprozessen umgesetzt werden kann. Die IBA Basel gab im *Polyfeld Muttentz* durch ihren Labelisierungsprozess inhaltliche Kriterien sowie zeitliche Meilensteine vor. Dadurch wurden inhaltliche Veränderungen angestoßen und die Projektverläufe beeinflusst. Das Modell stellt IBA als Weiche dar, die entscheidende Wendungen im Projekt ausgelöst hat (Abbildung 22).

Tram 3: Basel – Bhf Saint-Louis

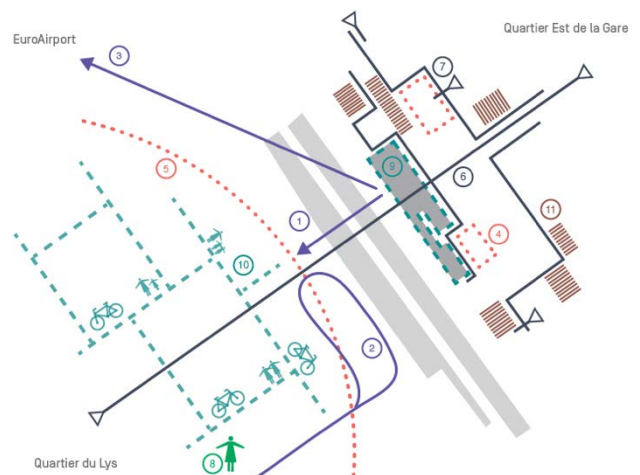


Abbildung 23:

Links: Tramendhaltestelle Gare de St.Louis © IBA Basel / Martin Friedli. Rechts: Strategieplan St. Louis. Quelle: Förster et al. 2017.

Das Projekt *Tram 3* trägt mit der Verlängerung der Tramlinie von Basel zum Bahnhof Saint-Louis zum grenzüberschreitenden Zusammenwachsen durch die integrierte und koordinierte Stadt- und Verkehrsplanung bei. Bestandsquartiere und neue Entwicklungsgebiete werden großräumig vernetzt, städtebauliche aufgewertet und zu transnationalen Stadtquartieren entwickelt. Die Beobachtungen zur *Tram 3* beruhen auf

den Ergebnissen aus dem Online-Survey. Dort wurde der Beitrag der IBA Geschäftsstelle im Projektvergleich schwächer beurteilt, wenngleich das Projekt sehr von der zeitlichen Perspektive der 10 Jahre profitieren konnte. Das Label IBA und die trinationale Plattform wurden außerdem als wichtige Beiträge von den Beteiligten wahrgenommen, sowie die Anbindung an die Zielsetzungen der IBA Basel. Der Inhalt des Projekts wurde durch den integrierten Entwicklungsansatz der IBA und die trinationale Einbettung und Vernetzung beeinflusst.

Die selektive Wahrnehmung des IBA-Beitrags zur *Tram 3* verdeutlicht den Mehrwert der Wirkungsanalyse und der vorangegangenen Forschungsarbeiten, die wichtige Grundlagen zum Verständnis der spezifischen IBA-Projekte und Beiträge liefern konnte. Im IBA Hochschullabor war es deshalb von zentraler Bedeutung, den weniger sichtbaren Beitrag der IBA – der über gebaute Projekte hinausgeht – zu verstehen und abzubilden. Die Modelle sind der Versuch, diese unsichtbare Wirkung in gebaute Formen zu übersetzen. Die gewählten Beispiele bilden Projekte ab, die einen großen Beitrag seitens der IBA erfahren haben, der nicht maßgeblich in der öffentlichen Wahrnehmung verankert ist. In den Projekten *motoco* und *Zoom* beeinflusst die IBA Basel die Zeitschiene der Projekte und unterstützt bei spezifischen Herausforderungen und Hürden den Projektprozess. IBA initiiert und motiviert offene Projekte, die von vielfältigen Akteuren getragen werden, auch wenn gewisse Risiken vorhanden sind. Sie agiert dabei als stabilisierendes Moment. Im Projekt *Polyfeld Muttenz* beeinflusst die IBA Basel die Ausrichtung des Projekts. Sie schafft Orientierungshilfen, die der Klärung von Projekthalt und -verläufen dienen und verhilft zur Stärkung von Strukturen in komplexen Planungs- und Entwicklungsprozessen.

Zentrale Beobachtungen

Die IBA Basel fördert als gemeinsames Label und Dach die trinationale Raumentwicklung und unterstützt dabei Projekte aus ihrer Geschäftsstelle heraus. Die Geschäftsstelle und das Label IBA können unterschiedliche Beiträge für die IBA-Projekte leisten und dadurch Einfluss auf deren Inhalt und Verlauf nehmen. Mit der Arbeit an Projekten werden über die Grenzen gemeinsame Werte identifiziert und ausgehandelt. Die IBA Basel etabliert damit eine neue Planungskultur in einer Region, die sich der gemeinsamen grenzüberschreitenden räumlichen Problematiken annimmt. Im konkreten planerischen Tun, beispielsweise in Wettbewerbsverfahren mit trinationale besetzten Jurys, wird das gemeinsame Verständnis der Region gestärkt. Die beteiligten Akteure zeigen eine deutliche Wertschätzung des operativen, projektbezogenen Beitrags der IBA – von der Übersetzungsleistung, zum Verfahrenswissen in allen drei Ländern bis zu dem kontinuierlichen Prozess fachlicher Beratung – und betonen die Koordinations- und Moderationsleistung in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Die IBA Geschäftsstelle trägt zur Entwicklung der Projekte vor allem über Fachwissen ihrer Mitarbeiter:innen bei, etwa durch Beratung, Vernetzung, Koordination und Kommunikation. Das Label IBA leistet seinen Beitrag über die Marke und die gemeinsame trinationale Kommunikationsplattform. Darüber hinaus sind die Anbindung an gemeinsam getragene Ziele und Leitsätze und die damit verknüpfte inhaltliche Reflexion der Projekte zentrale Beiträge. IBA-Projekte knüpfen vielfach an bestehende Projektideen an und entwickeln diese fort. IBA schafft eine Qualitätssicherung für Projekthalte durch die fachliche Begleitung sowie eine räumlich-lokale Kontextualisierung der Projekte, die Teil einer regionalen Entwicklungsstrategie werden. Der zeitliche Rahmen spornt an, denn nach zehn Jahren werden sichtbare Ergebnisse erwartet. Zudem sind der Zugang zu Akteuren und Netzwerken in der trinationalen Region sowie die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Beitrag der IBA. Dieser Beitrag steigt mit der Komplexität der Projekte. In den verschiedenen Projekten wirkt die IBA als zentraler Baustein und Kitt, sie fördert den inhaltlichen und organisatorischen Zusammenhalt als Rahmen und stellt Weichen für den zukünftigen Weg und Verlauf der Projekte.

3.3 Aktivierung und Vernetzung der Akteure

Durch die Netzwerkanalyse wird über die Darstellung der Vernetzung der Akteure eine wesentliche Wirkungsebene der IBA Basel deutlich, die über den Beitrag der komplexen Projekte und die Projektarbeit hinausgeht. Ein Akteursnetzwerk zeigt die Verbindungen unter den sehr vielfältigen Akteuren, die aufgrund gemeinsamer Projekte verknüpft sind. Je mehr gemeinsame Projekte bearbeitet werden, desto stärker sind einzelne Akteure vernetzt. Die IBA Basel steht im Zentrum des Netzes und ist durch ihre Förderung und Pflege des Netzwerks und Networking der zentrale Verbindungsknoten, der das Akteursnetzwerk zusammenhält. Mit dem Wegfall der IBA lösen sich Kooperationsstrukturen stärker auf und die Akteure driften auseinander. Dennoch bleibt die Frage nach geeignetem Ersatz, der das Erbe der IBA Basel Geschäftsstelle antritt, offen. Die folgende Analyse vermag eine gemeinsame Reflektion anzuregen. Es wird unmissverständlich klar, dass die Rolle und Position der IBA Basel als Akteur in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit fundamental ist.

Die Arbeit an den komplexen IBA-Projekten geht mit der grenzüberschreitenden Kooperation einer Vielzahl unterschiedlicher Akteure aus verschiedenen institutionellen Gruppen einher. Beteiligte Akteure der IBA Basel bilden durch die multisektorale Zusammenarbeit ein Netzwerk, das durch Bemühungen der IBA Geschäftsstelle erweitert, gefördert und gestärkt wird. Der konkrete Beitrag und die Wirkung der IBA Basel auf die IBA-Projekte wurde in den vorherigen Kapiteln konkretisiert. Um darüber hinaus eine der wesentlichen Wirkungsebenen der IBA Basel kohärent zu beschreiben – die Aktivierung und Vernetzung der Akteure –, ist die Betrachtung des Netzwerks und dessen inhärenten Verbindungen ein wesentlicher Bestandteil der Begleitforschung. Mit Hilfe einer qualitativen Netzwerkanalyse werden unsichtbare Kooperationsstrukturen sichtbar gemacht und im Rahmen der Fokusgruppen zur gemeinsamen Diskussion gestellt.

Die Aktivierung von Akteuren und deren Vernetzung wirken über 2020 hinaus, wenn neue Kooperationen der trinationalen Akteure etabliert und bestehende verstetigt werden. Art und Intensität der Vernetzung über die Grenzen kann durch gemeinsames Wirken sukzessive fortgeschrieben und erweitert werden. Die Netzwerkkarte dient als Momentaufnahme zur Selbstreflexion über das *Wie*, *Wer*, *Was* und *Wo*: *Wie* – die Quantität und Qualität der Zusammenarbeit; *Wer* – welche Kooperationen wurden etabliert, welche über Grenzen hinweg; *Was* – ist meine eigene Rolle in der Zusammenarbeit; und *Wo* – ist meine Position im Netz? Des Weiteren kann die Karte zur gemeinsamen Strategieentwicklung für die Post-IBA-Phase anregen und konkrete Einflüsse aufzeigen, die zur Fortentwicklung und Etablierung der Kooperationsstrukturen beitragen. Die Reflektion über die Rolle der IBA Basel als kohäsiver Verbindungsknoten im Netz ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft. Es gilt diese zentrale Position auszufüllen, um weiterhin wichtige Partner und diverse Akteure aus den drei Nationen einzubinden, die Entwicklung des Netzwerks zu fördern und den Zusammenhalt genauso wie die Zusammenarbeit weiterzuführen und weiterzuentwickeln.

Die Wirkungsebene der *Aktivierung und Vernetzung der Akteure* wurde in der Begleitforschung anhand der folgenden Forschungsfrage untersucht:

Wie trägt die IBA Basel – als regionaler Entwicklungsprozess durch Projekte – zur Aktivierung und Vernetzung der Akteure im trinationalen Raum bei?

Zur Beantwortung dieser Forschungsfrage wird der Beitrag der IBA Basel anhand des ermittelten Akteursnetzwerks erörtert. Das dargestellte Netzwerk basiert auf den Ergebnissen des Online-Surveys der an den IBA-Projekten Beteiligten und zeigt, welche Akteure im IBA-Prozess über konkrete Projekte verbunden waren.

Netzwerkkarte der Kooperationsstrukturen

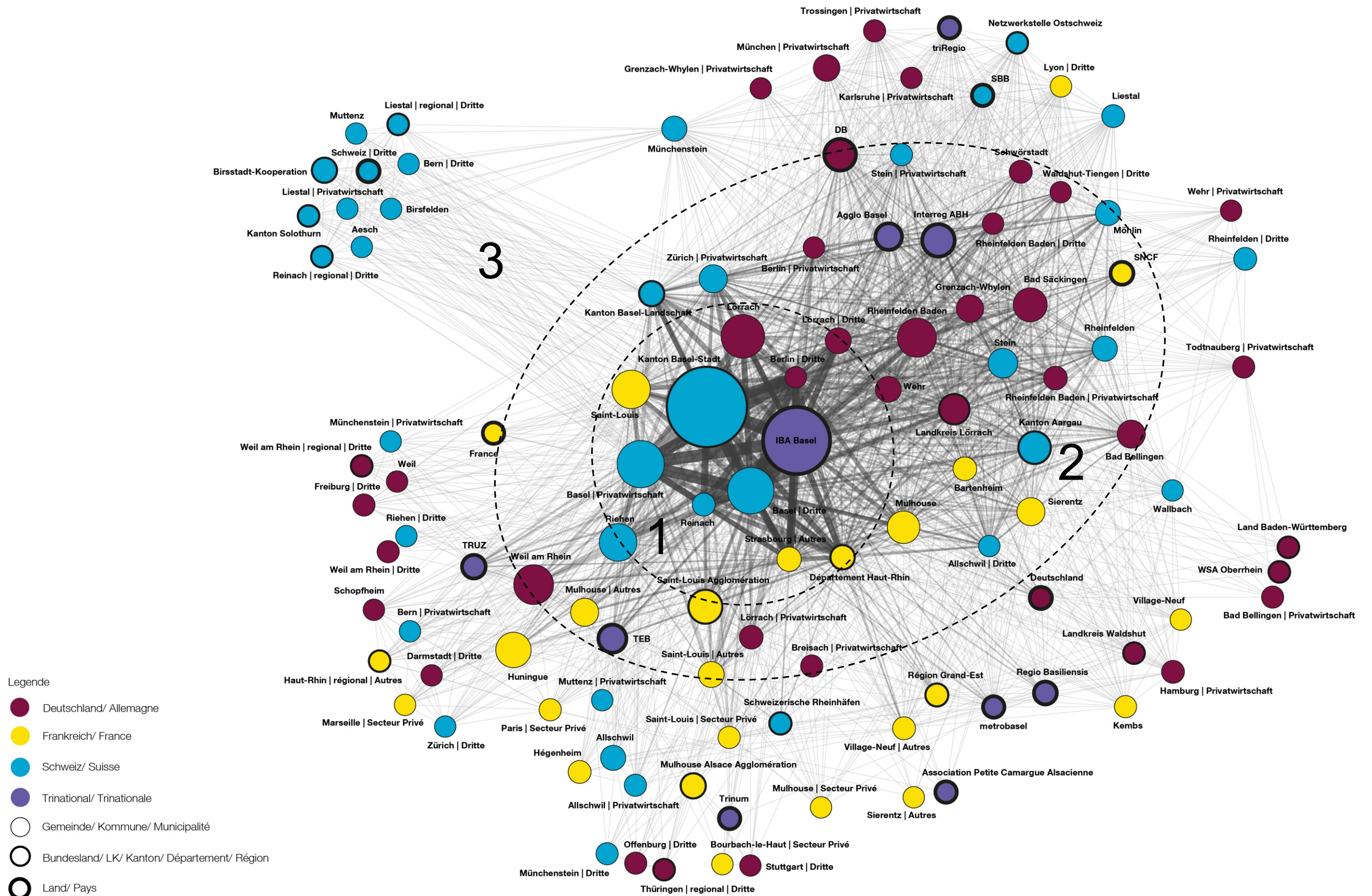
Die Akteure des Netzwerks wurden aus den Einzelnennungen der Befragung zu 113 Akteuren zusammengefasst. Diese bilden verschiedene institutionelle Perspektiven – hoheitlich, privatwirtschaftlich, Dritte, – und ihre jeweilige räumliche Ebene ab – von den Kommunen bis zu trinationally verfassten Akteuren. Die Akteure werden als Knotenpunkte im Netz dargestellt und variieren in ihrer abgebildeten Größe je nach Häufigkeit ihrer Nennung. Sie werden über ihre Beteiligung an gemeinsamen IBA-Projekten verknüpft. Je mehr IBA-Projekte zwei Akteure miteinander bearbeiten, desto stärker ist ihre Verbindung im Netzwerk. Das Netzwerk führt die Akteursverbindungen aus 29 IBA-Projekten zusammen, das sind insgesamt 2097 Kanten. Diese Analyse gibt damit eine nominelle Beziehung zwischen den Akteuren wieder. Die Qualität der Verbindungen in den einzelnen Projekten und die Intensität der Zusammenarbeit kann damit nicht abgebildet werden.

Die Auswertung des Datensatzes im Rahmen einer Netzwerkanalyse kann nach Vernetzungsintensität der Akteure und nach ihrem geografischen Bezug erfolgen. Die Akteure können ausgewertet werden nach 1) ihrer von den Partner:innen wahrgenommenen Wichtigkeit in den Projekten, 2) ihrer institutionellen Perspektive, 3) der Zugehörigkeit zu einem Land und 4) ihrem Bezug zu verschiedenen räumlichen Ebenen und schließlich 5) ihrer geografischen Lage. Das Netzwerk kann mit und ohne IBA dargestellt werden. Zudem können projektbezogene Akteursnetze ausgewertet werden. In den Projektbeispielen stellen wir die Netzwerke für die Projektgruppen *IBA Rheinliebe*, *IBA Aktive Bahnhöfe* und das Projekt *3Land* dar.

Gesamtbild mit IBA

Die Netzwerkkarte stellt ein Gesamtbild nach Ablauf des 10-jährigen IBA-Prozesses dar (Abbildung 24). Die Netzwerkanalyse zeigt ein Ergebnis, das sich auf Kooperationsstrukturen in IBA-Projekten stützt, daher steht die IBA Basel als Akteur im Zentrum. Im Netzwerk sind darüber hinaus neun weitere trinationale Akteure beteiligt – im Folgenden nach absteigender Wichtigkeit aus Sicht der Projektpartner:innen genannt: *Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein*, *TEB*, *Agglo Basel*, *TRUZ*, *Regio Basiliensis*, *Association Petite Camargue Alsacienne*, *metrobasel*, *Trinum*, *triRegio*. Alle diese Akteure haben eine laterale Position im Netzwerk und sie sind untereinander zugleich kaum vernetzt. Auch im Netz ohne IBA Basel rückt keiner dieser Akteure in eine zentralere Position. Für die IBA-Projekte sind diese Akteure dennoch sehr wichtige Partner:innen. Aus Sicht der befragten Akteure haben sie zwar keine ausgeprägte aktive und entwickelnde Rolle in den Projekten, sie wirken aber im Hintergrund und sind beispielsweise maßgeblich für die Finanzierung von IBA-Projekten.

Die IBA Basel hat eine starke projektbezogene Netzwerkbildung in der trinationalen Agglomeration befördert. Im Kern ist ein starkes trinationales Netz zu erkennen. Dort ist das Engagement aus der Schweiz besonders hoch, der Kanton Basel-Stadt ist hier an vorderster Stelle zu nennen. Um den Kern legt sich ein kompaktes Netz mit Akteuren aus allen drei Ländern. Die IBA hält verschiedene nationale und binationale Teilnetze zusammen. Im Netz wirken zudem zahlreiche Akteure auf regionalen und föderalen Ebenen als Verbindungsstellen und Kitt in der gemeinsamen Zusammenarbeit. Darüber hinaus bestehen im Netzwerk wichtige Verbindungen zu nationalen Entscheidungsträger:innen und Machtzentren in allen drei Ländern. Die IBA wirkt als Sprachrohr, um diese partnerschaftlich in die Projektentwicklung einzubeziehen.



Im Akteursnetzwerk koordiniert die IBA Basel aus ihrer zentralen Position heraus verschiedene Teilbereiche und Sektoren, in denen sich die Kooperationsstrukturen unter den drei Nationen sehr divers abbilden (Abbildung 25). Für die Schweiz ist ein Gefälle erkennbar zwischen engagiertem Zentrum und weniger aktiven schweizerischen Partner:innen in der Agglomeration. Entlang des Hochrheins findet eine enge interkommunale Kooperation auch mit deutschen Kooperierenden statt. Auf deutscher Seite verknüpft die IBA die Partner:innen in Kommunen und Landkreisen in einem kompakten Netz der Kooperation, die von schweizerischen und trinationalen Akteuren flankiert werden. Allerdings zeigen sich für die deutsche Seite deutlich zwei wenig verknüpfte Teilnetze. Diese können mit der Grenzlage und dem fehlenden räumlichen Zusammenhang zwischen Hochrhein und Oberrhein erklärt werden – erst im Zusammenschluss mit der französischen und der schweizerischen Seite zeigt sich ein zusammenhängendes räumliches Bild. Französische Partner:innen zeigen sich einerseits als Teil des Kernnetzes, das gilt insbesondere für die Stadt Saint-Louis. Andererseits docken einige Akteure an das kompakte Netz an, sie sind dort allerdings mehrheitlich in Randlage verortet. Insgesamt zeigen sich die französischen Akteure untereinander weniger stark vernetzt.

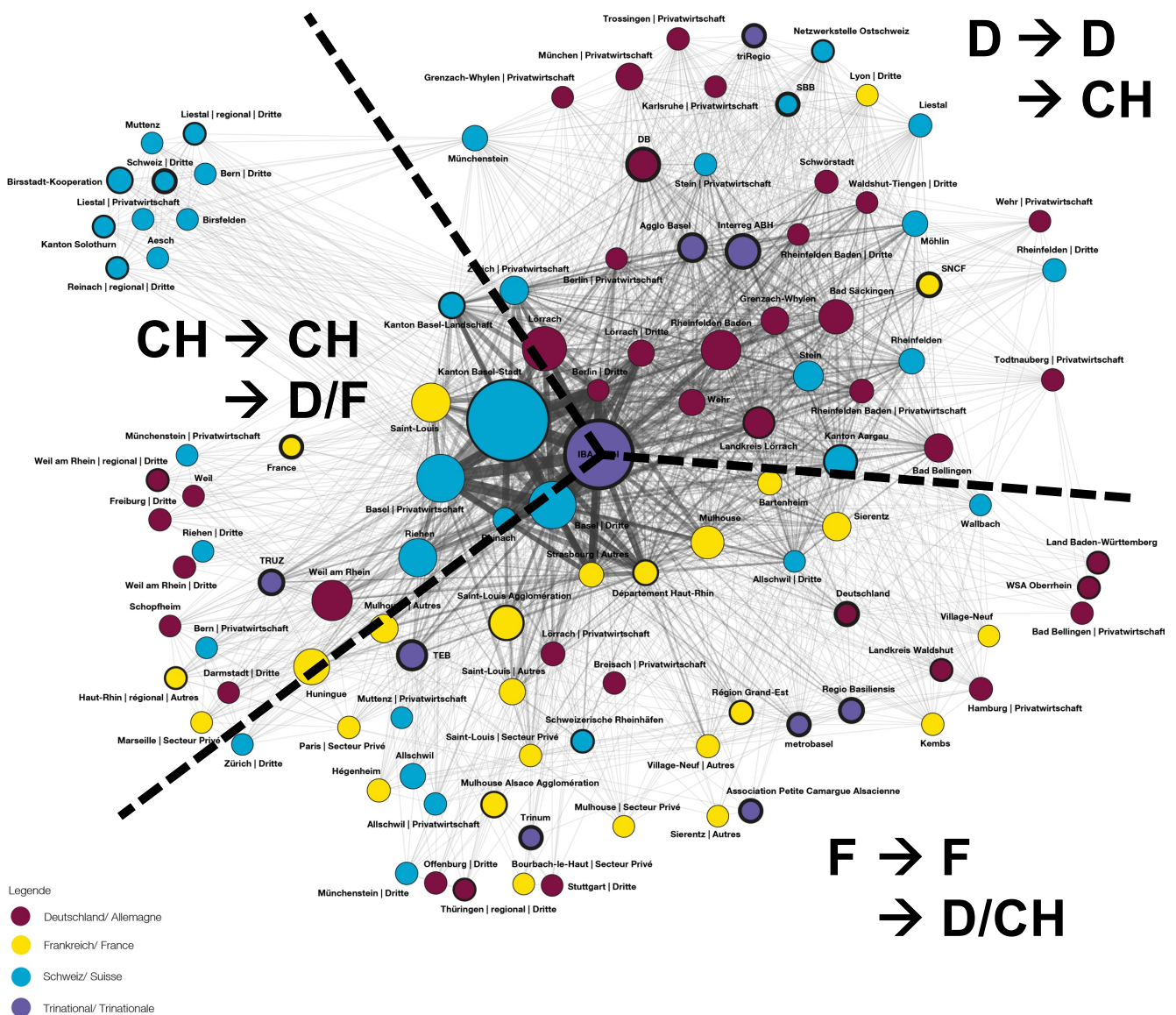


Abbildung 25: Akteursnetz mit IBA Basel – Teilbereiche und Sektoren nach Ländern werden von IBA koordiniert.

Über die Partnerschaften und Kooperationen hinaus, die sich um die Agglomeration Basel darstellen, gibt es vereinzelt auch Einbindungen von Akteuren außerhalb der Agglomeration. Diese überregionale Vernetzung ist im georeferenzierten Netzwerk der Akteure gut sichtbar (Abbildung 26). Die IBA Basel bindet Inputs und Unterstützung von außen ein und fördert somit die internationale Strahlkraft der IBAs.

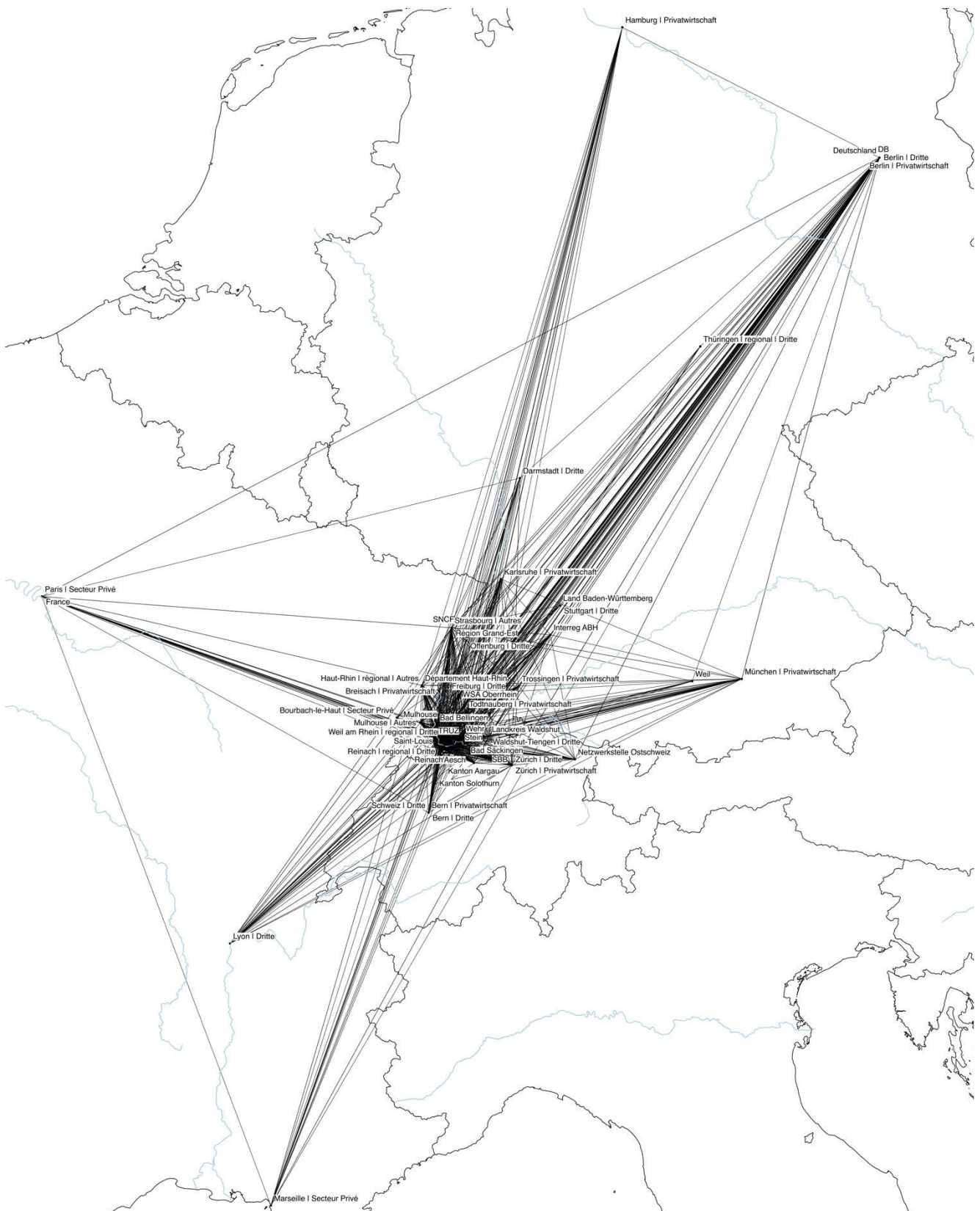


Abbildung 26:
Gesamtbild georeferenziert – Netzwerk der Kooperation rund um IBA-Projekte nach Ablauf der 10 Jahre.

Gesamtbild ohne IBA

Betrachtet man die Akteursbeziehungen hingegen ohne IBA Basel, ist das starke Zentrum Basel umgeben von einem Netz mit deutlich weniger intensiven Verknüpfungen, also einem Feld mit nur losen Kooperationen (Abbildung 27). Im Gegensatz zum Gesamtbild mit IBA Basel bildet sich neben einem Kernnetz um die Kooperationsachse Basel eine weniger kompakte Netzwerkconfiguration im Umfeld ab. Die Schweizer Akteure nehmen eine zentrale Position im Herzen des Netzwerks ein, sind jedoch weniger koordiniert. Das kompakte deutsche Kooperationsnetz erscheint auch deutlich schwächer. Die trinationalen Akteure rücken im Gesamtbild ohne IBA weiter in eine periphere Lage und sind untereinander wenig vernetzt. Ihre trinationale Kooperation ist geprägt von einer Aufgabenteilung untereinander. Es rückt kein Akteur ins Zentrum nach, der als Ersatz für die IBA Basel fungiert und die trinationale Zusammenarbeit gleichwertig fördert.

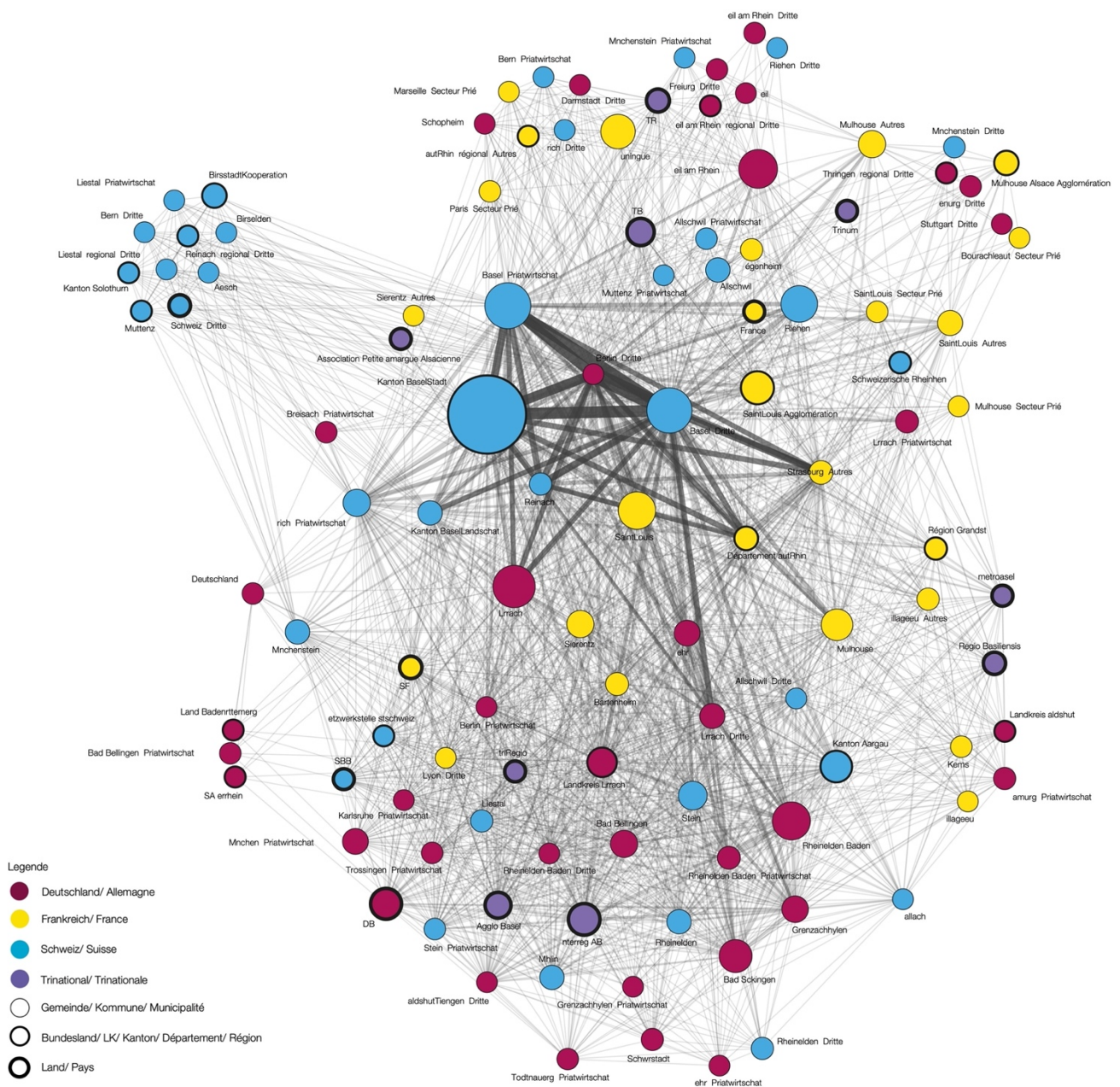


Abbildung 27: Akteursnetz ohne IBA Basel – Gesamtbild der Kooperation rund um IBA-Projekte nach Ablauf der 10 Jahre, Kernnetz und kompaktes Netz driften auseinander.

Das Akteursnetz stellt nun quantitativ die relationalen Verbindungen der Akteure über gemeinsame Projekte dar, während die Dicke der Knotenpunkte die wahrgenommene Wichtigkeit der Akteure zeigt. Die Beteiligten waren darüber hinaus angehalten, wahlweise ihre Kooperationen qualitativ zu kategorisieren. Dabei konnten sie die wichtigsten Partner:innen im Projekt, die wichtigsten Partner:innen für grenzüberschreitende Bezüge beziehungsweise Effekte im Projekt, neu geknüpfte Beziehungen und Kontakte, die im Rahmen der Projektarbeit entstanden und nachfolgend vertieft wurden, nennen. Die Mehrheit der 113 Akteure taucht dabei wiederholt in unterschiedlichen Kategorien auf. Dies deutet darauf hin, dass die diversen Akteure im Prozess der Projektarbeit unterschiedliche Bedeutungen füreinander hatten und haben. Die starke länderübergreifende Vernetzungsaktivität, die von der IBA Basel gefördert wird, wirkt somit über den gesamten Verlauf der IBA-Phase. Sie spiegelt sich als Momentaufnahme im Netzwerk wider, kann aber darüber hinaus in die Post-IBA-Phase wirken – wenn aufgebaute Netzwerke Bestand haben und agil bleiben und dies entweder von zentraler Stelle – als Substitut der IBA – oder aus eigenem Antrieb und Engagement heraus befördert wird.

Im Blick auf ausgewählte IBA-Projekte sind deutlich unterschiedliche Vernetzungsstrategien erkennbar. In den Projektbeispielen werden diese Strategien anhand der gebündelten Projektgruppen *IBA Aktive Bahnhöfe* und *IBA Rheinliebe* sowie dem länderübergreifenden Modellprojekt *3Land* beschrieben (Abbildung 28).

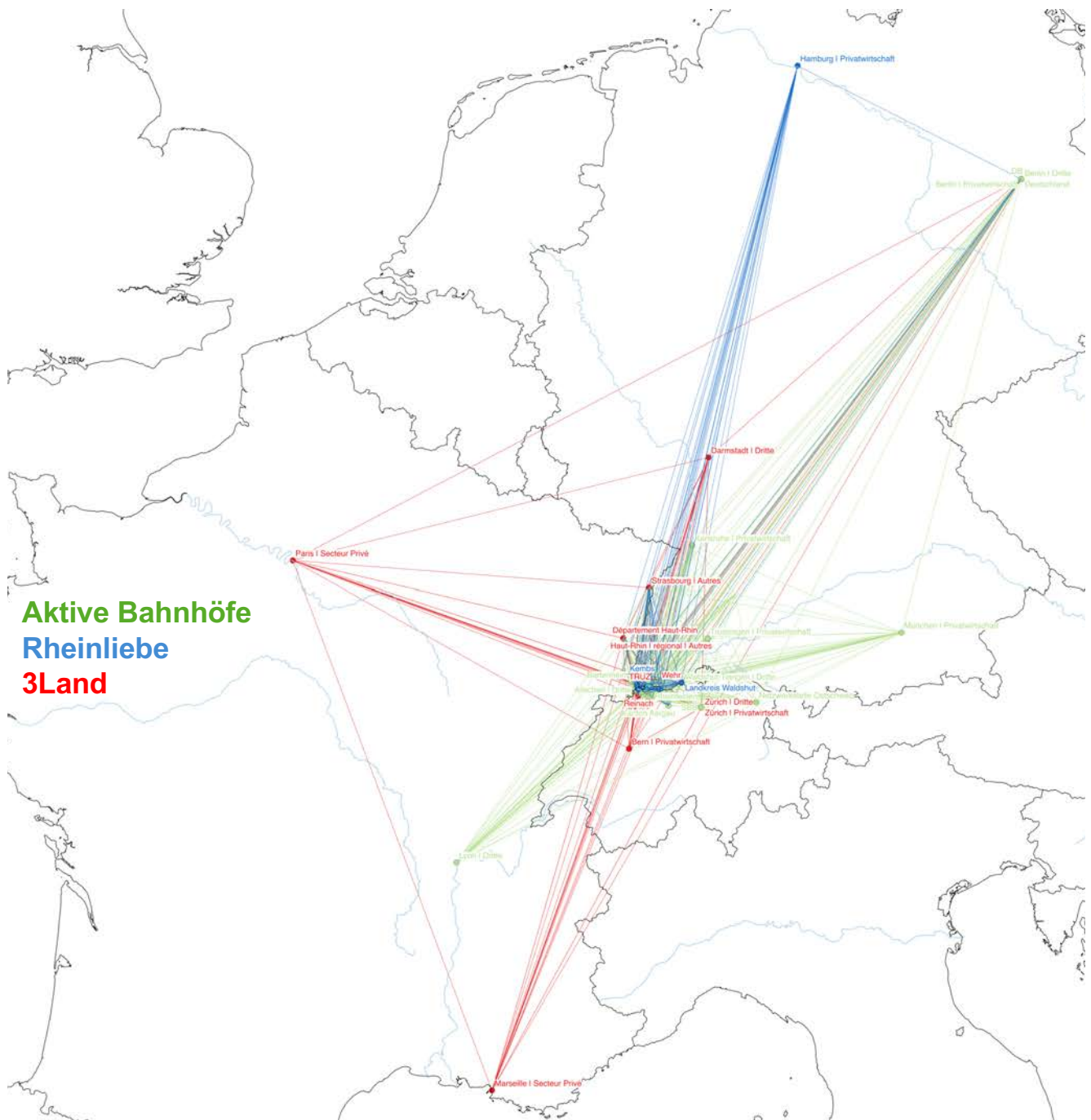


Abbildung 28:
Projektbezogene Geonetze: Projektgruppe IBA Aktive Bahnhöfe, Projektgruppe IBA Rheinliebe, 3Land.

Projektbeispiele

Projektgruppe IBA Aktive Bahnhöfe

In den IBA-Projektgruppen werden Einzelprojekte durch die IBA Basel strategisch verknüpft, um gemeinsame Themen und Ideen zu bearbeiten. Die *Aktiven Bahnhöfe* umfassen 18 Bahnhöfe der S-Bahnlinien in der trinationalen Region um Basel. Die IBA-Projekte realisieren belebte Bahnhöfe mit nachhaltigen Mobilitätskonzepten in modellhaften, lebenswerten Stadtquartieren. Die Partner:innen im Netzwerk arbeiten gemeinsam an der Verbesserung von Signalistik, Intermodalität und Aufenthaltsqualität an den zentralen Umsteigepunkten. Die Projektgruppe gibt dabei Impulse für nachhaltige Mobilität und Raumentwicklung in der Agglomeration Basel. Die IBA vermittelt zwischen Projektträger:innen und kommunalen sowie überkommunalen Entscheidungsträger:innen.

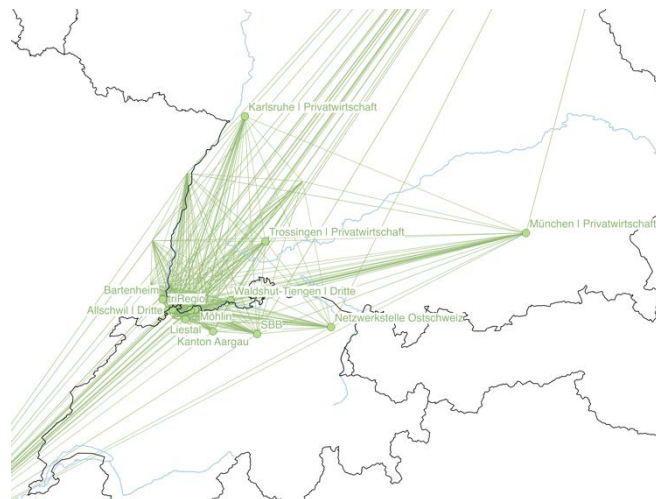
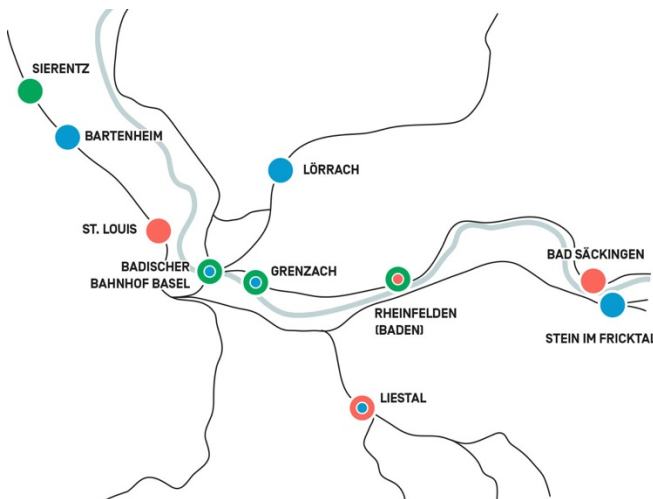


Abbildung 29:
 Links: Überblick der Bahnhöfe – Aktive Bahnhöfe: Das gemeinsame Umsetzungsprogramm © STUDIO | STADT | REGION / IBA Basel 2017. Rechts: Ausschnitt georeferenziertes Netz IBA Aktive Bahnhöfe.

Das projektbezogene Geonetz zeigt die *Aktiven Bahnhöfe* in einem polyzentrischen Netz aus Kooperationen in der Agglomeration Basel (Abbildung 29). Die Projektgruppe bezieht zusätzliche Unterstützung durch Akteure, wie Fachstellen, Büros, Bahngesellschaften von außerhalb (Abbildung 28).

Projektgruppe IBA Rheinliebe

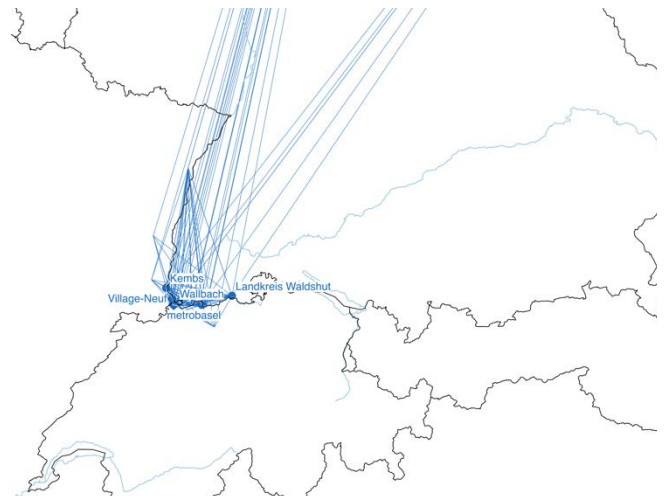


Abbildung 30:
 Links: Ausschnitt Neue Liebe – Rheinliebe © rabe landschaften / IBA Basel 2013. Rechts: Ausschnitt georeferenziertes Netz IBA Rheinliebe.

Die Projektgruppe *IBA Rheinliebe* entstand durch zahlreiche Projektideen zu Beginn des 10-jährigen IBA-Prozesses. Die IBA Basel führte daraufhin gemeinsam mit den Projektträger:innen eine Studie zur Entwicklung einer übergeordneten Vision durch, die in der Projektgruppe mündete. Seitdem hat sich die Gruppe der *IBA Rheinliebe* entscheidend vergrößert. Der Wunsch nach grenzüberschreitender Zusammenarbeit führte 2019 zu der Unterzeichnung einer gemeinsamen Vereinbarung, die langfristig eine nachhaltige Entwicklung der Rheinuferlandschaft anstrebt. Derzeit arbeiten 20 Gemeinden der trinationalen Region an der Identität und Wertschätzung der gemeinsamen Rheinlandschaft. Das Netzwerk der *IBA Rheinliebe* bildet im projektbezogenen Geonetz eine starke Kooperation zwischen den lokalen Partner:innen rund um die gemeinsame Landschaft ab (Abbildung 30). Darüber hinaus wird die Projektgruppe durch Ideen und Fachexpertise von Akteuren außerhalb des zentralen Netzes bereichert (Abbildung 28).

3Land

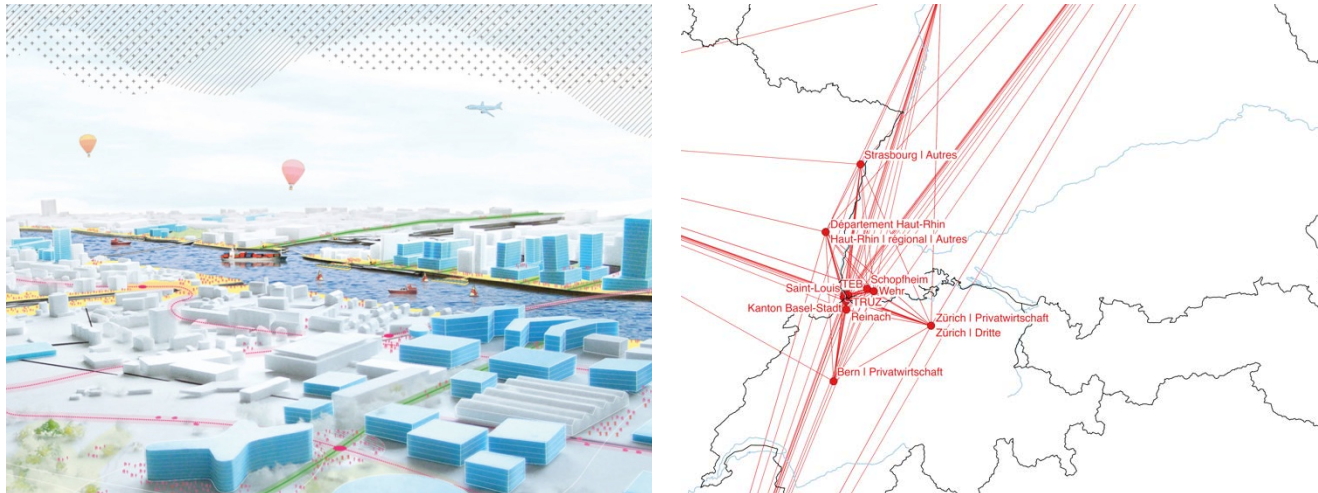


Abbildung 31:

Links: Visualisierung 3Land © LIN / IBA Basel 2020. Rechts: Ausschnitt georeferenziertes Netz 3Land.

Das trinationale Projekt *3Land* ist ein Modellprojekt für grenzüberschreitende Stadtplanung. Entlang des Rheins entsteht im Dreiländereck von Basel, Huningue und Weil am Rhein auf 400 ha ein nachhaltiger Stadtteil über drei Landesgrenzen hinweg. Die IBA fördert den Planungsprozess auf der trinationalen Ebene, indem sie Ressourcen, Akteure und kleinere Projekte über Grenzen hinweg bündelt. Durch die gemeinsame trinationale Entwicklung wirkt die Vision für *3Land* über die IBA-Phase hinaus. Im projektbezogenen Geonetz wird verdeutlicht, dass das Projekt durch die länderübergreifende Schlüsselfunktion strategische Kooperierende auf überregionaler Ebene benötigt, die neben lokalen Akteuren eine zentrale Rolle einnehmen (Abbildung 28, Abbildung 31). *3Land* profitiert so von Fachimpulsen von außerhalb und erhält starke internationale Präsenz.

Zentrale Beobachtungen

Die Netzwerkanalyse macht deutlich, dass die *Aktivierung und Vernetzung der Akteure* rund um gemeinsam bearbeitete Projekte eine zentrale Wirkungsebene der IBA Basel in der Entwicklung der trinationalen Region ist. Die aufgezeigten Beispiele machen vielfältige Vernetzungsstrategien und Kooperationsstrukturen sichtbar. Sie zeigen, wie sich Akteure über verschiedene Ebenen hinweg verknüpfen – Grenzen, Sektoren, Themen und administrative Einheiten überschreitend. Es zeigen sich zudem Verbindungen, die mit zunehmend gemeinsamen Projekten an Relevanz gewinnen.

Das Netzwerk lässt damit auf vielfältige Arbeitsformen unter den diversen Akteuren in der trinationalen Agglomeration schließen. Es zeigt wichtige und zentrale Schlüsselfiguren, die im Entwicklungsprozess der Region und der Strategieentwicklung für die Agenda 2040 eine Rolle spielen können.

Nach 10 Jahren IBA-Prozess ist die Frage zu stellen, wie bestehende trinationale Akteure, insbesondere der im Staatsvertrag legitimierte TEB, neue Rollen und Aufgaben übernehmen können. Das Akteursnetzwerk, wie es sich zum Abschluss des IBA-Prozesses zeigt, verweist auf die Gefahr, dass sich mit dem Wegfall der IBA auch aufgebaute projektbezogene Kooperationsstrukturen auflösen könnten. Dies ist vor allem bei den Verbundprojekten denkbar, bei denen die IBA Basel die wichtige treibende Kraft war. Denn andere trinationale Akteure sind bisher kaum in die von der IBA angestoßenen Aktivitäten einbezogen. In der Konkurrenz verschiedener trinationaler Organisationen wurden sie verdrängt oder haben sich bewusst zurückgezogen.

Das Netzwerk lässt keine Aussagen über die Intensität und Stabilität der relationalen Verknüpfung unter den Akteuren zu. Dennoch machen die Abbildungen des Netzwerks den beteiligten Akteuren ihre Zugehörigkeit und Position im Netz bewusst. Der Erkenntnisgewinn und die Anerkennung der Zugehörigkeit und Teilhabe stoßen im besten Fall die Reflektion über eigene Rollen und zentrale Zuständigkeiten in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an. Das Netzwerk transportiert den Gedanken der IBA, dass kooperative Akteure in der trinationalen Region gemeinsam über Grenzen zu wachsen.

3.4 Planerische Aktivitäten

Die zweite Ebene der untersuchten Wirkungen der IBA Basel bezieht sich auf planerische Aktivitäten, die vor, parallel und in der Folge von IBA-Projekten in der Region entwickelt wurden. IBA-Projekte bauen oftmals auf vorherigen Analysen, Dialogen oder Konzepten auf, schaffen Synergien mit zeitgleichen Projekten und stoßen neue Planungen an. Damit multiplizieren die IBA-Projekte potenziell ihre Wirkungen im Raum. Im Online-Survey haben beteiligte Akteure zahlreiche Planungen, Projekte und Programme genannt, die im Zusammenhang mit den IBA-Projekten stehen. Die Analyse macht deutlich, dass die Projekte der IBA Basel mit weiteren planerischen Aktivitäten in allen drei Ländern auf vielfältige Art und Weise verknüpft sind. Sie haben damit Impulse für die planerische Dynamik in der Agglomeration Basel gesetzt und die Fortentwicklung einer trinationalen Planungskultur vorangetrieben. Die Rolle der IBA-Projekte in der grenzüberschreitenden Planungslandschaft ist von zentraler Bedeutung und ihre Wirkung kann in der Post-IBA-Phase durch nachhaltige Kooperationen etabliert werden.

Die IBA Basel wirkt durch eigene Projekte, ihre Wirkung bemisst sich darüber hinaus aber auch an der Rolle der Projekte in der trinationalen Planungs- und Projektlandschaft. IBA-Projekte betten sich vielfach in laufende Aktivitäten wie lokale bis trinationale Planungen, Projekte und Programme ein. Eine weitergehende Wirkung der IBA-Projekte lässt sich annehmen, wenn diese und ihre vorbereitenden Beratungen und Planungen laufende planerische Aktivitäten ergänzen, verstärken oder sogar neue Planungen anstoßen. Im Online-Survey waren beteiligte Akteure angehalten, Angabe über die mit dem IBA-Projekt verknüpften planerischen Aktivitäten zu machen. Sie konnten relevante vorherige planerische Aktivitäten nennen, an welche das Projekt anknüpft, oder Vorarbeiten, die dem Projekt als Grundlage dienen. Darüber hinaus konnten zeitgleich verlaufende planerische Aktivitäten benannt werden, mit denen das IBA-Projekt inhaltlich, räumlich und/ oder zeitlich verbunden ist. Weiterhin wurden Aktivitäten, die durch das Projekt angestoßen wurden, benannt.

Die Wirkungsebene der *planerischen Aktivitäten* wurde in der Begleitforschung anhand der folgenden Forschungsfragen untersucht.

Wie wirkt die IBA Basel auf weitere planerische Aktivitäten in der Region?

Wie sind die IBA-Projekte mit anderen planerischen Aktivitäten im trinationalen Raum verknüpft?

Die Untersuchung der Wirkungen auf der Ebene der *planerischen Aktivitäten* basiert auf drei grundlegenden Annahmen (Abbildung 32). 1. Vorherige planerische Aktivitäten dienen dem IBA-Projekt als Nährboden – IBA-Projekte setzen an bestehenden Planungen, Entwicklungen und Strategien an oder werden durch diese initiiert. 2. Zeitgleich verlaufende planerische Aktivitäten können Synergien mit dem IBA-Projekt herstellen und dabei gegenseitig Aktivitäten ergänzen und verstärken. 3. Das IBA-Projekt vermag den Anstoß für weitere planerische Aktivitäten zu geben und/ oder als Inspirationsquelle oder Grundlage dienen.

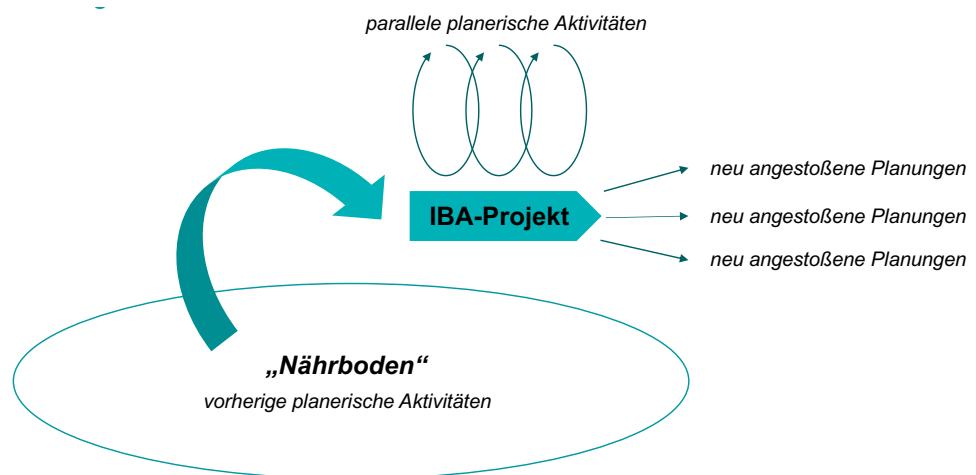


Abbildung 32: Planerische Aktivitäten rund um IBA-Projekte: Vorherige planerische Aktivitäten als Nährboden, parallele planerische Aktivitäten und neu angestoßene Planungen.

Vorherige planerische Aktivitäten

IBA-Projekte setzen vielfach an vorherigen Projekten oder Projektideen an, die als Ausgangspunkt oder Inspiration dienen, und entwickeln diese fort. Zudem werden in vielen Fällen bestehende planerische Grundlagen hinzugezogen. Dabei werden auch solche Planungen genannt, die mehreren Projekten zugrunde liegen und gemeinsame Grundlagen für die Entwicklung in der Agglomeration sind. In einzelnen IBA-Projekten wird eine bereits zuvor bestehende Zusammenarbeit fortgeführt. Inputs für einzelne IBA-Projekte können andere Projekte oder Vorläuferprojekte sein, planungsrechtliche sowie orientierende Grundlagen – beispielsweise Flächennutzungspläne oder Richtpläne, sowie Testplanungen, Vor- oder Machbarkeitsstudien und Entwicklungsstrategien und -konzepte. Das Agglomerationsprogramm Basel ist eine wesentliche Grundlage und ein Inputgeber für eine Vielzahl von IBA-Projekten.

Parallele planerische Aktivitäten

Zeitgleich verlaufende planerische Aktivitäten umfassen häufig für die jeweiligen Orte und Projekte spezifische Aktivitäten, wie Vorstudien, Finanzierungsmaßnahmen oder lokale Projektbezüge. In Verknüpfung mit den IBA-Projekten werden häufig dialog- und beteiligungsorientierte Prozesse oder Einzelveranstaltungen als wichtige Impulse und Verstärker für die Orts- und Regionalentwicklung genannt. Das *3Land* stellte eine Verbindung zum *IBA KIT* her, indem ein *KIT* zur Unterstützung der Teilnahme an Entwicklungsprojekten im *3Land* eingebracht wurde. Die Projektgruppe *IBA Rheinliebe* integrierte die *Aktiven Bahnhöfe* durch die Einbindung der Bahnhöfe der Rheinliebe-Gemeinden als Teil des Maßnahmenplans sowie als Umsteigepunkte für diverse Freizeittouren. Die Projekte *Quartier DMC*, *IBA KIT* und *motoco* unterstützten sich gegenseitig in Bezug auf Sichtbarkeit, Veranstaltungen und der Initiierung neuer Projekte. Parallelen in Beteiligungsprozessen gab es beispielsweise bei den Projekten *Domaine Haas*, *Grenzach Neue Mitte* und *IBA KIT*.

Neu angestoßene Planungen

Innerhalb des IBA-Prozesses gibt es zahlreiche Projekte, die neue planerische Aktivitäten angestoßen haben. Insgesamt konnten 17 IBA-Projekte und 2 Projektgruppen jeweils ein bis elf neue Projekte anstoßen. Allen voran haben das *3Land*, der *IBA Parc de Carrières*, das *IBA KIT* und die Projektgruppen weitere planerische Aktivitäten initiiert. In einigen Fällen kommt es auch zu Projektzusammenschlüssen oder grundlegenden Bezügen zwischen IBA-Projekten. Bei den neu angestoßenen Projekten handelt es sich häufig um Maßnahmen der Aktivierung oder Kommunikation, überwiegend mit Wirkung nach außen, oder um planerische Maßnahmen. Bei vier Projekten wurden weiterführende Studien durchgeführt, Planungsvereinbarungen getroffen, Anträge geschrieben oder Genehmigungen eingeholt.

Die planerischen Aktivitäten rund um die Projekte der IBA Basel lassen sich sechs Kategorien zuordnen:

1. Strategie/ Entwicklungskonzept/ Programm;
2. Plan/ Wettbewerb/ Studie;
3. Maßnahmen/ Initiativen vor Ort;
4. Dialog/ Beteiligung/ Vernetzung;
5. Analyse/ Gutachten/ Machbarkeitsstudie/ Katalog;
6. Projektverbund.

Nachfolgende Tabelle zeigt für diese verschiedenen Kategorien exemplarisch, mit welchen vorhergehenden und parallelen beziehungsweise angestoßenen planerischen Aktivitäten die IBA-Projekte verbunden sind.

Planerische Aktivitäten	Aktivitäten, die IBA Projekte vorbereitet oder während des Verlaufs der IBA Basel begleitet haben	Aktivitäten, die durch IBA Projekte im Verlauf des 10-jährigen IBA Prozesses angestoßen wurden
	Ausgewählte Beispiele	Ausgewählte Beispiele
1. Strategie, Entwicklungskonzept, Programm	<ul style="list-style-type: none"> - Raumkonzept 3Land - Agglomerationsprogramm Basel - Entwicklungsstrategie 2020 des Trinationalen Eurodistrict Basel (TEB) - Entwicklungsstrategie 2020 des TEB: Planung eines Metropolitan Parks im Bereich des IBA Parc des Carrières 	<ul style="list-style-type: none"> - "Nachhaltiges 3Land durable" – Trinationales Zertifikat für nachhaltiges Bauen im 3Land - Veranstaltungsprogramm IBA KIT 2018-2019 - Kiesgruben 2.0 – Inwertsetzung der Kiesgruben in der trinationalen Region
2. Plan, Wettbewerb und Studie	<ul style="list-style-type: none"> - Studie "Siedlungspotenziale entlang der Hochrhein-Strecke" - Hochschullabor Rheinufer - Entwicklungsvision 3Land (MVRDV) - TEB-Studie Landschaftspark CH F/ TEB 	<ul style="list-style-type: none"> - Freiraum- und Naturschutzkonzept 3Land - Verkehrsstudie 3Land - Planung Rheinuferweg St.Johann Basel - Huningue
3. Maßnahme, Initiativen vor Ort	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung des Rheinufers - Zugänglichkeit, Sichtbarkeit, Entwicklung eines spezialisierten künstlerischen Angebots im Bereich der bildenden Kunst: Veranstaltungen mit Künstlern, kulturelle Veranstaltungen - Wandernde Spiegelkugel von ABH zu ABH 	<ul style="list-style-type: none"> - IBA-KIT als Ausstellungspavillon - Projektinitiativen für andere Gebäude im Quartier DMC - Gemeinsame Signaletik - Kommission zur Wahl der "Artists in residence" motoco
4. Dialog, Beteiligung, Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Etablierung eines trinationalen künstlerischen Inkubators im Gebäude 75 des DMC Quartiers - Workshopwoche zum Thema die Zukunft von Sierentz 2030-50 - Breiter Einbezug von Stakeholdern (Befragung, Workshops, Arbeitssitzung mit der IBA Basel, Verwaltung und Bevölkerung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Bürgerbeteiligung im Rahmen Tag der Städtebauförderung - Planungswerkstatt mit Bevölkerung und Gemeinderäten 2015 - Kommunikation mit Veranstaltungen, Katalog motoco, Website und Marke motoco
5. Analyse, Machbarkeitsstudie, Katalog	<ul style="list-style-type: none"> - Diverse Gutachten zur Trireno (S-Bahn-Entwicklung) - Befragung Bedürfnisse und Erwartung von Grenzgängern aus Sierentz - Fahrgastpotenzialanalyse zum neuen Haltepunkt Zollweg - Potenzialanalyse Stein-Säckingen 	<ul style="list-style-type: none"> - Leitfaden zur Begleitung der Aktiven Bahnhöfe - Erarbeitung Kriterienkatalog 3Land - Planungen zu ökologischen Ausgleichsflächen - Städtebauliche Potenzialanalyse entlang Tramverlängerung Tram 3 (Burgfelden- Bahnhof Saint-Louis)
6. Projektverbund	<ul style="list-style-type: none"> - Fahrradverbindung Saint-Louis-zukünftiges Gewerbegebiet Hegenheim - Programm Aktive Bahnhöfe/ Vorarbeiten der Projektgruppe Aktive Bahnhöfe - Verbindung mit dem Projekt "Mulhouse Diagonale" 	<ul style="list-style-type: none"> - IBA KIT als Mitwirkungstool - Kooperationsvereinbarung: Basis für Zusammenarbeit der Projektgruppe IBA Rheinliebe und zur Finanzierung gemeinsamer Maßnahmen - Workshops zur Thematik industrieller Branchen

Tabelle 2:
Ausgewählte Beispiele planerischer Aktivitäten rund um IBA-Projekte: vorher, parallel, angestoßen.
Legende IBA-Projekte: 3Land, IBA KIT, IBA Parc des Carrières, Rheinliebe, Am Zoll Lörach/ Riehen, Aktive Bahnhöfe, motoco, Elektrifizierung der Hochrhein-Strecke, Domaine HAAS, Quartier DMC, Grenzach Neue Mitte, Tram 3: Basel – Bhf Saint-Louis.

In den Projektbeispielen stehen die IBA-Projekte für eine besonders starke Anbindung und Auswirkung auf andere planerische Aktivitäten in der trinationalen Agglomeration. Die Projekte *Grenzach Neue Mitte*, *3Land*, und *motoco* zeigen, wie IBA-Projekte diese Verknüpfungen angehen und etablieren.

Projektbeispiele

Grenzach Neue Mitte – IBA als Koordinate



Abbildung 33:
 Links: Planungsmodell Grenzach Neue Mitte – IBA als Koordinate © Linda Wahdan / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University. Rechts: Visualisierung Stadthain Neue Mitte Grenzach © ARGE Weyell Zipse & Hörner Architekten, Salewski & Kretz Architekten, Atelier Loidl.

Das Projekt *Grenzach Neue Mitte* hat die Gestaltung des neuen urbanen Ortszentrums in der Gemeinde Grenzach zum Ziel. Auf einer circa 2 Hektar großen Freifläche in der Nähe des Bahnhofs wird das bestehende Zentrum mit Geschäftsnutzungen, Wohnraum sowie attraktiven öffentlichen Flächen und Einrichtungen ergänzt. Neue Wegeverbindungen strukturieren die neue Mitte und der Bahnhof, der als Modellprojekt auch Teil der *Aktiven Bahnhöfe* ist, wird in das Zentrum integriert. Die IBA Basel hat im Projekt als Koordinator und als Werkzeug zur Orientierung und Klärung gewirkt, um das Projekt zu definieren und Ziele zu formulieren. Die dargestellten Orientierungsachsen zeigen im Modell drei von der IBA Basel beeinflusste Dimensionen: Raum, Wahrnehmung und Steuerung. In der Verknüpfung mit anderen IBA-Projekten hat *Grenzach Neue Mitte* in seinem Wettbewerbsgebiet die *Aktiven Bahnhöfe* aufgenommen. Durch die Einbeziehung des Rheinufer gehört das Projekt außerdem zur Projektgruppe *Rheinliebe*. Darüber hinaus ist es Bestandteil der vorherigen Studie «Siedlungspotenziale entlang der Hochrheinstrecke», die im Jahr 2013 durch die IBA entwickelt wurde. Parallel wurden Beteiligungsprozesse wie «Neue Mitte – mach mit...» und einige Aktionstage abgehalten. *Grenzach Neue Mitte* hat aus der Beurteilung der beteiligten Akteure mindestens vier neue Planungen anstoßen können. Dazu gehören verschiedene Aktivitäten in der Projektgruppe Aktive Bahnhöfe sowie die Preisträgerschaft im Rahmen der Projektaufrufs Stadt Bürger Dialog im Jahr 2015, ausgelobt vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft des Landes Baden-Württemberg.

IBA Parc des Carrières und motoco

Die bereits in Kapitel 3.1 eingeführten Projekte *IBA Parc des Carrières* und *motoco* konnten je sieben und drei neue Planungen anstoßen. *Motoco* verfügt zudem über einen Zusammenschluss mit dem *KIT* und Verbindungen zum *Quartier DMC*, auf dessen Gebiet es verortet ist und dort einen ersten Impuls für die künstlerische

Entfaltung und Produktion bei der Sanierung des Quartiers gab (Abbildung 34). Der *Parc des Carrières* konnte eine Studie zum Projektmanagement des Bauvorhabens im Park anstoßen, sowie eine Entwicklungsstudie zum Landschaftsraum zwischen Saint Louis, Hegenheim, Allschwil und Basel. Darüber hinaus konnte das IBA-Projekt zusammen mit DREAL (Direction Régionale de l'Environnement, de l'Aménagement et du Logement) die Genehmigung zur Überlassung des Steinbruchs herbeiführen mit der Erlaubnis zur größeren Lagerung von Aushubmaterial und Finanzierungsvorteilen. Auf Grundlage einer Rechtsstudie zur langfristigen wirtschaftlichen und politischen Unterstützung des *Parc des Carrières* wurde die Gründung eines Vereins vorgenommen.



Abbildung 34:
motoco im Quartier DMC © IBA Basel/Daniel Spehr.

3Land

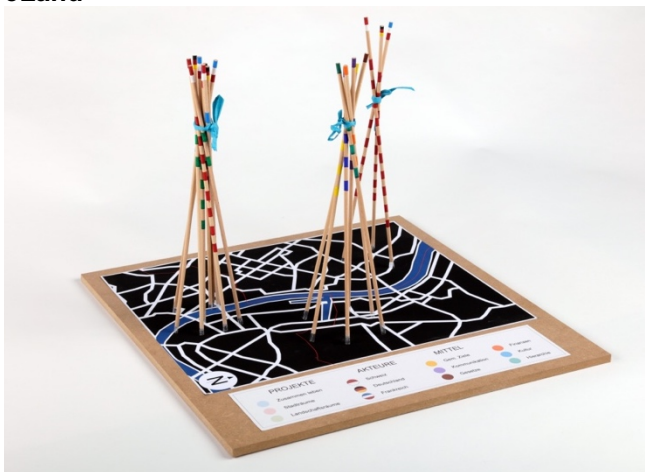


Abbildung 35:
Links: Planungsmodell 3Land – IBA als Band © Melanie Heinz, Jeremias Klug / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University. Rechts: Ausschnitt Visualisierung trinationaler Flohmarkt © Melanie Heinz, Jeremias Klug / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University.

Das IBA-Modellprojekt *3Land*, welches im vorherigen Kapitel eingeführt wurde, konnte aus Sicht der Befragten mindestens elf weitere Projekte anstoßen. Das Projekt ist damit eine Art Inkubator in der trinationalen Agglomeration und kann vielen Planungen und Aktivitäten als Inspiration oder Grundlage dienen. Darüber hinaus ist

es intensiv mit anderen IBA-Projekten verknüpft. *3Land* ist Teil der *IBA Rheinliebe* und des *Rheinuferweg St.Johann Basel – Huningue* und verfügt über Verbindungen zum *IBA KIT* durch den Einsatz eines *KITs* im Entwicklungsprozess.

Zentrale Beobachtungen

Die Wirkungsanalyse zeigt, dass IBA-Projekte sich aufgrund ihrer grenzüberschreitenden Relevanz durch eine hohe Komplexität auszeichnen – in Bezug auf Akteure und Anspruchsgruppen, Organisation und Finanzierung, den großräumigen Umgriff sowie einen vielfach langfristigen zeitlichen Horizont. In den Projektgruppen *Rheinliebe* und *Aktive Bahnhöfe* entwickelte die IBA eine Strategie, im Dialog mit einer Vielzahl von Akteuren einen verbindenden strategisch-räumlichen Rahmen zu schaffen und darin zugleich konkrete Umsetzungen vor Ort anzustoßen.

Die Verbindung von planerischen Aktivitäten wird strategisch im Zusammenschluss der IBA-Projektgruppen gebündelt. Auch darüber hinaus wirken die vielen IBA-Projekte als Fortschreibung, Ergänzung, Verstärkung und Impulsgeber auf weitere planerische Aktivitäten in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und Entwicklung der trinationalen Region des Großraums Basel. Die Wirkung der IBA Basel auf planerische Aktivitäten und Dynamiken ist ein zentraler Beitrag, den die IBA in der 10-jährigen Phase durch ihre Projektarbeit und die IBA-Projekte geleistet hat. Dieser Beitrag wirkt bis über das Ausstellungsjahr hinweg bis in die Post-IBA-Phase, wenn die Impulssetzung durch ähnliche Formate und Aktivitäten fortgeschrieben wird. Mit einer Weiterführung insbesondere von Schlüsselprojekten und Projektgruppen der IBA kann es gelingen, diese Dynamik und auch die weitere Entwicklung der sich herausbildenden grenzüberschreitenden Planungskultur in der Agglomeration zu stärken.

3.5 Trinationale Raum- und Lebensqualität

Die Wirkung der IBA-Projekte auf die Verbesserung der trinationalen Raum- und Lebensqualität ist die dritte Ebene, auf der die Wirkungen der IBA Basel konzipiert und untersucht werden. Die Wirkung und der Beitrag bemessen sich an vielfältigen Kriterien, die im Kompass der trinationalen Raum- und Lebensqualität zusammengefasst werden. Der Kompass umfasst die im Rahmen des IBA-Prozesses explizit und implizit formulierten Aufgaben und Ziele für die räumliche Planung und Entwicklung der länderübergreifenden Agglomeration Basel. Die Auswertung auf Grundlage des Kompasses zeigt eine einheitliche Einschätzung aus Sicht der diversen institutionellen und trinationalen Akteure, die den positiven Einfluss der IBA-Projekte auf die gemeinsame Raum- und Lebensqualität gleichermaßen schätzen. Die Untersuchung zeigt, wie die IBA mit ihrem vielfältigen Projektportfolio unterschiedliche Facetten der Raum- und Lebensqualität adressiert und steigert. Positive Wirkungen in Bezug auf die Erreichbarkeit und Zugänglichkeit haben in den exzellenten Projekten der grenzüberschreitenden IBA eine besondere Relevanz.

Die dritte Wirkungsebene der IBA Basel erkundet den Beitrag zur Verbesserung der *trinationalen Raum- und Lebensqualität*. Mit den IBA-Projekten und ihrer Einbettung in die Planungs- und Projektlandschaft verbinden die beteiligten und betroffenen Akteure Vorstellungen zur Veränderung des trinationalen Raums – und damit verknüpft mit der trinationalen Lebensqualität. IBA-Projekte haben das Ziel, mittel- bis langfristig zur Verbesserung der Raum- und Lebensqualität in der trinationalen Agglomeration beizutragen. Die Wirkung der IBA wird dann für die Nutzer:innen im Raum erlebbar, wenn die Lebensqualität spürbar gesteigert wird. So entstehen im Kontext der Planungs- und Projektlandschaft neue Raumqualitäten, die aus der Perspektive der beteiligten Akteure erhoben wurden. Beteiligte wurden gefragt, wie das jeweilige IBA-Projekt zur Verbesserung der *trinationalen Raum- und Lebensqualität* beiträgt. Sie konnten ihre Einschätzung zu positiven Effekten abgeben, die aus dem Projekt und den planerischen Aktivitäten zu erwarten sind.

Die Wirkungsebene der *trinationalen Raum- und Lebensqualität* wurde in der Begleitforschung anhand der folgenden Forschungsfragen untersucht.

Welche Vorstellungen zu einer verbesserten trinationalen Raum- und Lebensqualität verbinden die an der IBA beteiligten Akteure mit den Aktivitäten und Projekten der IBA?

Welchen Beitrag leistet die IBA durch ihre Projekte zur Verbesserung der trinationalen Raum- und Lebensqualität im Kontext der trinationalen Planungs- und Projektlandschaft?

Im Online-Survey wurden die beteiligten Akteure zu verschiedenen Kriterien befragt, die einen konkreten Einfluss auf die Steigerung der Raum- und Lebensqualität in der trinationalen Agglomeration nehmen können. Die Kategorien bilden ein möglichst breites Spektrum an Einflussfaktoren auf den gebauten und gelebten Raum ab – *Raum- und Umweltqualität, Vielfalt der Angebote, Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, Identifikation und Teilhabe*. Innerhalb der vier Kategorien konnten Akteure den Beitrag

der IBA-Projekte zur Verbesserung der trinationalen Raum- und Lebensqualität anhand von 16 Indikatoren im Spektrum der bekannten Skala bewerten. Darüber hinaus konnte jeder Indikator in Bezug auf den räumlichen Maßstab von kommunal, überkommunal, binational bis trinational eingeordnet werden.

In der Kategorie *Raum- und Umweltqualität* konnten Akteure beurteilen, wie erlebbar die Landschaft ist und der Zugang zur Natur hergestellt wird; wie stark Flächen gespart und Ressourcen geschont wurden; wie Biodiversität gesteigert und dem Klimawandel begegnet wurde; und wie öffentliche Räume für Aufenthalt und Begegnung aktiviert und gestärkt wurden. Die Kategorie *Vielfalt der Angebote* ließ Aussagen zu über die Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten; die Stärkung der Vielfalt in Kunst, Kultur und Freizeit; die Diversität der ökonomischen Entwicklung; und die Sicherung der Daseinsvorsorge. In der Kategorie *Erreichbarkeit und Zugänglichkeit* konnten Befragte einschätzen, wie stark Räume über Grenzen verknüpft sind; ob starke Orte und Zentren in der Region ausgebaut und verknüpft wurden; ob Verkehr, Siedlung und Landschaft Hand in Hand entwickelt wurden; und welche Bedeutung die nachhaltige Mobilität hat. Die Indikatoren in der Kategorie *Identifikation und Teilhabe* waren die Aktivierung von Engagement und Zivilgesellschaft vor Ort; die Stärkung von Wahrnehmung und Identifikation der gemeinsamen Region; die Sicherung der Teilhabe und Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen; und die Förderung der Nachbarschaft und interkulturellen Begegnung zwischen den Ländern.

Kompass zur Raum- und Lebensqualität

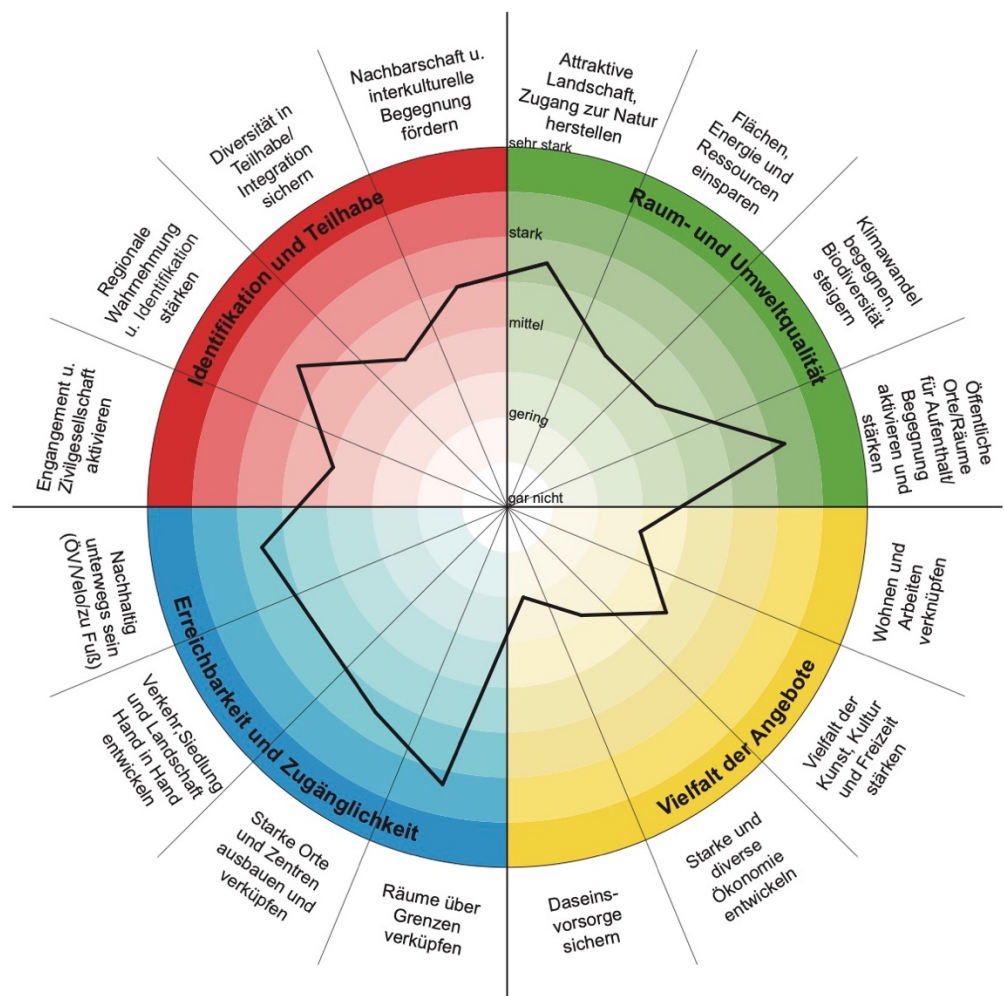


Abbildung 36: Kompass zur trinationalen Raum- und Lebensqualität. Beitrag aller IBA-Projekte zur Verbesserung der Raum- und Lebensqualität gemessen an 16 Qualitätsindikatoren.

Für die Auswertung der Befragung zur Verbesserung der Raum- und Lebensqualität durch IBA-Projekte wurde ein Kompass konzipiert, der anhand der beschriebenen Kriterien ein Stimmungsbild für die Qualitätssteigerung abbildet. Der Kompass zum Beitrag aller IBA-Projekte zeigt, dass verschiedene Themen in der Einschätzung der Akteure unterschiedlich stark besetzt waren (Abbildung 36). Aus Sicht der drei Nationen und der unterschiedlichen institutionellen Perspektiven ist der Eindruck relativ konsistent. Die *Raum- und Umweltqualität* ist aus der Sicht der französischen Kooperierenden von besonderer Bedeutung, aus deutscher und französischer Sicht ist die Teilhabe und Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen relevanter, als aus der Schweizerischen Perspektive. Im Gesamtvergleich wurden die einzelnen Projekte von den Akteuren in ihren Ausrichtungen dennoch sehr divers beurteilt.

Trinationale Raum- und Lebensqualität: Ranking über alle Projekte

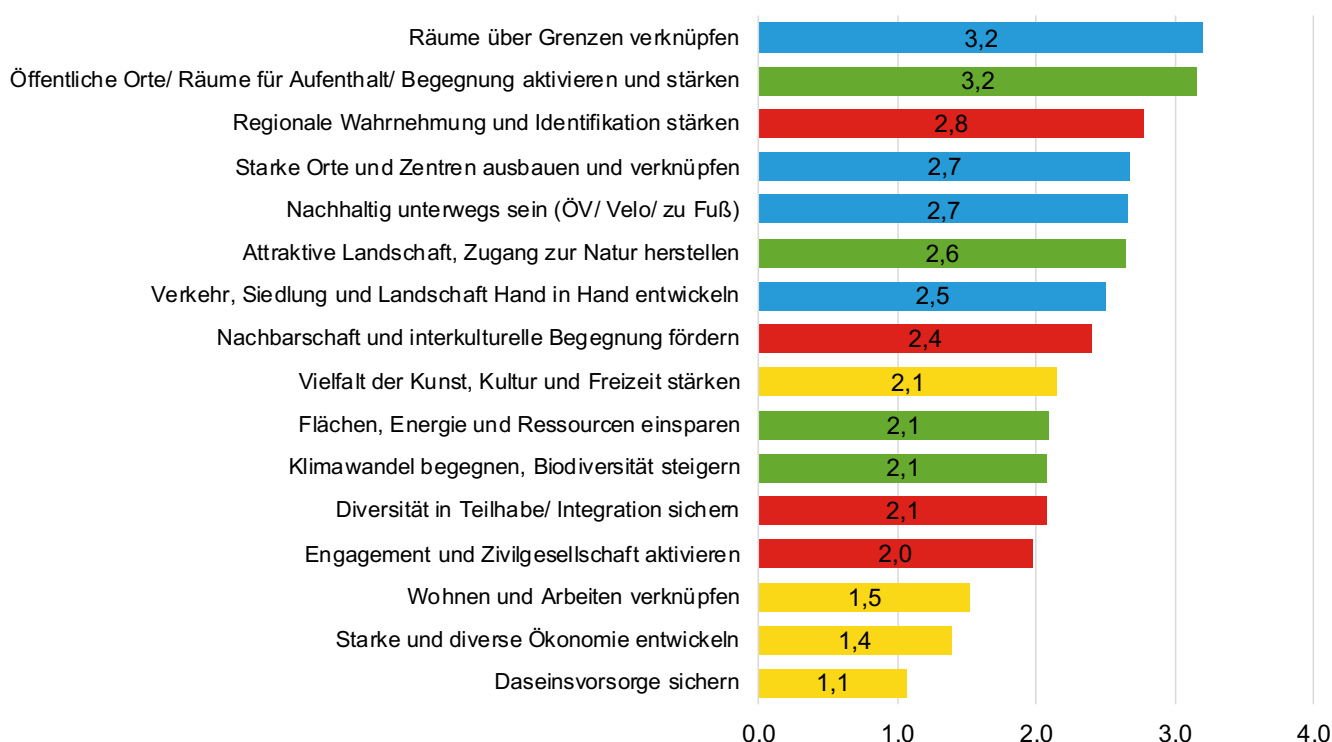
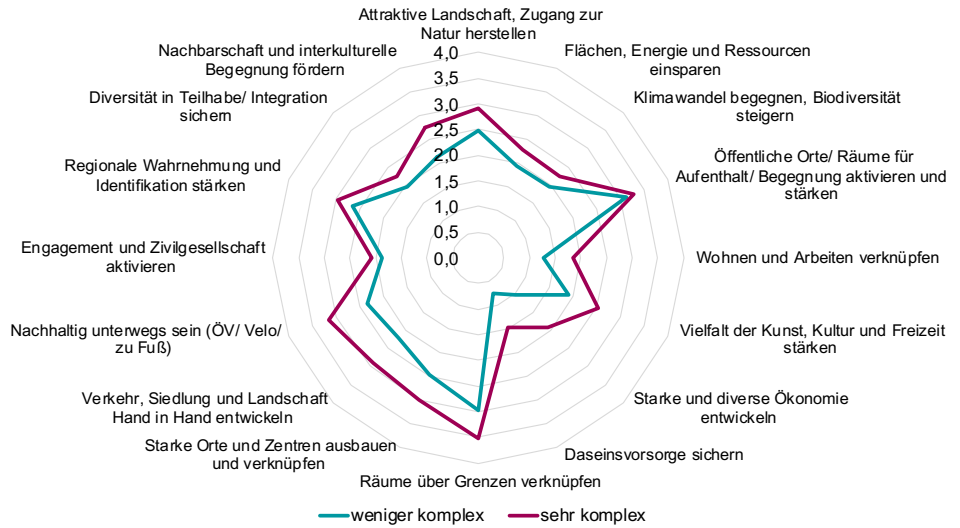


Abbildung 37: Trinationale Raum- und Lebensqualität: Ranking über alle Projekte. Blau: Erreichbarkeit und Zugänglichkeit/ Grün: Raum- und Umweltqualität/ Rot: Identifikation und Teilhabe/ Gelb: Vielfalt der Angebote.

Im Gesamtbild aller Projekte sind insbesondere die Kriterien in den Kategorien *Erreichbarkeit und Zugänglichkeit* sowie *Raum- und Umweltqualität* aus Sicht der Akteure im Beitrag der IBA-Projekte besonders stark berücksichtigt (Abbildung 37). Räume über Grenzen zu verknüpfen, öffentliche Orte für Aufenthalt und Begegnung zu aktivieren und zu stärken, sowie regionale Wahrnehmung und Identifikation zu fördern sind Schlüsselthemen der IBA Basel, deren Beitrag zur Verbesserung der *trinationalen Raum- und Lebensqualität* von den Akteuren stark gewürdigt wird. Im Gegensatz dazu werden andere Themen der Kategorie *Vielfalt der Angebote* – wie Wohnen und Arbeiten, starke und diverse Ökonomie, und Daseinsvorsorge, von den IBA-Projekten weniger stark adressiert.

Trinationale Raum- und Lebensqualität nach wahrgenommener Komplexität (Mittelwert)



Trinationale Raum- und Lebensqualität nach grenzüberschreitender Relevanz (Mittelwert)

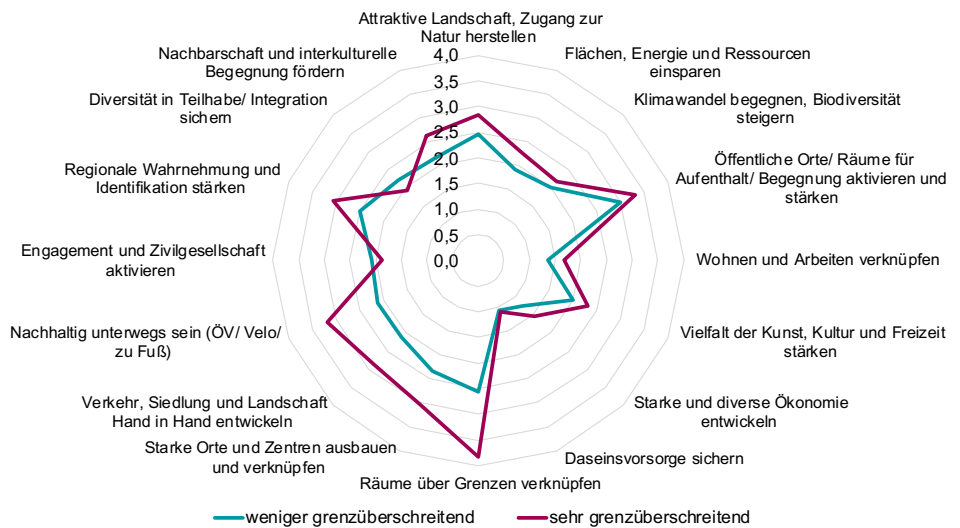


Abbildung 38: Trinationale Raum- und Lebensqualität: Wahrgenommene Komplexität der Projekte und grenzüberschreitende Relevanz. Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark.

In Bezug auf die Komplexität der IBA-Projekte haben im Besonderen die sehr komplex wahrgenommenen Projekte einen höheren Stellenwert zur Steigerung der Raum- und Lebensqualität eingenommen (Abbildung 38). Projekte mit stark grenzüberschreitendem Charakter werden ähnlich wahrgenommen. Einige soziale und partizipative Kriterien sind aus Sicht der beteiligten Akteure eher von lokaler Relevanz. Die Aktivierung von Engagement und Zivilgesellschaft, die Sicherung sozialer Diversität und die Gestaltung öffentlicher Orte und Räume kann durch überschaubare Projekte an vielen Orten der Region angestoßen werden (Abbildung 39).

Trinationale Raum- und Lebensqualität nach räumlichem Maßstab (Anzahl aller Antworten)

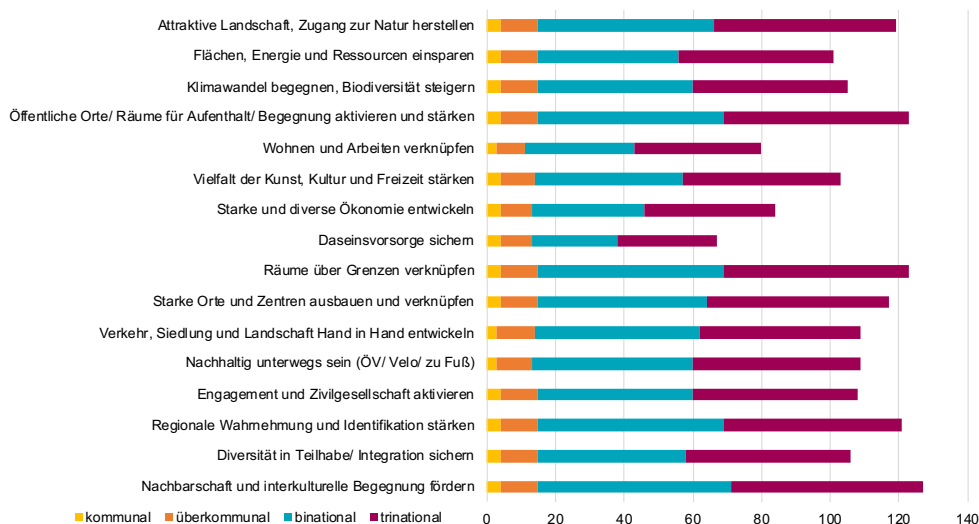


Abbildung 39: Trinationale Raum- und Lebensqualität: Räumlicher Maßstab / Anzahl aller Antworten kommunal bis trinational.

IBA-Projekte werden in Hinsicht auf ihre Wirkung zur Verbesserung der *trinationalen Raum- und Lebensqualität* als sehr divers wahrgenommen. In den folgenden Beispielen werden drei Projekte verglichen, die vom Gesamtbild jeweils unterschiedlich abweichen: *Quartier DMC*, *Am Zoll Lörrach/Riehen* und *Rheinuferweg St.Johann Basel-Huningue*.

Projektbeispiele

Quartier DMC



Abbildung 40: Links: Quartier DMC © IBA Basel / Daniel Spehr. Rechts: Das DMC-Quartier mit dem Projekt motoco in rot markiert © Madita Fislake, Camille Leclerc / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University.

Im *Quartier DMC* wird durch Konversion ein geschichtsträchtiges Industriegelände zu einem attraktiven Lebensraum entwickelt, der durch kulturellen und kreativen Unternehmergeist geprägt ist. Der Standort wird durch die strategische und partizipative Entwicklung mit dynamischen Wirtschaftszweigen aus dem sozialen, solidarischen und kreativen Bereich mit Leben gefüllt und von den Akteuren in einem bottom-up-Ansatz mit temporären und dauerhaften Maßnahmen gestaltet. Dabei wird sowohl die Umwelt als auch das geschichtliche Erbe bewahrt.

Trinationale Raum- und Lebensqualität: Quartier DMC / Alle Projekte (Mittelwert)

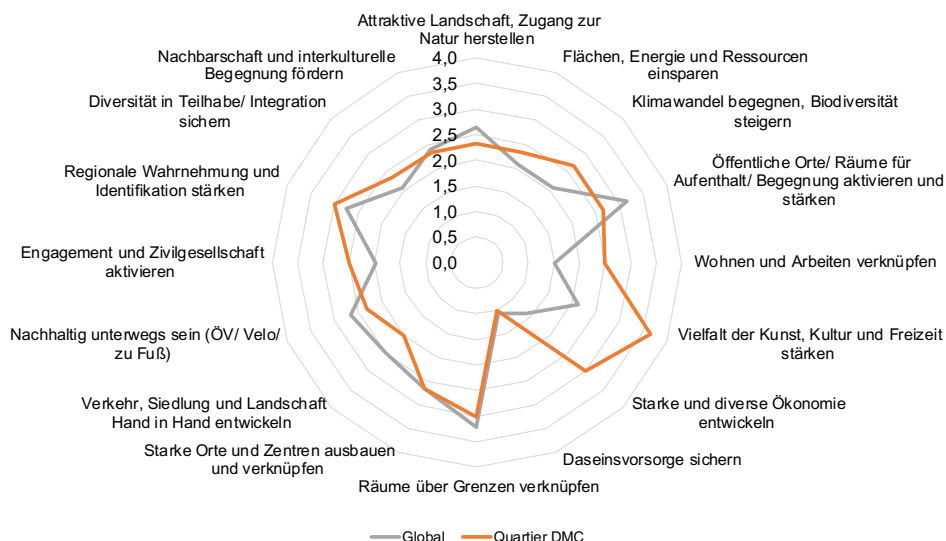


Abbildung 41: Trinationale Raum- und Lebensqualität: Quartier DMC. Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark. Orange: Quartier DMC/ Grau: Alle Projekte (Mittelwert).

Im Beitrag zur *trinationalen Raum- und Lebensqualität* ist das *Quartier DMC* thematisch sehr breit aufgestellt und hat einen starken Einfluss auf einige Qualitätsmerkmale, die sich mit ökologischen, kulturellen und ökonomischen Zielen beschäftigen (Abbildung 41). Im Projektvergleich werden ebenso die regionale Wahrnehmung und Identifikation überdurchschnittlich gestärkt. Entgegen der Projektziele werden die Attraktivität und der Zugang zur Landschaft aber unterdurchschnittlich stark wahrgenommen.

Am Zoll Lörrach/Riehen



Abbildung 42: Links: Am Zoll Lörrach/Riehen © IBA Basel / Daniel Spehr. Rechts: Zukünftige Gestaltung Zollbereich Lörrach/Riehen mit Zollhain und Gemeinschaftszoll DE/CH © Stadt Lörrach / ARGE YEWOW LANDSCAPES GmbH (Landschaftsarchitektur) StudioVlayStreeruwitz ZT-GMBH (Städtebau) und con.sens verkehrsplanung zt gmbh (Verkehrsplanung)

Im Projekt *Am Zoll Lörrach/Riehen* wird ein Quartier im Bereich des Grenzübergangs durch die Städte Lörrach (D) und Riehen (CH) mit dem Kanton Basel-Stadt und weiteren Akteuren städtebaulich entwickelt. Es werden beispielhafte Lösungen für nachhaltige städtebauliche Verdichtung und Mobilität gesucht, die sich in einem komplexen Planungsverfahren bewähren müssen. Als Teil des Förderprogramms «Nationale Projekte des Städtebaus» des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat (BMI) sind die Ansprüche an das integrierte Projekt und die partizipative

Projektentwicklung hoch. Im Zollquartier entstehen lebenswerte Orte mit hochwertigen Freiräumen, die wichtige trinationale Naherholungsorte verbinden, sowie eine bi-nationale Mobilitätsdrehscheibe bilden.

Trinationale Raum- und Lebensqualität: Am Zoll Lörrach/Riehen / Alle Projekte (Mittelwert)

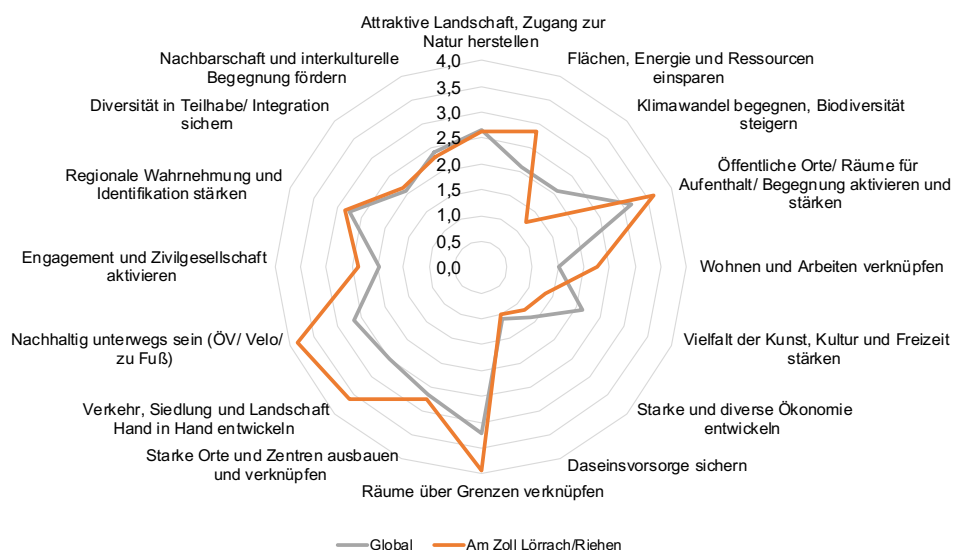


Abbildung 43: Trinationale Raum- und Lebensqualität: Am Zoll Lörrach/Riehen. Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark. Orange: Am Zoll Lörrach/Riehen/ Grau: Alle Projekte (Mittelwert).

In den Kriterien zur verbesserten *Erreichbarkeit und Zugänglichkeit* wird das Projekt *Am Zoll Lörrach/Riehen* den Zielen folgend sehr stark bewertet (Abbildung 43). In Bezug auf die *Raum- und Umweltqualität* sind dementsprechend die Aktivierung und Stärkung der öffentlichen Orte und die Einsparung von Flächen und Ressourcen ausgeprägt. Nachhaltige ökologische Maßnahmen sind nahezu gar nicht berücksichtigt, obwohl sie mit einer nachhaltigen Quartiersentwicklung einhergehen sollten.

Rheinuferweg St.Johann Basel – Huningue



Abbildung 44: Links: Neue zusammenhängende Langsamverkehrsverbindung zwischen Basel und Huningue entlang des Rheins © IBA Basel / Daniel Spehr. Rechts: Rheinuferweg in Huningue © Copyright: IBA Basel / Martin Friedli.

Mit dem *Rheinuferweg St.Johann Basel – Huningue* entstand durch die IBA Basel eine länderübergreifende Promenade, die den Umgang mit dem Rhein und seinen Ufern im urbanen Raum thematisiert und den dialektischen und kulturellen Reichtum des Dreiländerecks in 24 Gedichttafeln verbindet. Als Teil der *IBA Rheinliebe* waren

die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und der Mehrwert für die gesamte Bevölkerung im Projekt maßgeblich. Die Qualität bemisst sich an der behutsamen gestalterischen Einbindung von Aufenthaltsbereichen in die Umgebung, die mit umfassenden ökologischen Maßnahmen im und am Wasser einhergeht. Der *Rheinuferweg St. Johann Basel – Huningue* wurde 2016 als erstes Projekt mit dem Label der IBA Basel ausgezeichnet.

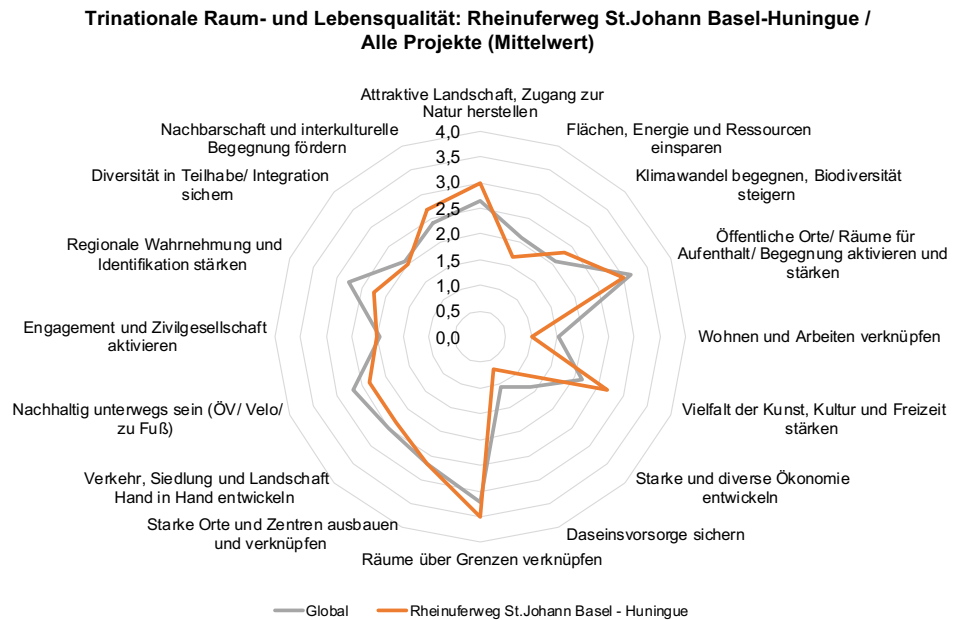


Abbildung 45: Trinationale Raum- und Lebensqualität: Rheinuferweg St.Johann Basel-Huningue. Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark. Orange: Rheinuferweg/ Grau: Alle Projekte (Mittelwert).

Auch dieses Projekt hat themenübergreifend Stärken, die sich in der Gegenüberstellung überdurchschnittlich auf die *trinationale Raum- und Lebensqualität* auswirken (Abbildung 45). So ist der Einfluss auf eine attraktive Landschaft und den Zugang zur Natur im Projektvergleich besonders stark ausgeprägt, ebenso die Stärkung der Vielfalt in Kunst, Kultur und Freizeit. In der Entwicklung von grenzüberschreitenden Verknüpfungen wird das Projekt sehr stark eingeschätzt. Außerdem wird die Förderung der Nachbarschaft und der interkulturellen Begegnung als überdurchschnittlich ausgeprägt wahrgenommen.

Zentrale Beobachtungen

Aus der Analyse ergibt sich, dass die *Erreichbarkeit und Zugänglichkeit* als zentraler Beitrag der IBA-Projekte zur Verbesserung der *trinationalen Raum- und Lebensqualität* eingeschätzt wird. Diese Wahrnehmung erfolgt mit großer Konvergenz zwischen den Ländern und Institutionen. Insgesamt sind die schweizerischen Akteure in ihrer Beurteilung jedoch zurückhaltender. Die komplexen und sehr grenzüberschreitend relevanten IBA-Projekte haben in der Beurteilung der Beteiligten zu den Kriterien der *Erreichbarkeit und Zugänglichkeit* besonders stark beigetragen. Annähernd wichtig sind den Akteuren die Themen öffentlicher Raum und attraktive Landschaft in der *Raum- und Umweltqualität*, wie auch die regionale Wahrnehmung in der Kategorie *Identifikation und Teilhabe*.

Die ausgeprägte Divergenz in der Bewertung der einzelnen IBA-Projekte lässt darauf schließen, dass die vielfältigen Projekte im IBA-Portfolio sehr diverse Fähigkeiten mitbringen, um die *trinationale Raum- und Lebensqualität* zu verbessern. Dennoch konnten Themen, wie die Verteilungsfragen von Arbeitsplätzen, die Ausstattung von öffentlichen und privaten Einrichtungen und auch Infrastrukturen im Rahmen der IBA nicht verhandelt werden, auch wenn diese in einzelnen Projekten durchaus thematisiert wurden. Ebenso wurde das Thema Wohnen ausgeklammert. In der Analyse wird

deutlich: IBA hat mit ihren Projekten am gemeinsamen räumlichen Rahmen der Agglomeration gearbeitet. Denn die Grenzlage bringt räumliche Defizite mit sich, ob fehlende Verbindungen, mangelnde Durchlässigkeit oder vernachlässigte Räume. Im Verlauf der IBA Basel wurden gemeinsame Themen und Räume entdeckt und entwickelt. Grossräumige Ansätze wie der gemeinsame Landschaftsraum entlang des Rheins oder ein verbessertes grenzüberschreitenden S-Bahn-Netz unterstützen auch die polyzentrische Entwicklung mit starken Orten rund um Basel. Diese Themen und Räume wurden im Rahmen des IBA-Prozesses aber – noch – nicht zu einer territorialen Gesamtidee fortentwickelt und zusammengeführt.

4 Interpretation¹

4.1 Lesart der IBA

In einem offenen Innovations- und Lernprozess hat die IBA Basel über einen Zeitraum von 10 Jahren Projekte angestoßen und mit operativer Unterstützung und planerischem Knowhow der IBA Geschäftsstelle entwickelt. Im Zuge der Zusammenarbeit der Akteure wurden nachfolgende Aktivitäten ausgelöst und weitere Projekte angestoßen. Dieses Gesamtgeschehen hat einen (planungs-)kulturellen Wandel in der Region ausgelöst: Die Region wurde über ihre Grenzen neu gedacht.

Die IBA Basel ist im Vergleich unter den IBAs in vielen Aspekten ein Sonderfall: Sie überspannt drei Länder, über eine EU-Aussengrenze hinweg, und führt IBA als ein in Deutschland geprägtes Planungsinstrument in den französischen und schweizerischen Kontext der Stadt- und Regionalentwicklung ein. Mit dieser Herausforderung nimmt sich die IBA der Gestaltung einer ganzen Region hin zu einer verbesserten Raum- und Lebensqualität an. Dabei ist sie in einem starken Wirtschaftsraum aktiv, in Kontrast zu vielen IBAs, welche vor allem Impulse zum Strukturwandel entwickelt haben. Trotz dieser Wirtschaftsstärke war die IBA Basel finanziell vergleichsweise schwach ausgestattet. In der Folge fokussierte sich die IBA Geschäftsstelle stark auf die konkrete Projektarbeit mit den vielen hoheitlichen Partner:innen in der Agglomeration. Die IBA wirkt dadurch vor allem auf den planerischen Alltag und die Governance-Prozesse in der Agglomeration.

Wenn am Ende des 10-jährigen IBA-Prozesses in Basel und der Region weniger sichtbare und greifbare Bauten und Räume stehen als bei anderen IBAs, hat die IBA dann ihre Wirkung verfehlt? Ist es stattdessen nicht wichtiger, zu fragen, welche Form von Innovationen sie angestoßen hat und welche längerfristige Wirkung aus dem IBA-Prozess auf die Raum- und Lebensqualität in der Agglomeration Basel – noch – zu erwarten ist?

In der Verknüpfung der Ergebnisse zu den untersuchten Wirkungsebenen lässt sich ein Wirkungsmodell der IBA Basel skizzieren (Abbildung 46). Dieses versteht die IBA als offenen Lernprozess, der keinem vorab festgelegten Pflichtenheft folgt. Vielmehr hatte die IBA stets mit Unsicherheiten, insbesondere politischen und finanziellen, umzugehen. In diesem Prozess fand Lernen über konkrete Projektarbeit statt. Entlang dieser Projekte vernetzt die IBA Akteure und regt weiteres planerisches Tun an. Darauf aufbauend hat die IBA Basel als Sensibilisierungskampagne einen kulturellen Wandel in der trinationalen Region angestoßen.

Zur Entwicklung der Projekte trägt die IBA vor allem über das Fachwissen ihrer Geschäftsstelle bei. Die Anbindung an gemeinsam getragene Ziele und Leitsätze und die damit verknüpfte inhaltliche Reflexion qualifizieren die Projekte. Die IBA bietet eine gemeinsame trinationale Kommunikationsplattform und stärkt über das Instrument IBA als Marke das Zugehörigkeitsgefühl zur Region. IBA-Projekte knüpfen vielfach an bestehende Projektideen an und entwickeln diese mit einem erhöhten Qualitätsanspruch fort, wie im Fall der Tram 3 oder des 3Lands. Der zeitliche Rahmen spornt an, denn nach zehn Jahren werden sichtbare Ergebnisse erwartet. Zudem sind der

¹ Kapitel 4 und 5 sind ebenfalls publiziert in: Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020 (Hg.) (2021): GEMEINSAM GRENZEN ÜBERSCHREITEN – AU-DELÀ DES LIMITES, ENSEMBLE. München: Callwey.

Zugang zu Akteuren und Netzwerken in der trinationalen Region sowie die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Beitrag der IBA.

Wirkungsmodell der IBA Basel

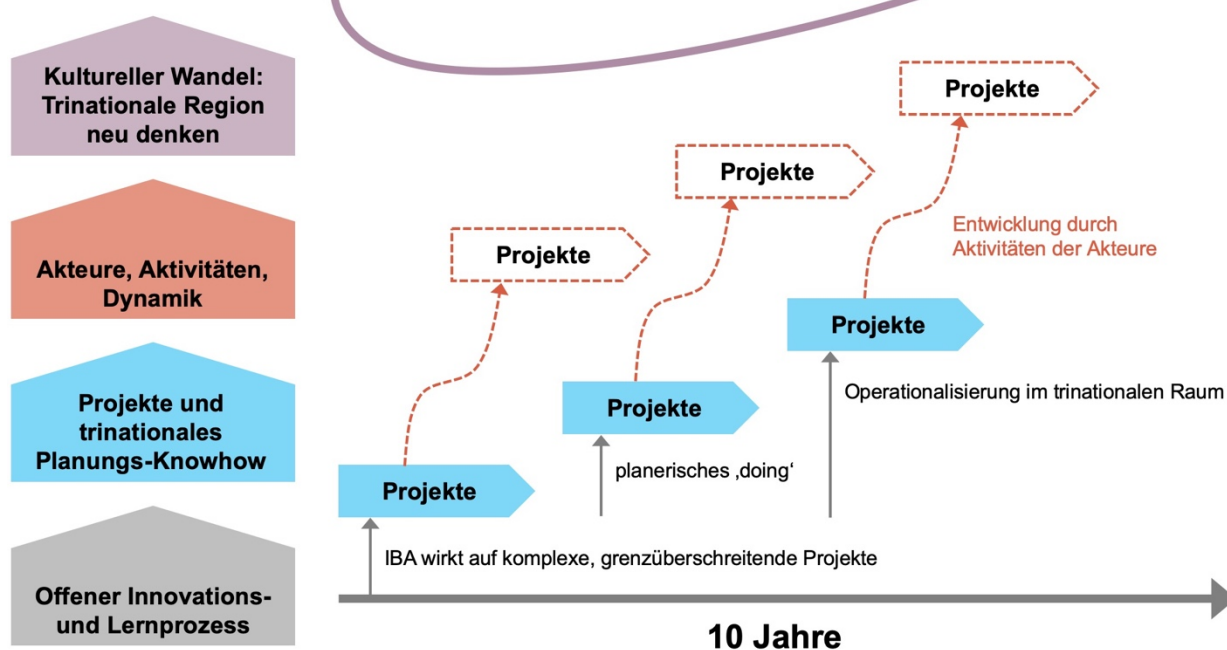


Abbildung 46:
Wirkungsmodell der IBA Basel.

Ein über 10 Jahre andauernder laborhafter Prozess erfordert eine aktive Weiterentwicklung von Themen, Räumen und Governance. Grenzüberschreitende Projekte benötigen Zeit. So müssen zum Beispiel alle Akteure auf den gleichen Kenntnisstand gebracht oder gemeinsame Themen und der rechtliche Rahmen definiert werden, bevor das eigentliche Projekt gestartet werden kann. Dass mit der IBA zahlreiche komplexe Projekte über die Grenzen hinweg gestartet und entwickelt wurden, ist im Raum Basel keinesfalls eine Normalität – darin liegt der innovative Kern der IBA. Komplexität bedeutet aber gleichzeitig: Vieles ist im Jahr 2020 noch nicht sichtbar und damit für die breite Bevölkerung nur schwer greifbar. Die Innovationen der IBA stecken in Prozessen, Kooperationen und Organisationen und liegen damit vielfach auf einer fachlichen und auch politischen Ebene.

4.2 10 Thesen zur Wirkung

Die IBA Basel arbeitet nicht nur an konkreten räumlichen Projekten, mit einer Vielzahl weicher Faktoren unterstützt sie auch die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg: Die IBA Basel vernetzt Akteure, stellt Planungs-Knowhow bereit, fördert die gegenseitige Transparenz und Wertschätzung, bringt kleine wie große Partner:innen in der Region auf Augenhöhe zusammen und fördert das gemeinsame Verständnis der kulturellen Vielfalt in der Region. Ganz konkret lässt sich die Wirkung der IBA Basel anhand von zehn Thesen festhalten.

1. Die IBA Basel fördert einen gemeinsamen räumlichen Rahmen

Mit einer verbesserten Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der grenzüberschreitenden Region, einer gestärkten regionalen Wahrnehmung und attraktiven öffentlichen Orten entwickelt die IBA Basel den gemeinsamen räumlichen Rahmen der Region fort. Die IBA-Projekte setzen insbesondere da an, wo Grenzen über viele Jahre hinweg räumliche Barrieren haben entstehen lassen. Im Großen zeigt sich das im Engagement der IBA Projektgruppe *Rheinliebe* – und ihrem Fokus auf den Rhein als verbindender Landschaftsraum – sowie der IBA Projektgruppe *Aktive Bahnhöfe* – und ihren Leistungen für ein verbessertes trinationales S-Bahn-Netz. Im Kleinen manifestiert sich die Fortentwicklung des räumlichen Rahmens anhand von IBA-Projekten – wie beispielsweise dem *IBA KIT* –, die öffentliche Räume für Aufenthalt und Begegnung und dabei auch temporäre Aneignung fördern.

2. Die IBA Basel schafft Kontakte, Allianzen und Sprachrohre für die Region

Über die IBA-Projekte vernetzen sich Akteure über die Grenzen hinweg. Themenbezogene und räumliche Allianzen werden entwickelt. Politik und Verwaltungen sind auf lokaler und regionaler Ebene starke Partner:innen der IBA, ergänzt durch Akteure aus Privatwirtschaft, Hochschulen und Zivilgesellschaft. Strategische Beziehungen zwischen den drei Ländern wirken als Sprachrohre der Grenzregion. Die Netzwerkanalyse (siehe Kapitel 3.3) deckt für die IBA-Projekte stark unterschiedliche Vernetzungsstrategien auf: Das *3Land* benötigt als länderübergreifendes Schlüsselprojekt neben lokalen Partner:innen starke Akteure und strategische Allianzen auf überregionaler Ebene. Im Fall der IBA Projektgruppe *Rheinliebe* entwickelt sich auf Basis des verbindenden Landschaftsraums eine starke Kooperation zwischen lokalen Partnern, die durch Ideen und Fachexpertise von aussen bereichert wird. Die IBA Projektgruppe *Aktive Bahnhöfe* stützen sich auf einen polyzentrischen Kooperationsraum innerhalb der trinationalen Agglomeration, der durch Akteure von ausserhalb – seien es Fachstellen, Büros oder Bahngesellschaften – unterstützt wird.

3. Die IBA Basel denkt exterritorial

Ungleiche Partner:innen und vielfältige Interessen «dreiseits» der Grenzen prägen die Ausgangslage der IBA Basel. Das Engagement für diese wirkt über die Grenzen der eigenen Gemeinde oder Stadt hinaus und muss exterritorial bemessen werden. Projekte gelingen nur, wenn sich Akteure in einzelnen Gemeinden oder Teilräumen engagieren. Von der Wirkung ihrer Projekte hingegen profitiert im besten Fall die gesamte trinationale Region. So bedeutet das beispielsweise für das Kanton Basel-Stadt, dass der Mehrwert der IBA auch die positiven Effekte auf die Partner:innen in der Agglomeration umfasst. Die IBA hat entlang konkreter Projekte geübt, wie die Verteilung von Nutzen und Lasten im Rahmen einer gemeinsamen Raumentwicklung

gelingen kann. Tragfähige Anreize sind die gegenseitige Transparenz und Wertschätzung unter Nachbarn, die Unterstützung mit Planungs-Knowhow und Anschubfinanzierungen und Förderaussichten für Projekte im Rahmen eines trinationalen Planungs- und Projektbudgets.

4. Die IBA Basel schafft Aufmerksamkeit für die vielen Orte in der Region

Die IBA Basel stärkt Orte und Projekte in allen drei Ländern und macht diese zu einer Angelegenheit der gesamten Region. Dabei werden neue Adressen in der Region geschaffen und Projektpartner:innen gewinnen mit der IBA an Wahrnehmbarkeit und Glaubwürdigkeit in der trinationalen Raumentwicklung. Die Projektgruppen *Rheinliebe* und *Aktive Bahnhöfe* stehen exemplarisch für die Entwicklung einer polyzentrischen Region. In diesen Projektgruppen gelingt es, kleine und große Partner:innen in der Raumentwicklung an einen Tisch zu bringen und eine gemeinsame räumliche Vorstellung zu entwickeln. Die Arbeit beider Projektgruppen wurde bis zu einem gemeinsamen Umsetzungsprogramm konkretisiert. Auch viele weitere Aktivitäten im Rahmen der IBA Basel – von den *24 Stops* bis zur Mediathek und Ortsentwicklung in Sierentz (IBA-Projekt: *Domaine Haas*) – zeigen, wie es gelingen kann, einzelne Projekte in eine größere, verbindende Geschichte einzubetten.

5. Die IBA Basel erzeugt Wissen und Werkzeuge² für trinationale Projektumsetzung

Im Zuge der IBA Basel werden Methoden und Verfahren für die grenzüberschreitend abgestimmte Projektarbeit entwickelt und verbessert. Das Fachknowhow der IBA unterstützt insbesondere kleine Gemeinden sich über Projekte in der gemeinsamen Region zu positionieren. Die IBA stärkt die Planungskultur durch Wettbewerbe, Partizipation, Kommunikation und den Einbezug internationaler Experten. Das wechselseitige, transparente Informieren und Einbeziehen der benachbarten Gemeinden sind eine wichtige Basis, um das Verbindende in den Blick zu nehmen und die eigenen Projekte im Kontext der Region zu entwickeln. Während rechtliche oder organisatorische Unterschiede in den drei Ländern gemeinsame Projekte erschweren, können kulturelle Unterschiede in Planen, Bauen und Gesellschaft als Bereicherung verstanden werden, um lebenswerte Räume zu entwickeln. Die kulturelle Vielfalt als Ressource für die Region ist im Rahmen der IBA Basel für die Themen Landschaft, öffentliche Räume und auch Mobilität deutlich erkennbar und positiv genutzt worden.

6. Die IBA Basel entwickelt gemeinsame Werte

Die Projektpartner stärken im Verlauf der IBA Basel ihr Verständnis der gemeinsamen Aufgaben und Entwicklungschancen in der trinationalen Region. Die IBA wirkt als Plattform der gemeinsamen Reflexion und fortlaufenden Verbesserung der Projekte und ihrer Einbettung in den trinationalen räumlichen Rahmen. In einem offenen Prozess über zehn Jahren hinweg entwickeln sich normative Vorstellungen und Werte parallel zu der Projektarbeit fort. Mit den Projekten der IBA Basel konkretisiert sich das Ziel der gemeinsamen Raum- und Lebensqualität. Trinational besetzte Wettbewerbsjurys, dialogisches Arbeiten in den Projekten und Projektgruppen sowie öffentliche Ausstellungen und Veranstaltungen sind wichtige Formate, um die gemeinsamen Ambitionen zu konkretisieren.

7. Die IBA Basel entwickelt die Region mit grenzüberschreitenden Projekten

Die IBA Basel ist ein Format des Machens. Mit gemeinsamen Projekten wird die trinationale Region entwickelt: sichtbar im Raum und unsichtbar in Prozessen der verbesserten Kommunikation und Koordination über Grenzen der Länder, Sprachen und

² Die Werkzeuge der IBA Basel umfassen unter anderem Kooperationsvereinbarung, Letter of Intent, Planungsvereinbarung, Konvention zur Finanzierung oder Umsetzung von Projekten, Vereinsgründungen, unterschiedliche Projektsteuerungsgremien wie politische Steuerungsgruppen, Gesamtprojektkoordination, Gesamtprojektleitung, Arbeitsgruppe Kommunikation.

Kulturen hinweg. Im IBA-Prozess wurden Erfahrungen gemacht, was regionale Projekte auszeichnet. Diese reichen von lokalen Impulsen über die Entwicklung von strategisch wichtigen Arealen und Quartieren bis hin zum gemeinsamen landschaftlichen Rahmen und des gestärkten, multimodal erweiterten S-Bahn-Netzes.

Aber nicht nur die Räume können verbinden, sondern auch die Themen. So wurde im Rahmen der IBA Basel die Revitalisierung von Brachflächen und Kiesgruben als wichtige Aufgabe entdeckt – und dazu auch ein überregionaler Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen in Europa angestossen.

8. Die IBA Basel wagt komplexe Projekte

Grenzregionen sind komplex, denn viele der woanders selbstverständlichen räumlichen Verbindungen, Nachbarschaften und Zusammenhänge sind historisch versperrt. Mit der IBA Basel nehmen sich engagierte Entscheidungsträger:innen komplexer (Verbund-)Projekte an und tragen mit neuen Landschaftsräumen, verknüpfter Mobilität oder vernetzten Angeboten zur verbesserten Lebensqualität bei. Damit macht sich die IBA Basel für einen integrativen Planungsansatz stark: Um einen regionalen Mehrwert zu erreichen, werden einzelne Fachthemen räumlich und gesellschaftlich eingebettet entwickelt. Eine besondere Herausforderung ist es, die komplexen und damit häufig langfristigen Entwicklungen in ihrem Entstehen greifbar zu machen. Es ist wichtig, räumliche und zeitliche Übergänge zu schaffen, zum Beispiel mit temporären und experimentellen räumlichen und auch medialen Interventionen und Gestaltungen.

9. Die IBA Basel beweist Prozessinnovation

Innerhalb von zehn Jahren stärkt die IBA Basel das Denken, Planen und Kommunizieren über die Grenzen und bringt damit zahlreiche Prozessinnovationen auf den Weg. Die räumlichen Effekte dieser Innovationen zeigen sich im Jahr 2020 erst punktuell. Sie müssen in den kommenden Jahren mehr und mehr Sichtbarkeit gewinnen. Daher ist es besonders wichtig, den Übergang von der IBA zur Post-IBA-Phase sensibel zu gestalten. Zum einen gilt es die noch nicht abgeschlossenen Projekte weiter zu begleiten. Andererseits sollten die Rollen und Aufgaben der verschiedenen trinationalen Akteure neu justiert werden. Die Erfahrungen, welche im Rahmen des IBA-Prozesses gemacht wurden, sind eine wertvolle Grundlage für die Fortentwicklung der trinationalen Governance-Strukturen.

10. Eine IBA steht für Ambition, Glaubwürdigkeit und Dynamik

Das Format der Internationalen Bauausstellung war für die Akteure in der Region Basel Ansporn und Treiber, um in dem Zeitraum von zehn Jahren zu greifbaren Ergebnissen zu kommen. Die IBA gab lokalen Projekten Rückenwind und initiierte selbst neue Projekte. In ihrem fortlaufenden Beratungsprozess förderte und forderte die IBA die Projekte entlang gemeinsamer Ziele, beispielsweise über die Entwicklung und Diskussion von Kriterien im Labelisierungsprozess. Dabei wirkte die IBA wie eine Sensibilisierungskampagne für eine koordinierte Entwicklung im Sinne der gemeinsamen Raum- und Lebensqualität. Mit ihrer Rolle der Koordination, der Begleitung und des Bereitstellens von Knowhow hat die IBA Geschäftsstelle im Gefüge der regionalen Akteure zwar institutionell eine nur schwache Position. Diese ermöglicht es ihr aber zugleich, eine starke fachliche Rolle einzunehmen und dabei besonders die Sicherung und Entwicklung von Ambitionen und Qualität der Projekte in den Fokus zu nehmen.

5 Ausblick und Empfehlungen

Nach 10 Jahren offenen Lernprozess innerhalb der IBA ist es Zeit, eine gemeinsame Strategie rund um wichtige Zukunftsthemen zu entwickeln. Dies soll die Weiterführung der wichtigen IBA-Projekte, die Einrichtung eines Planungs- und Projektfonds und eine Rollenklärung der bestehenden Institutionen beinhalten. Zum Abschluss der IBA sollten die Entscheidungsträger:innen in allen drei Ländern gemeinsam die nächsten Schritte und damit die Ambitionen für das nächste Jahrzehnt formulieren.

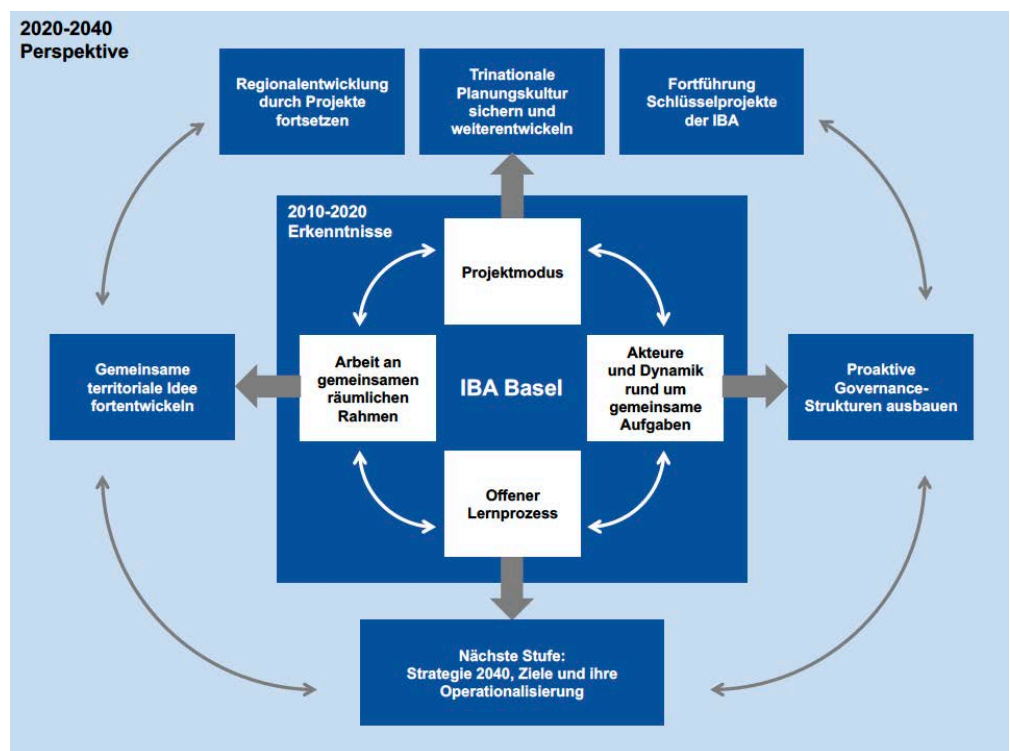


Abbildung 47: Ausblick auf die Post-IBA-Phase: Von den Erkenntnissen zum IBA-Zeitraum 2010 bis 2020 zur einer gemeinsamen Raumentwicklungsperspektive für 2040.

Die IBA Basel hat mit ihren Projekten die Region durch gemeinsame Aufgaben entwickelt, Akteure dazu motiviert und vernetzt und an vielen Orten – und über die IBA-Projekte hinaus – weitere, positive Aktivitäten zur kooperativen Raumentwicklung angestoßen. In der Fortführung der Erfahrungen der IBA Basel ist es nun wichtig, die Region weiterhin proaktiv zu gestalten. Dafür sollten Governance-Strukturen und damit trinationale Institutionen entwickelt werden, die einen Anspruch auf und Spielraum für Gestaltung haben.

Die in der IBA Wirkungsanalyse durchgeführte Netzwerkanalyse zeigt deutlich, dass die Notwendigkeit besteht, die Rollen und Aufgaben der bestehenden trinationalen Organisationen neu zu justieren. Dem Trinationalen Eurodistrict Basel kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Er ist das institutionell legitimierte Dach der trinationalen Agglomeration. Der TEB könnte nach den Erfahrungen des IBA-Prozesses neu ausgerichtet und auch mit Finanzen und Knowhow besser ausgestattet werden.

Ebenso ist es wichtig, die Zusammenarbeit der verschiedenen bestehenden regionalen und trinationalen Organisationen zu stärken und entlang einer gemeinsamen Zukunftsvorstellung auszurichten. Das Format einer IBA setzt bewusst auf eine temporäre Agentur, um über Projekte neue Erfahrungen der Kooperation anzustossen. Für den Nachlauf jeder IBA ist es daher wesentlich, einen Übergang in bestehende Governance-Strukturen zu vollziehen. Für die trinationale Agglomeration Basel sollte der Abschluss der IBA genutzt werden, um einen koordinierten und kooperativen Change-Prozess der regionalen Governance-Strukturen zu gestalten.

Eine Regionalentwicklung durch konkrete Projekte ist ein fruchtbarer Weg, um die trinationale Planungskultur weiterzuentwickeln und auch für die Bevölkerung Stück für Stück spürbare Veränderungen herbeizuführen. Wichtige Projekte der IBA Basel sollten fortgeführt werden, denn: Ein gemeinsamer Landschaftsraum am Rhein oder ein trinationales S-Bahn-Netz als Katalysator für eine polyzentrische Siedlungsentwicklung bauen sich nicht in zehn Jahren. Um Anreize für grenzüberschreitend relevante und koordinierte Projekte zu schaffen, könnte ein Planungs- und Projektfond eingerichtet werden, der Anschubfinanzierungen wie auch anteilige Projektförderungen bereitstellt. Grundsätzlich könnte der Fond auch von Akteuren der Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft gegründet werden oder als Kooperationsmodell zwischen diesen und den hoheitlichen Akteuren entwickelt werden.

Im nächsten Schritt könnte aus den bisherigen Projekten und den dazugehörigen teils räumlichen Raumbildern eine neue gemeinsame territoriale Idee entwickelt werden. Vielen raumwirksamen Entwicklungstrends kann auf der Ebene der Kommunen nicht ausreichend begegnet werden. Umso wichtiger ist es, den gemeinsamen trinationalen Raum in den Blick zu nehmen und koordiniert Antworten auf Zukunftsfragen zu finden. Das gilt auch für die, in den kommenden Jahren parallel verlaufenden Wenden in Energie, Mobilität, Gesundheit oder Digitalisierung. Das Erkennen und Entwickeln von zusammenhängenden, robusten räumlichen Strukturen – ob als Landschaft, Infrastrukturen oder als Portfolio von Wohn- und Arbeitsplatzstandorten – sind eine wichtige gemeinsame Zukunftsaufgabe der Partner:innen in allen drei Ländern. Die Arbeit an dem gemeinsamen, räumlichen Rahmen kann entlang solcher Themen angestoßen werden: als kollaborativer und partizipativer Prozess, der auch ein guter Auftakt wäre, um ab 2020 die regionalen Governance-Strukturen weiterzuentwickeln. Dabei kann auch eine Standortbestimmung insbesondere auf die Lehren aus der aktuellen Krise erfolgen – beispielsweise in Hinblick auf die Themen Grundversorgung, öffentliches Leben und Zusammenleben, lokale und regionale Wertschöpfung sowie widerstandsfähige Raumstrukturen.

Feststeht: Nach dem offenen Lernprozess der letzten zehn Jahre ist es Zeit, eine gemeinsame regionale Strategie rund um wichtige Zukunftsthemen zu entwickeln, dabei Ziele zu benennen, diese zu operationalisieren und mit konkreten Budgets zu hinterlegen. Der Lernprozess der letzten zehn Jahre hat gelehrt: grenzüberschreitende Prozessqualität benötigt personelle und finanzielle Ressourcen.

6 Quellenverzeichnis

Literatur

Förster, Agnes, Katharina Frieling und Fee Thissen (2019): Exploring IBA Basel : Assessing the impact of trinational cooperation and the resulting perspectives for the post IBA period. In: (Hrsg.): AESOP Annual Congress 2019 "Planning for Transition" , Venedig , Italy , AESOP2019 , 2019-07-09 - 2019-07-13, Venedig , Italy: AESOP2019. https://www.aesop2019.eu/wp-content/uploads/2019/12/AESOP-Book-of-Papers_compressed.pdf.

Förster, Agnes und Julian Petrin (2018): IBA unterwegs – Räume der Mobilität. Regionale Wohnungsbaukonferenz, Fachforum Regionale Zukunftsstrategien, 17.10.2018, Rosenheim. <https://wohnungsbaukonferenz.de/wp-content/uploads/2018/10/RWBK-2018-Fachforum1-IBA.pdf>.

Großmann, Astrid, Constanze Ackermann, Agnes Förster, Tristan Lannuzel und Sabine Rabe (2019): Internationale Bauausstellung Räume der Mobilität: Machbarkeitsstudie für München und die Region. Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Landeshauptstadt München. <https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/5477274.pdf>, Zugriff am 22.05.2019.

Herzog, Jacques, Pierre de Meuron und Rémy Zaugg (1992): Basel, eine Stadt im Werden? In: archithese 6, 28-43.

Herzog, Jacques, Pierre de Meuron und Rémy Zaugg (2005): Eine Stadt im Werden? A Nascent City? In: Gerhard Mack (Hrsg.): Herzog & de Meuron 1989-1991. Das Gesamtwerk., Bd. 2. Basel, Boston, Berlin: Birkhäuser, 154-171.

IBA Expertenrat des BMI - Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat (2017): Memorandum zur Zukunft Internationaler Bauausstellungen. <https://www.internationale-bauausstellungen.de/iba-memorandum/>, Zugriff am 20.05.2019

Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020 (o.J.): Qualifizierungsprozess. <https://www.iba-basel.net/de/projects/qualifizierungsprozess>, Zugriff am 06.05.2019

Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020 (Hg.) (2021): GEMEINSAM GRENZEN ÜBERSCHREITEN – AU-DELÀ DES LIMITES, ENSEMBLE. München: Callwey.

Neuhaus, Gabriela und Rahel Marti (2013): IBA Basel 2020: Zwischen Distanz und Kooperation. In: Bauwelt 12(197), 32-39.

Reicher, Christa, Lars Niemann, Jan Polivka, Thorsten Schauz, Jana Gienke, Herbert Kemming, Steven Engler und Mario Reimer (2011): Die Zukunft Internationaler Bauausstellungen: Internationale Fallstudien und ein Monitoringkonzept.

Rüegg-Stürm, Johannes (2002): Das neue St. Galler Management-Modell. Grundkategorien einer integrierten Managementlehre. Der HSG-Ansatz, 2. Aufl. Bern: Haupt.

Storbeck, Daniel (2016): Erstes Kapitel: Historische Anmerkungen. In: (Hrsg.): Grenzüberschreitende kommunale Zusammenarbeit. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, 25-31.

TEB - Trinationaler Eurodistrict Basel (2009): Eine Zukunft zu Dritt: Entwicklungsstrategie 2020 / Un Avenir à Trois: Stratégie de développement 2020. Serie: Band 2: Die Entwicklungsstrategie / Tome 2: La stratégie de développement. Zugriff am 20.05.2019.

TEB - Trinationaler Eurodistrict Basel (o.J.-a): Der Trinationale Eurodistrict Basel. <https://www.eurodistrictbasel.eu/de/ueber-den-teb/der-trinationale-eurodistrict-basel.html>, Zugriff am 20.05.2019

TEB - Trinationaler Eurodistrict Basel (o.J.-b): Die Entstehung des Trinationalen Eurodistrict Basel. <https://www.eurodistrictbasel.eu/de/ueber-den-teb/die-entstehung-des-trinationalen-eurodistrict-basel.html>, Zugriff am 20.05.2019

TEB - Trinationaler Eurodistrict Basel (o.J.-c): Die Trinationale Agglomeration. <https://www.eurodistrictbasel.eu/de/die-trinationale-agglomeration-basel.html>, Zugriff am 20.05.2019

Wassenberg, Birte (2015): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa als Mittel der „kleinen“ deutschen Außenpolitik: das Beispiel des Oberrheins. In: Revue d'Allemagne et des pays de langue allemande (47-1), 77-96.

Abbildungen

Cover: Kompass zur trinationalen Raum- und Lebensqualität.

Abbildung 1: Grundprinzipien einer IBA: Entwicklung von Projekten innerhalb eines Zeitraums von 10 Jahren, um in einer Abschlussausstellung zu internationaler Sichtbarkeit zu gelangen (Förster und Petrin 2018).	7
Abbildung 2: Verständnis der IBA Basel als regionaler Entwicklungsprozess angelehnt an das St. Galler Management Konzept (Förster, Frieling und Thissen 2019; Rüegg-Stürm 2002).	9
Abbildung 3: Konzeption der Wirkungsebenen der IBA Basel als Grundlage für die Wirkungsanalyse.....	11
Abbildung 4: IBA-Projekte (1) als Ausgangspunkt für die empirische Forschung erhoben aus der Sichtweise der beteiligten Akteure, mit Wirkung auf planerische Aktivitäten (2), Aktivierung und Vernetzung der Akteure (3) und die trinationale Raum- und Lebensqualität (4).	14
Abbildung 5: Links: Wertschöpfungsgeschichte, Elektrifizierung der Hochrheinstrecke zwischen Basel und Schaffhausen © Derya Erdogan, Neele Seller, Maura Theuring, Niklas Trudrung / Seminar Theorien und Praxis der Stadtentwicklung, Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University. Rechts: Planungsmodell Badischer Bahnhof – IBA als Zahnrad © Christian Huayna, Juncheng Yin / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University.	15
Abbildung 6: Startbild des Online-Surveys zur Befragung beteiligter Akteure.....	15
Abbildung 7: Struktur der Befragung im Online-Survey.	16
Abbildung 8: Impressionen des Arbeitsprozesses zur Wirkungsanalyse.....	20
Abbildung 9: Charakterisierung der IBA-Projekte: Komplexität.	23
Abbildung 10: Einschätzung der grenzüberschreitenden Relevanz für alle Projekte.	23
Abbildung 11: Charakterisierung der IBA-Projekte – Komplexität in Bezug zur grenzüberschreitenden Relevanz. Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark.	24
Abbildung 12: Einschätzung der grenzüberschreitenden Relevanz und der Komplexität für verschiedene IBA-Projekte. Oben: Ranking der Projekte nach grenzüberschreitender Relevanz. Unten: Ranking der Projekte nach Komplexität.	24
Abbildung 13: Links: Wirkungskarte des Parc des Carrières – Spielkarten zeigen die Wirkung von IBA Basel © Shihui Li, Jialun Yao, Baoliang Zhang, Zixi Zhao, Weiwen Yang. Rechts: Situationsplan IBA Parc des Carrières © Courvoisier Stadtentwicklung / IBA Basel.	25

Abbildung 14: Charakterisierung der Projekte – Komplexität: IBA Parc des Carrières / Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark.	25
Abbildung 15: Links: Model IBA KIT ©Viktoriya Nikolova, Christiane Schubert / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University. Rechts: IBA KIT Saint-Louis Jardins de Francette 2016 © IBA Basel / Daniel Spehr.	26
Abbildung 16: Charakterisierung der Projekte – Komplexität: IBA KIT / Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark.	26
Abbildung 17: Einschätzung operativer Beitrag, Beitrag auf den Projektinhalt und Beitrag auf den Projektverlauf der IBA Basel – über alle Projekte.	30
Abbildung 18: Beitrag der IBA nach wahrgenommener Komplexität der Projekte und grenzüberschreitender Relevanz. Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark.	31
Abbildung 19: Einschätzung der Zielerreichung je Projekt von bisherigen sowie zukünftige Projektzielen. Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark.	32
Abbildung 20: Links: Planungsmodell motoco – IBA als (stabilisierender) Baustein © Madita Fislake, Camille Leclerc / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University. Rechts: Kultureller Kontext des Projekts motoco © Madita Fislake, Camille Leclerc / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University.	32
Abbildung 21: Links: Planungsmodell Zoom – IBA als Rahmen © Friederike Bobenhausen, Denise Knauer / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University. Rechts: Zoom ohne den Rahmen der IBA © Friederike Bobenhausen, Denise Knauer / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University.	33
Abbildung 22: Links: Planungsmodell Polyfeld Muttentz – IBA als Weiche © Carina Engler, Chiara Erhardt / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University. Rechts: Räumliche Einordnung © Carina Engler, Chiara Erhardt / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University.	34
Abbildung 23: Links: Tramendhaltestelle Gare de St.Louis © IBA Basel / Martin Friedli. Rechts: Strategieplan St. Louis. Quelle: Förster et al. 2017.	34
Abbildung 24: Akteursnetz mit IBA Basel – Gesamtbild der Kooperation rund um IBA-Projekte nach Ablauf der 10 Jahre im (1) Kernnetz, (2) kompakten Netz und (3) losen Netz.	38
Abbildung 25: Akteursnetz mit IBA Basel – Teilbereiche und Sektoren nach Ländern werden von IBA koordiniert.	39
Abbildung 26: Gesamtbild georeferenziert – Netzwerk der Kooperation rund um IBA-Projekte nach Ablauf der 10 Jahre.	40
Abbildung 27: Akteursnetz ohne IBA Basel – Gesamtbild der Kooperation rund um IBA-Projekte nach Ablauf der 10 Jahre, Kernnetz und kompaktes Netz driften auseinander.	41
Abbildung 28: Projektbezogene Geonetze: Projektgruppe IBA Aktive Bahnhöfe, Projektgruppe IBA Rheinliebe, 3Land.	43
Abbildung 29: Links: Überblick der Bahnhöfe – Aktive Bahnhöfe: Das gemeinsame Umsetzungsprogramm © STUDIO STADT REGION / IBA Basel 2017. Rechts: Ausschnitt georeferenziertes Netz IBA Aktive Bahnhöfe.	44
Abbildung 30: Links: Ausschnitt Neue Liebe – Rheinliebe © rabe landschaften / IBA Basel 2013. Rechts: Ausschnitt georeferenziertes Netz IBA Rheinliebe.	44
Abbildung 31: Links: Visualisierung 3Land © LIN / IBA Basel 2020. Rechts: Ausschnitt georeferenziertes Netz 3Land.	45
Abbildung 32: Planerische Aktivitäten rund um IBA-Projekte: Vorherige planerische Aktivitäten als Nährboden, parallele planerische Aktivitäten und neu angestoßene Planungen.	48
Abbildung 33: Links: Planungsmodell Grenzach Neue Mitte – IBA als Koordinate © Linda Wahdan / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University. Rechts: Visualisierung Stadthain Neue	

Mitte Grenzach © ARGE Weyell Zipse & Hörner Architekten, Salewski & Kretz Architekten, Atelier Loidl.	50
Abbildung 34: motoco im Quartier DMC © IBA Basel/Daniel Spehr.	51
Abbildung 35: Links: Planungsmodell 3Land – IBA als Band © Melanie Heinz, Jeremias Klug / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University. Rechts: Ausschnitt Visualisierung trinationaler Flohmarkt © Melanie Heinz, Jeremias Klug / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University. ...	51
Abbildung 36: Kompass zur trinationalen Raum- und Lebensqualität. Beitrag aller IBA-Projekte zur Verbesserung der Raum- und Lebensqualität gemessen an 16 Qualitätsindikatoren.	54
Abbildung 37: Trinationale Raum- und Lebensqualität: Ranking über alle Projekte. Blau: Erreichbarkeit und Zugänglichkeit/ Grün: Raum- und Umweltqualität/ Rot: Identifikation und Teilhabe/ Gelb: Vielfalt der Angebote.	55
Abbildung 38: Trinationale Raum- und Lebensqualität: Wahrgenommene Komplexität der Projekte und grenzüberschreitende Relevanz. Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark.	56
Abbildung 39: Trinationale Raum- und Lebensqualität: Räumlicher Maßstab / Anzahl aller Antworten kommunal bis trinational.	57
Abbildung 40: Links: Quartier DMC © IBA Basel / Daniel Spehr. Rechts: Das DMC-Quartier mit dem Projekt motoco in rot markiert © Madita Fislake, Camille Leclerc / IBA Hochschullabor Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen University.	57
Abbildung 41: Trinationale Raum- und Lebensqualität: Quartier DMC. Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark. Orange: Quartier DMC/ Grau: Alle Projekte (Mittelwert).	58
Abbildung 42: Links: Am Zoll Lörrach/Riehen © IBA Basel / Daniel Spehr. Rechts: Zukünftige Gestaltung Zollbereich Lörrach/Riehen mit Zollhain und Gemeinschaftszoll DE/CH © Stadt Lörrach / ARGE YEWOLANDSCAPES GmbH (Landschaftsarchitektur) StudioVlayStreeruwitz ZT-GMBH (Städtebau) und con.sens verkehrsplanung zt gmbh (Verkehrsplanung)	58
Abbildung 43: Trinationale Raum- und Lebensqualität: Am Zoll Lörrach/Riehen. Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark. Orange: Am Zoll Lörrach/Riehen/ Grau: Alle Projekte (Mittelwert).	59
Abbildung 44: Links: Neue zusammenhängende Langsamverkehrsverbindung zwischen Basel und Huningue entlang des Rheins © IBA Basel / Daniel Spehr. Rechts: Rheinuferweg in Huningue © Copyright: IBA Basel / Martin Friedli.	59
Abbildung 45: Trinationale Raum- und Lebensqualität: Rheinuferweg St.Johann Basel-Huningue. Skala: 0 = gar nicht, 4 = sehr stark. Orange: Rheinuferweg/ Grau: Alle Projekte (Mittelwert).	60
Abbildung 46: Wirkungsmodell der IBA Basel.	63
Abbildung 47: Ausblick auf die Post-IBA-Phase: Von den Erkenntnissen zum IBA-Zeitraum 2010 bis 2020 zur einer gemeinsamen Raumentwicklungsperspektive für 2040.	67

Tabellen

Tabelle 1: Aggregation der an der IBA beteiligten Akteure – Beispiel.	19
Tabelle 2: Ausgewählte Beispiele planerischer Aktivitäten rund um IBA-Projekte: vorher, parallel, angestoßen. Legende IBA-Projekte: 3Land, IBA KIT, IBA Parc des Carrières, Rheinliebe, Am Zoll Lörrach/ Riehen, Aktive Bahnhöfe, motoco, Elektrifizierung der Hochrheinstrecke, Domaine HAAS, Quartier DMC, Grenzach Neue Mitte, Tram 3: Basel – Bhf Saint-Louis.	49